

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

18./19. Januar 2020 / Nr. 3

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,60 Euro, 6070

Kirchenarchitekt Böhm begeht 100. Geburtstag



Schon sein Vater Dominikus, ein gebürtiger Jettinger, schuf zahlreiche Kirchenbauten. Gottfried Böhm (Foto: KNA) schlug erfolgreich die gleiche Laufbahn ein. Am 23. Januar wird er 100 Jahre alt. **Seite 5**

Braucht es die Kirchen für den Frieden?



Ob Religion für Versöhnung hinderlich oder hilfreich ist, darüber diskutierten Landesbischof Bedford-Strohm und Kardinal Marx (Foto: zoe). **Seite 14**

Kardinal Koch: Wie Jesus für die Einheit beten



Der Präsident des Päpstlichen Einheitsrats (Foto: KNA) war Gast auf der Augsburger Mehr-Konferenz. Wir sprachen mit ihm über die Ökumene in Deutschland und über den „Synodalen Weg“. **Seite 26**

Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Noch im Januar 1945 wirkte die Pseudo-Justiz des „Dritten Reichs“ auf etwas hin, worauf nicht einmal die Kriegsgegner abzielten: die totale deutsche Vernichtung. Aufrechte Männer wie Nikolaus Groß und Helmuth James Graf von Moltke wurden nach dem Hitler-Attentat wegen angeblichen Verrats hingerichtet. Sie fehlten beim Wiederaufbau (Seite 2/3, 12). Als die Stunde Null der deutschen Demokratie schlug, gaben die Widerstandskämpfer wenigstens das notwendige Beispiel aufrechter politischer Haltung, ohne das kein Gemeinwesen existieren kann. Auch die Kirche hat dies seit vielen 100 Jahren erkannt und spricht deshalb Menschen, deren Tugend nach kritischer Prüfung feststeht, zu Seligen und Heiligen. So ist beispielsweise davon auszugehen, dass demnächst auch die Gründerin der Fokolare, Chiara Lubich, seliggesprochen wird (Seite 39). Neben dem guten Beispiel erfüllen die katholischen Heiligen und Seligen eine ganz handfeste Funktion: Sie sind gleichsam Kontaktpersonen und erleichtern ihren irdischen Klienten die Kommunikation mit dem Himmel. Wenn Gott auch alles hört und sieht: Von Mensch zu Mensch spricht es sich bisweilen leichter.



Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur

Für ein besseres Deutschland

In diesen Tagen erinnern sich die Deutschen an die Landsleute, die vor 75 Jahren im Kampf gegen die NS-Diktatur ihr Leben ließen. Die Gedenkstätte Berlin-Plötzensee ist etwa dem seligen Nikolaus Groß, Helmuth James Graf von Moltke, dem Jesuitenpater Alfred Delp und dem Politiker Eugen Bolz gewidmet. **Seite 2/3, 12**



Foto: imago images/Schöning

WIDERSTAND GEGEN DEN NAZI-TERROR

Das andere Deutschland

Vor 75 Jahren wurden Nikolaus Groß und Helmuth J. Graf Moltke hingerichtet



▲ „Maria Regina Martyrum“ – die Gedächtniskirche der deutschen Katholiken an die Blutzugeen des Nazi-Terrors. Dazu gehören der Katholik Nikolaus Groß (rechtes Foto, unten) ebenso wie der evangelische Widerstandskämpfer Helmuth James Graf von Moltke. Fotos: KNA, imago images/ZUMA/Keystone

Obwohl die Lage aussichtslos war, kämpfte die deutsche Wehrmacht noch im Januar 1945 wie besessen: 450 000 deutsche Soldaten ließen binnen eines Monats ihr Leben. Fanatisch ging auch die deutsche Justiz vor: Rücksichtslos führten die Henker und Henkershelfer des Regimes die Befehle von oben aus. Und so fanden vor 75 Jahren Männer den Tod, die beim Wiederaufbau dringend nötig gewesen wären. Immerhin zeigte das Beispiel von Nikolaus Groß, Helmuth James Graf von Moltke und Alfred Delp den Befreiern: Es gab auch das „andere“ Deutschland.

Am 12. August 1944, gut drei Wochen nach dem Scheitern des Attentats auf Adolf Hitler, nahm die Gestapo den christlichen Gewerkschafter Nikolaus Groß als Mitwisser des Umsturzplans fest. Bis zuletzt gab dieser die Hoffnung auf Freilassung nicht auf. Nachdem aber das Todesurteil gefällt war, ging er gefasst seinen Weg. Vor 75 Jahren – am 23. Januar 1945 –

wurde Groß in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Er war am 30. September 1898 in Niederwenigern im Ruhrgebiet zur Welt gekommen und hatte nach der Volksschule die Ausbildung in einem Blechwalzwerk begonnen, bevor er Kohlenhauer wurde. 1917 trat er dem Gewerkverein Christlicher Bergarbeiter Deutschlands bei, ein Jahr später der Deutschen Zentrumspartei. Drei Jahre später wechselte er von der Arbeit unter Tage an den Schreibtisch des Gewerkschaftsfunktionärs.

Kämpferischer Publizist

Der strebsame junge Mann, der jede Möglichkeit zur Fortbildung wahrnahm, wurde bald in die Zentrale der christlichen Gewerkschaften nach Essen berufen. 1923 heiratete er Elisabeth Koch, mit der er sieben Kinder aufzog. 1927 fand Groß seine Traumaufgabe. Er wurde in die Redaktion der „Westdeutschen Arbeiter-Zeitung“ (WAZ) berufen, die er bald als Chefredakteur leitete.

Das Verbandsorgan der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine im deutschen Nordwesten erreichte Mitte der 20er Jahre eine Auflage von rund 170 000 Exemplaren.

Furchtlos führte Groß den publizistischen Kampf der katholischen Arbeiter gegen die „Todfeinde“ der Republik: Kommunisten und Nationalsozialisten. Immer wieder erklärte er unter Berufung auf die Fuldaer Bischofskonferenz seinen Lesern, dass der Nationalsozialismus zu „fundamentalen Wahrheiten des Christentums in schroffem Gegensatz steht“. Bis zur Machtergreifung der Nazis pflegte Groß als Publizist eine klare Sprache. Unter der rüden Aufsicht des Propagandaministeriums entwickelte er dann ein feinsinniges Geschick, Botschaften verschlüsselt mitzuteilen.

Doch der Widerstand gegen die NS-Diktatur musste irgendwann zu Groß' Verhaftung führen. „Er schwamm mit im Verrat, muss folglich auch darin ertrinken“, schrieb der Vorsitzende des Volksgerichtshofs, Roland Freisler, ins Todesur-

teil. Die Leiche von Groß wurde verbrannt, die Asche verstreut. Am 7. Oktober 2001 sprach ihn Papst Johannes Paul II. selig.

Am gleichen Tag und am gleichen Ort wie Groß starb mit 38 Jahren der protestantische Christ Helmuth James Graf von Moltke. Der schlesische Gutsbesitzer und Völkerrechtsexperte war ein führender Kopf des Widerstandes. Seit 1940 hatte er mit Peter Graf Yorck zu Warthenburg die Widerstandsgruppe „Kreisauer Kreis“ aufgebaut.

„Helmuth ist ganz bereit zu sterben“, vertraute seine Frau Freya einer Freundin an. Moltke selber schrieb kurz vor seinem Tod an Freya: „Der Auftrag, für den Gott mich gemacht hat, ist erfüllt.“

Moltkes Herkunft, sein soziales Engagement, seine Ausbildung und die internationalen Kontakte führten ihn früh in Opposition gegen das NS-Regime. Aufgewachsen auf dem schlesischen Gut Kreisau, genoss er durch seine aus einer bürgerlichen südafrikanischen Familie stammende Mutter eine vorwiegend

► Gut Kreisau in Schlesien, das die Teilnehmer unserer Leserreise 2019 besuchten. Wo einst die Heimat von Helmuth James Graf Moltke war, befindet sich heute ein polnisch-deutsches Jugend- und Begegnungszentrum.



Foto: Buck

britische, liberale Erziehung. Schon früh übte der Jurist offen Kritik an Hitlers Aufstieg und verzichtete auf die Richterlaufbahn, um nicht der NSDAP beitreten zu müssen.

Als Völkerrechtler im Oberkommando der Wehrmacht engagierte sich Moltke für die Einhaltung des Völkerrechts, die Rechte von Kriegsgefangenen und gegen Geislerschießungen – und erhielt so tiefen Einblick in die Verbrechen von NS-Staat und Wehrmacht. Seine dienstlichen Reisen nutzte er, um Beziehungen zu NS-Gegnern im Ausland aufzubauen.

Moltkes Weltgewandtheit führte Katholiken und Protestanten, Sozialisten, Liberale und Konservative, Wissenschaftler und Gewerkschafter zusammen – einen rund 20-köpfigen Kreis, der während des Kriegs über die Zukunft debattierte und das „andere“ Deutschland repräsentierte. Der Kontakt zu den Kirchen entwickelte sich Ende 1941. Protestant Moltke streckte Fühler zum katholischen Berliner Bischof Konrad von Preysing aus. Im Oktober kam der Jesuit Augustin Rösch dazu, auch Alfred Delp (siehe Artikel unten rechts) wurde einbezogen.

Geheime Treffen

Die Kreisauer trafen sich – aus Furcht vor der Gestapo – zunächst in kleinen Gruppen im Reihenhaus der Yorcks in Berlin. 1942/43 gab es drei größere Zusammenkünfte auf Gut Kreisau. Es ging um die Bestrafung der Kriegsverbrecher, die Stellung Deutschlands im künftigen Europa und die Menschenrechte. Die Rolle des Christentums für Kultur, Bildung und Erziehung war unbestritten, ebenso, dass Deutschland wieder ein Rechtsstaat werden müsse.

Dass Moltke im Januar 1944 von der Gestapo verhaftet wurde, hatte zunächst nichts mit dem Kreisauer Kreis zu tun. Er wurde festgenommen, weil er einen Freund vor der Verhaftung gewarnt hatte. Zwischenzeitlich schien sogar seine Freilassung möglich. Doch im Zuge der Ermittlungen zum Hitler-At-

tentat vom 20. Juli 1944 deckte die Gestapo auch die Existenz des „Kreisauer Kreises“ auf; einige Mitglieder waren in die Umsturzpläne eingebunden gewesen.

In der Verhandlung vor dem Volksgerichtshof, auch im Angesicht eines cholertisch schreienden Gerichtspräsidenten Roland Freisler und des bevorstehenden Todesurteils, bewahrte Moltke eine eindrucksvolle Haltung. Für ihn war klar: Freisler ging es um eine Abrechnung mit dem Christentum. In seinem letzten Brief an Freya zitiert Moltke Freisler zustimmend mit den Worten: „Nur in einem sind das Christentum und wir gleich: Wir fordern den ganzen Menschen.“

Christoph Arens/Anselm Verbeek

Humanität „im Namen Gottes“

Der Jesuitenpater Alfred Delp galt den Nazi-Herrschern als Hochverräter

Der Volksgerichtshof machte kurzen Prozess: Dass sich Alfred Delp am „Kreisauer Kreis“ beteiligt hatte, der Gruppe um Helmuth James Graf von Moltke, kennzeichnete den 37-Jährigen angeblich als Hochverräter. Am 2. Februar 1945 wurde Delp in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Der Jesuitenpater wurde 1907 als Sohn eines protestantischen Kaufmanns und einer katholischen Mutter in Mannheim geboren. Im rheinland-pfälzischen Lampertheim, wo die Familie ab 1914 wohnte, engagierte er sich in der katholischen Jugendarbeit.

Direkt nach dem Abitur trat Delp entgegen den Wünschen seiner Eltern in den Jesuitenorden ein. Während seiner Studienzeit war Karl Rahner, der spätere Konzilstheologe, sein Lateinlehrer. Es folgten Studien im In- und Ausland; für einige Zeit war er in der Jesuitenschule Sankt Blasien im Schwarzwald tätig. Später kam Delp zur NS-kritischen Jesuitenzeitschrift „Stimmen der Zeit“. In Predigten entwarf er in Abgrenzung zum nationalsozialisti-

Plötzensee: Keimzelle der Ökumene

Der Name „Plötzensee“ steht seit Jahrzehnten für die Rache der Nationalsozialisten an ihren Gegnern. In einem Gefängnisschuppen des Berliner Stadtteils richteten ihre Henker rund 3000 Menschen hin. Unter ihnen waren viele, die sich am gescheiterten Hitler-Attentat vom 20. Juli 1944 beteiligt hatten. Heute ist der düstere Ort eine staatliche Gedenkstätte.

Auch die Kirchen erinnern an diejenigen, die im Widerstand gegen das Regime ihr Leben gaben. Eine halbe Stunde Fußweg von der Hinrichtungsstätte entfernt steht seit 1963 „Maria Regina Martyrum“ (Maria Königin der Märtyrer). Es ist die „Gedächtniskirche der deutschen Katholiken zu Ehren der Blutzugehörigen für Glaubens- und Gewissensfreiheit in den Jahren 1933 bis 1945“.

1984 siedelte sich daneben das Karmelitenkloster Regina Martyrum an und prägt seither das Gotteshaus spirituell. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das Evangelische Gemeindezentrum Plötzensee. Bekannt wurde es durch den „Plötzenseer Totentanz“ von 1972 in seinem Kirchenraum. In den 16 Tafelbildern nahm der Wiener Künstler Alfred

Hrdlicka (1928 bis 2009) auf die Hinrichtungen Bezug.

Im Gemeindezentrum wird seit zehn Jahren eine ökumenische Gedenkstättenarbeit aufgebaut. Die Initiative dazu kam von evangelischen Christen. Sie empfanden es als Defizit, dass es keinen ausdrücklich konfessionsübergreifenden Erinnerungsort gab, sagt Michael Maillard. „Dabei war der Widerstand gegen Hitler eine Keimzelle der Ökumene“, betont der Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Charlottenburg-Nord.

Bei den katholischen Nachbarn stießen die Protestanten mit dem Projekt auf offene Ohren. Das ökumenische Gedenkzentrum vertieft die Zusammenarbeit mit Ausstellungen, Seminaren und Konzerten; auch eine Bibliothek mit Archiv über den Widerstand entsteht. Dabei weitet das Zentrum den Blick auf die Konsequenzen für die Gegenwart, etwa beim Schutz der Menschenrechte. Das geschieht unter anderem bei den ökumenischen Plötzenseer Tagen, jeweils im Januar. Mit Gottesdiensten und Veranstaltungen erinnern sie an die Jahrestage der Ermordung christlicher Hitler-Gegner. *KNA*

schen Staat die Vision eines solidarischen Christentums, einer humanen Gesellschaft. Delp war zugleich ein scharfer Kritiker einer selbstzufriedenen, verbürgerlichten Kirche. Er forderte einen „drängenden missionarischen Dialog mit dieser Zeit“.

Delp kam in Kontakt mit dem Kreisauer Kreis. Wie groß sein Einfluss war und wie oft er teilnahm,

bleibt unter Historikern umstritten. Delp hoffte auf einen „Humanismus im Namen Gottes“, ein Erwachen des Menschen zu diesen Werten.

Weil sich in Claus Schenk von Stauffenbergs Notizbuch der Name Delp fand, wurde er verdächtigt, an der Verschwörung des 20. Juli beteiligt gewesen zu sein. Nach neuesten Forschungen war das wohl nicht der Fall. Am 9. und 10. Januar 1945 machte ihm der oberste NS-Richter Roland Freisler wegen Hoch- und Landesverrats den Prozess. Delp selbst spürte „schon bei den ersten Fragen die Vernichtungsabsicht. Es war alles fertig, als es anging.“ Am 11. Januar 1945 verkündet Freisler Delps Todesurteil.

Mit gefesselten Händen verfasste der Pater in den ihm verbleibenden Wochen zwischen Verhaftung und Hinrichtung Briefe, Meditationen und Abhandlungen – sein geistliches Testament. Sein Glaube und sein tiefes Gottvertrauen sind bis zuletzt ungebrochen. Als er am 2. Februar 1945 zum Galgen geführt wurde, soll er dem Gefängniswärter zugeflüstert haben: „In einer halben Stunde weiß ich mehr als Sie.“



▲ Jesuitenpater Alfred Delp vor dem Pseudo-Gericht der Nazis. Foto: KNA

Kurz und wichtig



Neuer Geschäftsführer

Ingo Imenkämper (52; Foto: Bonifatiuswerk), Diplom-Kaufmann und Steuerberater, ist neuer Geschäftsführer des Bonifatiuswerks der deutschen Katholiken. Er trat zum 1. Januar die Nachfolge von Martin Guntermann (49) an, der im Mai 2019 das Werk nach sechsjähriger Vorstandstätigkeit verlassen hatte. Imenkämper wird künftig mit Hauptgeschäftsführer Georg Austen das Spendenhilfswerk leiten. Als Geschäftsführer und für die Allgemeine Verwaltung verantwortlich leitet Imenkämper die Bereiche Mitglieder- und Spendenverwaltung, Buchhaltung und IT. Das Bonifatiuswerk mit Sitz in Paderborn unterstützt Katholiken in einer Minderheitensituation, der sogenannten Diaspora, in Deutschland, Skandinavien, auf Island und im Baltikum.

Urteil steht bevor

Das Bundesverfassungsgericht will am 26. Februar sein Urteil zum Verbot der geschäftsmäßigen Sterbehilfe sprechen. Es berührt grundlegende rechtliche und medizinische Fragen am Lebensende. Konkret geht es um sechs Verfassungsbeschwerden gegen das Ende 2015 im Strafgesetzbuch verankerte Verbot der „geschäftsmäßigen“ Förderung der Selbsttötung.

Gebetswoche

Mit einem zentralen ökumenischen Gottesdienst in Hannover beginnt die Gebetswoche für die Einheit der Christen. Der Gottesdienst am 19. Januar in der evangelischen Hof- und Stadtkirche St. Johannis greift das Motto der Gebetswoche auf: „Sie waren uns gegenüber ungewöhnlich freundlich.“ Die Predigt hält der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), der griechisch-orthodoxe Erzpriester Radu Constantin Miron. Weltweit wird die Gebetswoche vom Ökumenischen Rat der Kirchen und dem Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen getragen.

243 PID-Anträge

Die Bayerische Ethikkommission für Präimplantationsdiagnostik (PID) hat im Jahr 2019 über 243 Anträge entschieden. Davon wurden 214 Anträge zustimmend bewertet, teilte das bayerische Staatsministerium mit. Laut Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml (CSU) dürfe die PID keinesfalls als ein Selektionsinstrument wahrgenommen werden. Oberste Priorität habe immer der Schutz des Lebens. PID ist die genetische Untersuchung eines durch künstliche Befruchtung erzeugten Embryos, bevor er in die Gebärmutter übertragen wird. Bei der Untersuchung wird beispielsweise gezielt nach Erbkrankheiten gesucht. Die katholische Kirche lehnt die PID ab.

„Fossil des Jahres“

Der berühmte Urvogel Archaeopteryx ist das „Fossil des Jahres“ 2020. Dies gab die Paläontologische Gesellschaft in Eichstätt bei der Wiedereröffnung des dortigen Jura-Museums bekannt. Die Einrichtung in Trägerschaft der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt verfügt über ein Original des versteinerten Tieres.



Papst tauft 32 Kleinkinder

ROM – Papst Franziskus hat am Sonntag in der Sixtinischen Kapelle 32 Kleinkinder getauft. Der Gottesdienst fand traditionsgemäß am Fest „Taufe des Herrn“ statt, das an die Taufe Jesu durch Johannes im Jordan erinnert. Die meisten Täuflinge – 15 Mädchen und 17 Jungen – waren Kinder von Vatikanangestellten. In seiner Predigt, die Franziskus mit Rücksicht auf die Kinder frei und kurz hielt, betonte er, es sei wichtig, Kinder schon jung zu taufen. „In der Taufe geben wir ihnen einen Schatz, ein Versprechen: den Heiligen Geist“, sagte der Papst. Dieser Schatz helfe dem Kind, wenn es aufwache. Aufgabe der Eltern sei es, dafür zu sorgen, dass die Kinder in dieser Kraft des Heiligen Geistes wachsen können. Seit 2014 taufte Papst Franziskus in der Sixtinischen Kapelle 212 Kinder. *Text/Foto: KNA*

SENAT DISKUTIERT AM 21. JANUAR

Ein Mensch ist kein Objekt

Französische Bischöfe kritisieren geplante Bioethikreform

PARIS (KNA) – Frankreichs Bioethikreform ist jetzt vom zuständigen Senatsausschuss verabschiedet worden. Ab 21. Januar diskutiert das Senats-Plenum über den Gesetzentwurf.

Die Senatoren änderten einige Teile des Gesetzentwurfs, etwa bei der Legalisierung künstlicher Befruchtung, berichtet die Zeitung „La Croix“. Künstliche Befruchtung soll nur bei medizinischen Gründen von der Versicherung erstattet werden. Lesbische Paare oder alleinstehende Frauen sollen nach Wunsch des Senats keine Erstattung erhalten.

Leihmutterschaft

Zudem wandte sich der Senat dagegen, dass Eltern, deren Kind von einer Leihmutter im Ausland geboren wurde, automatisch im Stammbuch als legale Eltern eingetragen werden. Dies solle weiterhin über Adoption geregelt werden. 2019 hatte Frankreichs oberstes Gericht entschieden, dass die Eltern künftig nicht mehr den Umweg über die Adoption gehen müssen.

Des Weiteren beschlossen die Senatoren, dass die Präimplantationsdiagnostik (PID) auch auf Chromosomenabweichungen ausgeweitet werden kann. Damit könnten Paare künftig entscheiden, Embryos mit Down-Syndrom nicht einpflanzen zu lassen.

Eine weitere Änderung des Gesetzentwurfs betrifft das Einfrieren von Eizellen. Dies sollen demnächst auch private Zentren machen können, erklärte der Senat.

Respekt vor dem Leben

Die französischen Bischöfe äußerten erneut Vorbehalte gegen den Gesetzentwurf. „Kein Mensch darf einen anderen wie ein Objekt behandeln“, lautet die Überschrift einer am Montag in Paris veröffentlichten Stellungnahme der Bischofskonferenz. Darin betonen die Geistlichen, dass der Respekt vor dem Leben bei dem Gesetzesvorhaben Priorität haben sollte.

Im Herbst hatte die französische Nationalversammlung über eine erste Fassung der Bioethikreform abgestimmt.

Einigung in Nordirland

Kirchen begrüßen Zusammenarbeit der Regierungsparteien

DUBLIN/BELFAST (KNA) – Führende irische Kirchenvertreter haben das Ende einer dreijährigen politischen Blockade in Nordirland begrüßt.

Die Einigung lasse auf Lösungen in der sozialen und politischen Krise hoffen, heißt es in einer Erklärung, die unter anderem der Primas der anglikanischen Kirche in Irland, Erzbischof Richard Clarke, und sein

katholischer Amtsbruder, Erzbischof Eamon Martin, unterzeichneten.

Nordirland gehört zum britischen Königreich. Vorige Woche hatten sich die zwei größten Parteien des Landes, die protestantisch-unionistische DUP und die katholisch-republikanische Sinn Féin, zu einer neuerlichen Zusammenarbeit bereit erklärt. 2017 war deren Regierung zerbrochen. Seitdem wurde Nordirland von London aus regiert.

69 KIRCHEN DER NACHKRIEGSZEIT ENTWORFEN

Mann mit Mut zur großen Form

Unverwechselbare Persönlichkeit: Architekt Gottfried Böhm begeht 100. Geburtstag

Der Gang ins Büro gehört nach wie vor zur morgendlichen Routine. Auch wenn das Gehen schwer fällt: Mit Hilfe von Rollator und Pflegerin hält Gottfried Böhm an der Gewohnheit eisern fest. Der international renommierte Architekt, dessen 100. Geburtstag am 23. Januar ansteht, kämpft sich über ein paar Stufen in das Haus im Kölner Stadtteil Marienburg und taucht in die Schaffenswelt seiner Familie ein.

Das Gebäude hatte sein Vater Dominikus – ebenfalls ein Architekt mit großen Namen – 1928 erbaut. Hier ist auch der Ort, wo sich heute seine Söhne als Architekten entfalten. Gottfried Böhm kommt hier aber auch ins Zentrum seiner eigenen Kreativität und Fantasie. In der Nachkriegszeit hat er 69 Kirchen entworfen. Berühmt ist er zudem für zahlreiche andere große architektonische Leistungen, darunter Verwaltungsbauten, Geschäftshäuser, das Potsdamer Theater, die Ulmer Stadtbibliothek und sogar ein Kinderdorf.

Zum alltäglichen Ritual von Böhm gehört es, einen Kaffee im Konferenzraum zu trinken. Der strahlt mit den zusammengewürfelten Stühlen und der gesplissenen Tischplatte nüchterne Werkstatt-Atmosphäre aus. Aber dort finden sich auch Souvenirs einer unverwechselbaren Architekten-Persönlichkeit. Eine Büste – von Böhm selbst gefertigt – stellt seinen Vater dar. Ursprünglich wollte Sohn Gottfried Bildhauer werden. Diese künstlerische Ader hat er dann in die Entwürfe seiner Bauten einfließen lassen, die sich durch ihren ausgeprägten skulpturalen Charakter auszeichnen.

Zentrales Werk Neviges

Augenfällig wird dies in einer großen Skizze, die an der Stirnwand hängt und die 1968 fertiggestellte Wallfahrtskirche im rheinischen Neviges darstellt, die als zentrales Werk Böhms gilt. Es spaltet indes die Gemüter. Manch einer verspottet den Betonbau mit seinen verschachtelten und scharfkantigen Dachspitzen als Affenfelsen. Andere sprechen von einer brutalistischen Architektur – ein Begriff, mit dem Böhm nichts anfangen kann. „Ich möchte doch nicht als brutaler Mensch gelten, einer, der brutalistisch baut. Nur weil ich Beton verwende?“, zeigt er sich

Gottfried Böhm mit seinem Sohn Paul vor einer Zeichnung der Kirche „Maria, Königin des Friedens“, dem Nevigeser Wallfahrtsdom. Foto: KNA



verwundert. „Das möchte ich haben: Dass meine Bauten innen drin und auch außen Wärme ausstrahlen.“

Bei der ungewöhnlichen Gestaltung hat sich der Architekt vom modernen Verständnis der Kirche als „durch die Zeiten wanderndes Volk Gottes“ leiten lassen. Den Bau in Neviges konstruierte er als großes Zelt mit vielen Falten und unregelmäßigen Flächen. Im Inneren taucht der Besucher in ein mystisches Dunkel und kann – auch durch die vom Meister selbst gestalteten Farbfenster – die intendierte Wärme empfinden.

Böhm konzipierte den Kirchenraum als „sakralen Marktplatz“ mit Straßenlaternen und -pflaster und raumhohen Wandnischen. Im Zentrum steht der Altar, um den herum sich die Gemeinde als Gemeinschaft versammelt – auch das entsprechend neuer Theologie.

Experten attestieren Böhm „Mut zur großen Form“ und „zum Monument“. 1986 erhielt er als erster Deutscher den amerikanischen Pritzker-Preis, der als „Nobelpreis für Baukunst“ gilt. Kennzeichen

seiner Bauten aus Beton, Stahl und Glas sind eine kühne Statik mit Hängedächern, Bogenkonstruktionen, geometrischen Formen wie Kuben, Zylindern und Kegeln. In seiner Vorliebe für Vor- und Innenhöfe sehen Kenner einen Einfluss des Bauhaus-Architekten Mies van der Rohe.

Böhms Erstlingswerk ist die ab 1947 errichtete Kapelle „Madonna in den Trümmern“ in Köln. Dieses Projekt „bedeutet mir sehr viel“, blickt er heute zurück. Die achteckige Kapelle erhebt sich als Betonkonstruktion zwischen den Ruinen der im Krieg zerstörten Kirche Sankt Kolumba und bildet ein Andachtszelt über einer spätgotischen Madonnen-Statue, die fast unversehrt geblieben ist und damit zu einem Symbol des Lebens und des Neubeginns wurde.

Inzwischen ist das Achteck Teil des auf dem ursprünglichen Kirchengrundriss von Peter Zumthor errichteten Kunstmuseums Kolumba. Die Integration in den Gesamtkomplex bedauert Böhm: „Es ist schade, dass die Kapelle völlig einge-

baut und aus dem Stadtbild herausgenommen ist.“

So wie drei von vier Söhnen war auch Böhms 2012 verstorbene Frau Elisabeth vom Fach. Im Familienkreis gab es „ein gegenseitiges Reinsteuern in Ideen“, berichtet Sohn Peter. Und das schloss „ziemlich schmerzhaft Situationen“ nicht aus. Es kam vor, dass neben dem Entwurf aus der Feder der jungen Generation nach dem Mittagessen plötzlich eine sehr alternative Zeichnung des Seniors lag.

Mit den Händen denken

Der jüngste Sohn, Paul Böhm, Architekt der Kölner Zentralmoschee, erinnert an die von seinem Vater gepflegte „Familientechnik“, von Gebäuden Kohlezeichnungen und Modelle mit Knetmasse zu erstellen. In einer Zeit ohne Computer ermöglichte das Plastilin, ein Detail einfach abzuschneiden oder anzufügen. „Mit den Händen denken“ nennt Paul Böhm dieses Kneten an Kirchen und anderen Projekten. Dabei habe es ihm „diebischen Spaß“ und „fast kindliche Freude“ bereitet, verspielte Elemente wie kleine Nischen oder Fensterchen ins große Ganze einzufügen.

Ganz auf die Kinderwelt eingelasen hat sich Böhm bei der Planung des 1968 eröffneten Bethanien-Kinderdorfs in Bergisch Gladbach bei Köln. 15 Familienhäuser gruppierte er um einen Anger und versah Sichtbetonelemente mit Wasserspeiern oder Erkern. Lösungen suchte er auch bei der Verbindung von alter mit neuer Architektur. So schuf er für das restaurierungsbedürftige barocke Saarbrücker Schloss einen neuen, gläsernen Mittelteil.

Dass die Zeit nicht still steht, entgeht Gottfried Böhm auch mit seinen 100 Jahren nicht. Als junger Mann hat er noch erlebt, „dass Kirchen immer zu klein waren und die Gemeinden mehr Platz haben wollten“. Heute dagegen werden Gotteshäuser aufgegeben. Er macht keinen Hehl daraus, dass ihm ein Abriss einer seiner Kirchen wehtun würde. Mit einer Umnutzung wie Sankt Ursula in Hürth-Kalscheuren als Galerie kann er aber leben. Der Kirche heute empfiehlt der Hochbetagte, mehr die jungen Menschen anzusprechen. Denn die sind in jeder Hinsicht die Zukunft.

Andreas Otto



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Januar

... dass Christen, Angehörige anderer Religionen und alle Menschen guten Willens sich für Frieden und Gerechtigkeit in der Welt einsetzen.



EMPFANG FÜR DIPLOMATEN

Papst will Reform bei Vereinten Nationen

ROM (KNA) – Vor Diplomaten aus aller Welt hat Papst Franziskus eine „umfassende Reform des multilateralen Systems“ gefordert. Beginnen müsse die Erneuerung bei den Vereinten Nationen, damit diese „unter gebührender Beachtung des gegenwärtigen geopolitischen Kontextes effektiver werden“, sagte das Kirchenoberhaupt am vorigen Donnerstag im Vatikan.

Derzeit gebe es eine klare Krise des multilateralen Systems. Franziskus erinnerte an den 75. Jahrestag der Gründung der Vereinten Nationen 1945. Orientierungsmaßstab für das sittliche Handeln eines jeden Landes und der internationalen Zusammenarbeit müsse das Gemeinwohl sein. Grundrechte dürften nicht relativiert und von Einzelsituationen abhängig gemacht werden. Ohne feste Verankerung laufe man Gefahr, „anstatt einer Annäherung eine Entfremdung“ zwischen den Staaten zu begünstigen (*dazu auch ein Kommentar auf Seite 8*).

In seiner Rede an 183 geladene Diplomaten bat Franziskus auch um Gottes Beistand für das von verheerenden Bränden gebeutelte Australien. Erneut bekundete er sein Interesse an einer Reise in den Südsudan.

Auch Päpste ärgern sich mal

Franziskus reagierte mit einem Klaps auf rücksichtslose Zudringlichkeit

ROM – Die Videoaufnahmen haben für erhebliches Aufsehen gesorgt: Sie zeigen, wie der Papst einer asiatischen Frau einen Klaps auf die Hand gibt und sich verärgert von ihr abwendet. Zuvor hatte diese Franziskus heftig am Ärmel gezogen und ihn quasi zum Händeschütteln genötigt. Das Ganze passierte bereits an Silvester, als der Pontifex die Krippe am Petersplatz besichtigte. Er entschuldigte sich einen Tag nach der „Tat“.

Die Fotos und Videos vom päpstlichen „Wutausbruch“ wurden hunderttausende Male im Internet angeschaut und kommentiert. Franziskus selber war einer der ersten, der darüber sprach. Er bereute sein Verhalten. „Wir verlieren oft die Geduld“, gestand der Papst beim Angelusgebet am Neujahrstag im Vatikan. „Das passiert mir auch. Ich entschuldige mich für das schlechte Beispiel vom Vortag.“

Papst stürzte beinahe

Durch das Zerren der Frau wäre der 83-Jährige fast gestürzt. Seit einigen Jahren leidet er an Ischias, und es ist anzunehmen, dass ihm die gewaltsame Richtungsänderung erhebliche Schmerzen bereitete – so energisch riss ihn die Frau am Arm. Jedoch wollte er all dies nicht als Entschuldigung für den Klaps gelten lassen, den er in einer spontanen Reaktion an sie austeilte.

Nach dem Zwischenfall an Silvester kehrte Franziskus vorige Woche in die Menschenmenge zurück, um die Gläubigen bei der Generalaudienz zu begrüßen. Auch diesmal musste er mit übermäßiger Begeisterung fertig werden: Eine afrikanische Nonne konnte es gar nicht erwarten, ihn endlich zu umarmen. Der Papst reagierte mit Ironie: „Ich gebe dir einen Kuss, aber du bleibst still, klar? Bitte nicht beißen!“, scherzte er. Dann näherte er sich der Frau und umarmte sie.



▲ Die Szene machte millionenfach die Runde: Die Frau zerrt Papst Franziskus am Arm, worauf sie einen Klaps auf die Hand erhält. Foto: Screenshot/Twitter

Der Zwischenfall an Silvester war nicht das erste Mal, dass dem sonst so friedlichen Franziskus der Geduldsfaden riss. Vor drei Jahren, beim Treffen mit Jugendlichen im mexikanischen Morelia, schnappte sich ein Jugendlicher seine Hand und zog so fest und beharrlich daran, dass der Papst um ein Haar das Gleichgewicht verloren hätte und auf einen behinderten jungen Mann gefallen wäre. „Sei nicht so egoistisch!“, herrschte er den Rücksichtslosen mit äußerst strengem Blick an.

Penetrante Presse

Auch sein Vorgänger verlor einmal die Geduld. Allerdings war Joseph Ratzinger zu jener Zeit noch Präfekt der Glaubenskongregation. Vor seiner Haustür in Rom wurde er von einem US-amerikanischen Journalisten belagert, der mehr über den Gründer der Legionäre Christi, Marciel Maciado, wissen wollte, dessen schreckliche Verfehlungen allmählich bekannt wurden. Mehrmals antwortete Ratzinger in perfektem Englisch, er könne dazu nicht mehr sagen. Trotzdem stellte sich der Journalist weiter vors Auto

des Kardinals, bis er durch einen Klaps auf seine Hand eines Besseren belehrt wurde.

Pater Antonio Spadaro, ein Freund von Papst Franziskus und Chefredakteur der Jesuitenzeitschrift „La Civiltà Cattolica“, kommentierte die Ereignisse an Silvester so: „Der Papst, der wütend reagiert, aber sich dann dafür entschuldigt, dass er kein gutes Beispiel gegeben hat: Er zeigt mir, woraus das christliche Leben besteht. Und was die Herausforderungen des Alltags sind.“

Auch Johannes Paul II. ließ sich nicht alles gefallen. Er konnte sehr stur sein. Als er 2004 beim Schweizer Jugendtreffen in Bern schon schwach war und die Rede kaum vorlesen konnte, wollte ihm sein Sekretär das Blatt wegnehmen und an seiner Statt vorlesen. Damit war der Pole nicht einverstanden. Er schlug auf den Arm des Sekretärs und führte die Rede fort. Die jungen Schweizer applaudierten und jubelten ihm zu.

So können unerwartete, spontane Gesten auch eine Botschaft beinhalten. Sie zeigen Schwächen und Grenzen auf und weisen zugleich darauf hin: Auch ein Papst ist nur ein Mensch. *Mario Galgano*

DIE WELT



NEUE STRUKTUR DER KURIE

Eine Reform, viele Fragezeichen

Was wird zum Beispiel aus der Glaubenskongregation? – Auch Mitarbeiter rätseln

ROM (mg) – Die Glaubenskongregation soll mit der neuen Vatikan-Verfassung eine andere Rolle erhalten. Das wäre das zweite Mal in der Kirchengeschichte, dass für diese altherwürdige Institution die Weichen neu gestellt werden – eine Einrichtung wechselt ihre Ausrichtung. Die frühere Inquisition hatte bereits durch das Zweite Vatikanische Konzil den neuen Auftrag erhalten, vor allem die Schönheit des christlichen Glaubens zu verbreiten statt weltweit nach theologischen Fehlern zu suchen und diese zu ahnden.

Die Änderung der Glaubenskongregation ist nicht die einzige Neuerung, die in der immer wieder thematisierten und angekündigten, aber bisher nur schwer greifbaren Reform vorgesehen ist. Es ist die Rede von einer größeren Einbindung von Laien und vor allem von Frauen auch in Spitzenpositionen an der römischen Kurie, und dann von einer allgemeinen Umstrukturierung der Päpstlichen Räte und Kongregationen, die alle „Dikasterien“ genannt werden sollen.

Neuer Name: Dikasterien

In seiner Ansprache beim Weihnachtsempfang für die römische Kurie nannte Papst Franziskus insbesondere vier „Dikasterien“: das Dikasterium für die Evangelisierung, das Dikasterium für die Kommunikation, das Dikasterium für den Dienst der ganzheitlichen menschlichen Entwicklung und eben die Kongregation für die Glaubenslehre.

Die Glaubenskongregation soll zum Dikasterium des Glaubens werden. In der neuen Konstitution der Kurie wird sie unmittelbar nach dem Dikasterium für die Evangelisierung kommen. Die Änderungen

In seiner traditionellen Ansprache an die Kurienmitarbeiter vor Weihnachten gab Papst Franziskus grundsätzliche Anstöße zur Arbeit der vier vatikanischen „Dikasterien“. Anschließend schüttelte er seinen engsten Mitarbeitern die Hand. Nicht wenige von ihnen sind derzeit durch die geplante Kurienreform etwas verunsichert.

Foto: KNA



betreffen vor allem die Art und Weise, wie mit diversen Missbräuchen umgegangen wird. Bereits 2015 wurde ein Sonderkollegium eingerichtet, um schwerste Vergehen, so genannte „delicta graviora“, zu untersuchen.

Leiter dieses Kollegiums ist seit her der maltesische Erzbischof Charles Scicluna aus Valletta, der damals auch Sonderbeauftragter von Papst Franziskus war, als es darum ging, sexuellen Missbrauch in der Kirche in Chile zu untersuchen. Er wurde dann zum stellvertretenden Sekretär der Kongregation für die Glaubenslehre ernannt.

Im Zuge der Reformen ist aber auch von einer „lehnmäßigen“ Zuständigkeit die Rede: Sie soll künftig nicht mehr zentral in Rom liegen, sondern den Bischofskonferenzen übertragen werden. So ist es bereits im päpstlichen Schreiben „Evangelii Gaudium“ zu lesen. Ein weiterer

wichtiger Punkt: die Gerichtsbarkeit. Damit alles schneller und gerechter abläuft, sollen Fälle von örtlichen Gerichten, die zuvor von der Glaubenskongregation eingerichtet wurden, behandelt werden.

Es scheint so, als ob die Kurienreform mit zwei Geschwindigkeiten läuft. Einerseits gibt es die Entscheidungen von Papst Franziskus, die oft kurz vor den Treffen des Kardinalsrats angekündigt werden. Und andererseits gibt es den Kardinalsrat, der eigentlich die neue apostolische Konstitution „Praedicate Evangelium“ erarbeitet – zusammen mit dem Papst und den Bischofskonferenzen. Diesbezüglich wurde aber bisher nicht viel an Neuerungen bekannt, geschweige denn festgeschrieben. Dabei hatte es sogar schon einmal geheißt, die Kurienreform werde 2019 abgeschlossen.

Da ist zum Beispiel die Einrichtung des Dikasteriums für die Fa-

milie, das Leben und die Laien. Diese Einrichtung wurde mit einem päpstlichen Motu proprio ins Leben gerufen. Zugleich ist diese vatikanische Institution auch in die Verfahren involviert, bei denen Bischöfe entfernt werden sollen, die sich bei Missbrauchsfällen der Fahrlässigkeit schuldig gemacht haben. Eigentlich hätte dies in der Schlussfassung der neuen Kurienverfassung festgeschrieben werden sollen.

Doch der Vorschlag war schwierig umzusetzen. Denn es ist nicht klar, in welcher Weise die Glaubenskongregation in den Bereich hineinwirkt, zumindest was ihre bisherige Tätigkeit anbelangt.

Wie es mit der Glaubenskongregation weitergeht, ist selbst den langjährigen Mitarbeitern derzeit ein Rätsel. Auf Anfragen antworten sie, dass auch sie nicht wüssten, was aus der Glaubenskongregation werden soll.

Aus meiner Sicht ...



Veit Neumann, früherer Nachrichtenredakteur unserer Zeitung, wirkt heute als Professor für Pastoraltheologie in St. Pölten.

Veit Neumann

Der Ton macht die Musik

Wer sich einmal mit Akten aus der Geschichte des Heiligen Stuhls und seiner diplomatischen Vertretungen beschäftigt hat, der ahnt, wie unendlich viel an Verwicklungen und Problemen in der Welt kürzlich beim Neujahrsempfang vor dem Diplomatischen Corps nicht im Entferntesten angesprochen wurde. Es ist nicht der Sinn dieser Neujahrsansprache, möglichst viel zum Thema zu machen. Ein Teil der diplomatischen Kunst liegt darin, Dinge zu sagen, ohne sie zu sagen.

Bei der päpstlichen Ansprache in der Sixtina gilt: Der Ton macht die Musik. Das Stück war in der Tonart des Gemeinwohls komponiert. Dieses soll der Orientierungsmaßstab für das sittliche Handeln eines jeden Landes

und der internationalen Zusammenarbeit sein. Der Papst ist Jesuit genug zu wissen, dass die Wirklichkeit eine erheblich andere ist, auch wenn er nicht jedes Dokument aus den Nuntiaturen studieren kann. Er ist Diplomat genug zu wissen, dass manch wohlmeinendes Wort, Hinweise und allenfalls Ermahnungen bei dieser Gelegenheit die maximalen Äußerungsformen sind.

Einerseits heißt es päpstlicherseits, der Heilige Stuhl wollte sich nicht in die bilateralen Verhältnisse der Staaten begeben. Damit wird die Neutralität unterstrichen. Andererseits ist allen klar, dass der Heilige Stuhl auf verschiedenen Ebenen zu agieren vermag. In der Regel vollzieht sich Derartiges im Stillen.

Man braucht nicht Josef Stalins Frage nach den Divisionen des Papstes zu bemühen, um zu verstehen, dass Ansehen und moralisches, ja humanes Handeln Ressourcen sind, die Politik mittel- und langfristig prägen können. Stets als Lump dazustehen, ist nicht erstrebenswert.

Deshalb bemühen sich zahlreiche Schurken, Schlimmstes zu verbergen. Gar nicht so wenig davon bleibt jedoch in den Nuntiaturreportagen erhalten. Wie gesagt: Der traditionelle Neujahrsempfang für das Diplomatische Corps ist Ort der Diplomatie – die allerdings um vieles Fürchterliche weiß, gegen das der Heilige Stuhl wirkt. Wenn auch häufig im Stillen.



Victoria Fels ist Nachrichtenredakteurin unserer Zeitung und Mutter von zwei Kindern.

Victoria Fels

Normalität – aber nicht normal

Zu Sinn und Zweck der Seenotrettung von Flüchtlingen gibt es bekanntermaßen sehr unterschiedliche Ansichten. Beispielhaft sei hier an die Diskussion um Kapitänin Carola Rackete erinnert, die im vergangenen Jahr mit dem Rettungsschiff „Sea-Watch 3“ über 40 Migranten unerlaubt in den Hafen von Lampedusa brachte. Den einen galt Rackete als moderne Mutter Teresa, den anderen als kriminelle Linksaktivistin.

Grundsätzlich leben wir in einem freien Land, in dem die Meinungsfreiheit gilt. Doch zur eigenen Meinungsfreiheit gehört zwingend die Toleranz anderer Meinungen. Damit ist es allerdings in unserer Gesellschaft gelinde gesagt nicht mehr sehr weit her –

insbesondere in Zeiten von Meinungsmache und Hasstiraden in den sogenannten sozialen Netzwerken.

Jüngster Gipfel der Grenzüberschreitung sind die Morddrohungen, die der bayerische evangelische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm aufgrund seines Engagements für das Seenotrettungs-Bündnis „United 4 Rescue“ erhalten hat, wie er in einem Interview offenbarte. Postwendend hagelte es Kommentare in den sozialen Medien. Viele davon waren solidarisch, andere aber gehässig bis verunglimpfend. Ähnliches widerfuhr dem Münchner Kardinal Reinhard Marx, der 50 000 Euro an „United 4 Rescue“ spendete – und dafür im Netz gelobt, aber auch

als „Schleuser-Kardinal“ und „populistisches Rotkäppchen“ beschimpft wird.

Bedford-Strohm schienen die vielen Reaktionen auf die Morddrohungen geradezu unangenehm zu sein. „Solche Drohungen gehören heute leider fast schon zur Normalität einer Existenz als öffentliche Person, die sich zu manchen Themen klar äußert. Das trifft viele andere auch“, wiegelte er ab.

Es mag zur Normalität gehören – normal ist das aber mitnichten. In die Köpfe der Hetzer muss endlich hinein: Menschenfeindliche Äußerungen sind niemals salonfähig, weder im Internet noch sonstwo. Sie sind eine Straftat. Und dagegen müssen Politik und Gesetz mit aller Härte vorgehen.



Ulrich Hoffmann ist Präsident des Familienbunds der Katholiken.

Ulrich Hoffmann

Familienpolitischer Heilsbringer?

Die Grünen haben es, die Linke wünscht es sich, die FDP hat es zwar, aber nur vage, und die SPD, die hat es seit kurzem auch. Die Rede ist von der jüngsten und schillerndsten konzeptionellen Errungenschaft der Familienpolitik: der Kindergrundsicherung. Und auch wenn jede Partei mit dieser Forderung etwas anderes verbindet, wird sie allseits als universeller familienpolitischer Heilsbringer gelobt.

Die Kindergrundsicherung verfolgt gleich mehrere Ziele: Sie will Kinder durch deutlich höhere staatliche Leistungen unterstützen. Ihren Konstrukteuren gilt sie deshalb als wirksames Instrument gegen die unveränderte hohe Kinderarmut – die jedoch immer Familienarmut ist. Darüber hinaus soll sie

die familienpolitischen Leistungen in einer Einmalzahlung bündeln. Die grundlegende Mechanik der Kindergrundsicherung nach Zuschnitt von Grünen und SPD sieht eine hohe Förderung im niedrigen Einkommensbereich vor, die mit steigendem Einkommen der Eltern abgeschmolzen wird.

Was ist davon zu halten? Ein Aufbruch in ein familienpolitisches Arkadien? Wohl kaum. Dazu würde neben finanziellen Leistungen vor allem auch eine innovative Zeitpolitik für Familien gehören. Doch davon ist die Familienpolitik noch weit entfernt. Die Kindergrundsicherung setzt zumindest finanziell die richtigen Akzente, wenn sie Kinder und Familien deutlich stärker unter-

stützen will als bisher. Insbesondere Familien mit kleinem Einkommen, die bislang zu wenig und zu bürokratisch gefördert werden, würden von ihr profitieren.

Richtig ist auch, ein starres Sachmittelsystem abzuschaffen und Geld auszusparen. Weniger Bürokratie erhöht die Inanspruchnahme und verhindert, dass Finanzmittel in der Verwaltung versickern. Wenn alle Familien von einer Kindergrundsicherung profitieren, wenn Bürokratie vermieden, Effizienz, Übersichtlichkeit und Familiengerechtigkeit gestärkt werden, dann dürfte es sich lohnen, den Wettbewerb um das beste Konzept zu eröffnen. CDU und CSU sind dazu herzlich eingeladen!

Leserbriefe

Die Wellen schlagen hoch

Zu „Gerechtfertigt“ (Leserbriefe) in Nr. 49:

Papst Johannes Paul II. hat die Diskussion über das Frauenpriestertum endgültig für beendet erklärt. Dennoch schlagen die Wellen immer wieder hoch und die Debatte treibt mitunter seltsame Blüten. Wer das jüdische Paschamahl zu einem „Arbeitsessen“ herabwürdigt, weiß wohl nicht, was er sagt. Während des Letzten Abendmahls hat Jesus Christus das Brot in seinen heiligen Leib und den Wein in sein kostbares Blut verwandelt!

Wer das wirklich glaubt und wer weiß, was Kirche heißt, was Glaubensgehorsam ist, kommt auf keine absurden Gedanken und greift nicht nach den Weiheämtern. Wer sich als Frau ernsthaft in die Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi einbringen will, hat auch ohne Amt genug Möglichkeiten: beginnend in der eigenen Familie, im näheren und weiteren

In Gottes Händen

Zu „Lieber mit Zukunft statt ‚auf Eis‘“ in Nr. 50:

Wenn ein Ehepaar keine Kinder zeugen kann, so hat es nicht das Recht, Embryonen anderer Menschen zu erhalten. Das ist meines Erachtens gegen den Schöpferwillen! Für Menschen, die ja Geschöpfe Gottes sind, ist das nicht verantwortbar – und schon gar nicht für die katholische Kirche. Sonst macht sie sich unglaubwürdig.

Fanny Glaser,
88447 Warthausen

Sollte man die überschüssigen Embryonen, die bei einer künstlichen Befruchtung regelmäßig anfallen, nicht lieber in Gottes Händen lassen, anstatt sie fremden „Eltern“ zu schenken?

Rosa Eberl, 85244 Röhrmoos

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Umfeld, mit Hilfe der neuen Medien sogar bis an die Grenzen der Erde.

Sofie Christoph, 86447 Aindling

Die Frauen von „Maria 2.0“ schaden sich und besonders der Kirche. Ich sage: Liebe Frauen von „Maria 2.0“, bei allen Aktionen solltet Ihr den Blick auf Jesus Christus richten, der vielen verloren gegangen ist. Nicht die eigene Person ist wichtig, sondern Jesus Christus und seine Kirche.

Der heilige Paulus mahnt in seinem Römerbrief: „Und gleichet euch nicht dieser Welt an, sondern lasst euch verwandeln durch die Erneuerung des Denkens, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene!“ (Röm 12,2). Alles muss hinterfragt werden.

Karl Ehrle, 88441 Mittelbiberach

Nachmachen

Zu „Neben der Spur“ (Leserbriefe) in Nr. 1:

Ja, wir brauchen der evangelischen Kirche nicht jeden Unsinn nachmachen! Aber das Frauenpriestertum und verheiratete Pfarrer sollte es bald geben.

Jakob Förg, 86199 Augsburg

Hundertfaches Lob

Zu unserer Rubrik „Die spirituelle Seite“:

Dem ehrwürdigen Abt em. Emmeram Kränkl kann man nicht genug danken für seine großartigen Beiträge über die Heiligen. Was da an Recherchen und Nachforschungen dranhängt – und das jede Woche: Das ist eine immense Arbeit. Und jeder Beitrag ist wirklich großartig! Dem emeritierten Abt gehört ein hundertfaches Lob ausgesprochen. Vergelt's Gott!

Helmuth Hüttl, 87439 Kempten

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Todkranke am Leben halten

► Unsere Leserin meint, die Organentnahme töte den Organspender. Tatsächlich dürfen Organe nach Gesetzeslage nur Toten entnommen werden.

Foto: gem

Zu „Würdigen und aufklären“ (Leserbriefe) in Nr. 49:

Wer Organe spendet, muss wissen, dass ihm ohne die Begleitung seiner Angehörigen im Operationssaal Organe entnommen werden. Ich glaube, dass er erst dadurch sein Leben verliert. Dass solch ein Akt Jesu Wort erfüllt: „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt“ (Joh 15,12), bezweifle ich.

Wie makaber die Organspende ist, zeigt die Geschichte eines jungen Mannes, der wegen einer schweren Herzerkrankung seinem Tod entgegenging, was er selbst in Gelassenheit ertrug. Die Medien beklagten dies und meinten, dass er nur sterben müsse, weil



aus seinem Land so viele junge Leute auswandern und es deshalb nicht genügend Organspender gebe, da zu wenige verunglückten. Man hofft im Organspendergewerbe also auf möglichst viele junge, vormalig gesunde Verunglückte, sodass man Todkranke am Leben erhalten kann.

Franziska Jakob, 86508 Rehling

Einsendeschluss:
13. März 2020

Wunder

im Alten und im Neuen Testament



Gewinnen Sie 2 x 500 Euro
und 30 Mal das Buch „Fürbitten“
von Theresia Zettler

So können Sie gewinnen:

Tragen Sie 15 Wochen lang den Buchstaben, der neben der richtigen Antwort steht, an der vorgesehenen Stelle auf dem Gewinnspielcoupon ein. Schneiden Sie den fertig ausgefüllten **Original-Gewinnspielcoupon** (von Heft Nr. 46) aus und senden Sie ihn bis **spätestens 13. März 2020** an:

Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH,
Leserservice, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg

Bitte senden Sie keine Einzellösungen!

9. Rätselfrage

Aus welcher Stadt stammte der Sohn einer Witwe, den Jesus von den Toten auferweckte?

A Bethsaida **L** Nain **W** Horeb

Frohe Botschaft

Zweiter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

Erste Lesung

Jes 49,3.5–6

Der HERR sagte zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, an dem ich meine Herrlichkeit zeigen will.

Jetzt aber hat der HERR gesprochen, der mich schon im Mutterleib zu seinem Knecht geformt hat, damit ich Jakob zu ihm heimführe und Israel bei ihm versammelt werde. So wurde ich in den Augen des HERRN geehrt und mein Gott war meine Stärke.

Und er sagte: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, nur um die Stämme Jakobs wieder aufzurichten und die Verschonten Israels heimzuführen. Ich mache dich zum Licht der Nationen; damit mein Heil bis an das Ende der Erde reicht.

Zweite Lesung

1 Kor 1,1–3

Paulus, durch Gottes Willen berufener Apostel Christi Jesu, und der Bruder Sósthenes an die Kirche Gottes, die in Korinth ist – die Geheiligten in Christus Jesus, die berufenen Heiligen –, mit allen, die den

Namen unseres Herrn Jesus Christus überall anrufen, bei ihnen und bei uns.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Evangelium

Joh 1,29–34

In jener Zeit sah Johannes der Täufer Jesus auf sich zukommen und sagte: Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt! Er ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der mir voraus ist, weil er vor mir war. Auch ich kannte ihn nicht; aber ich bin gekommen und taufe mit Wasser, damit er Israel offenbart wird.

Und Johannes bezeugte: Ich sah, dass der Geist vom Himmel herabkam wie eine Taube und auf ihm blieb. Auch ich kannte ihn nicht; aber er, der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, er hat mir gesagt: Auf wen du den Geist herabkommen und auf ihm bleiben siehst, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft.

Und ich habe es gesehen und bezeugt: Dieser ist der Sohn Gottes.



Gedanken zum Sonntag

Ohne Sonntagsmesse: Belämmert

Zum Evangelium – von Apostolischem Protonotar Wilhelm Imkamp



Oder doch?

Das sollte es aber, denn wenigstens einmal der Woche könnten wir dem Lamm begegnen: am Sonntag, wenn in der Heiligen Messe, vor der Heiligen Kommunion, der Priester am Altar die konsekrierte Hostie mit den Worten: „Seht das Lamm Gottes, das hinweg nimmt die Sünden der Welt“ zeigt. Er zitiert damit Johannes den Täufer aus dem heutigen Tagesevangelium. Der

Wenn uns modernen, aufgeklärten Menschen ein Lamm begegnet, dann eher auf einer Speisekarte oder als Kose-

name, jedenfalls nicht im Alltag.

Täufer identifiziert und verkündet Jesus von Nazareth als Sohn Gottes, als Lamm, „das die Sünden der Welt hinwegnimmt“.

Im gleichen Atemzug bekennt er auch den Heiligen Geist und denjenigen, der Geist und Sohn gesandt hat, nämlich: den Vater. Das Geheimnis der allerheiligsten Dreifaltigkeit ist im Bekenntnis des Täufers schon angedeutet. Wenn Gottes Sohn für ihn das „Lamm Gottes“ ist, dann gehört dazu wesentlich und unerlässlich das Opfer, denn das Lamm ist im Horizont der jüdischen Glaubenspraxis das Opferlamm: einmal als Paschalamm, dessen Blut die gläubigen Juden vor dem Auszug aus Ägypten beschützte, und in lebendiger Erinnerung daran das Lammopfer, das jeden Morgen und an jedem Abend im

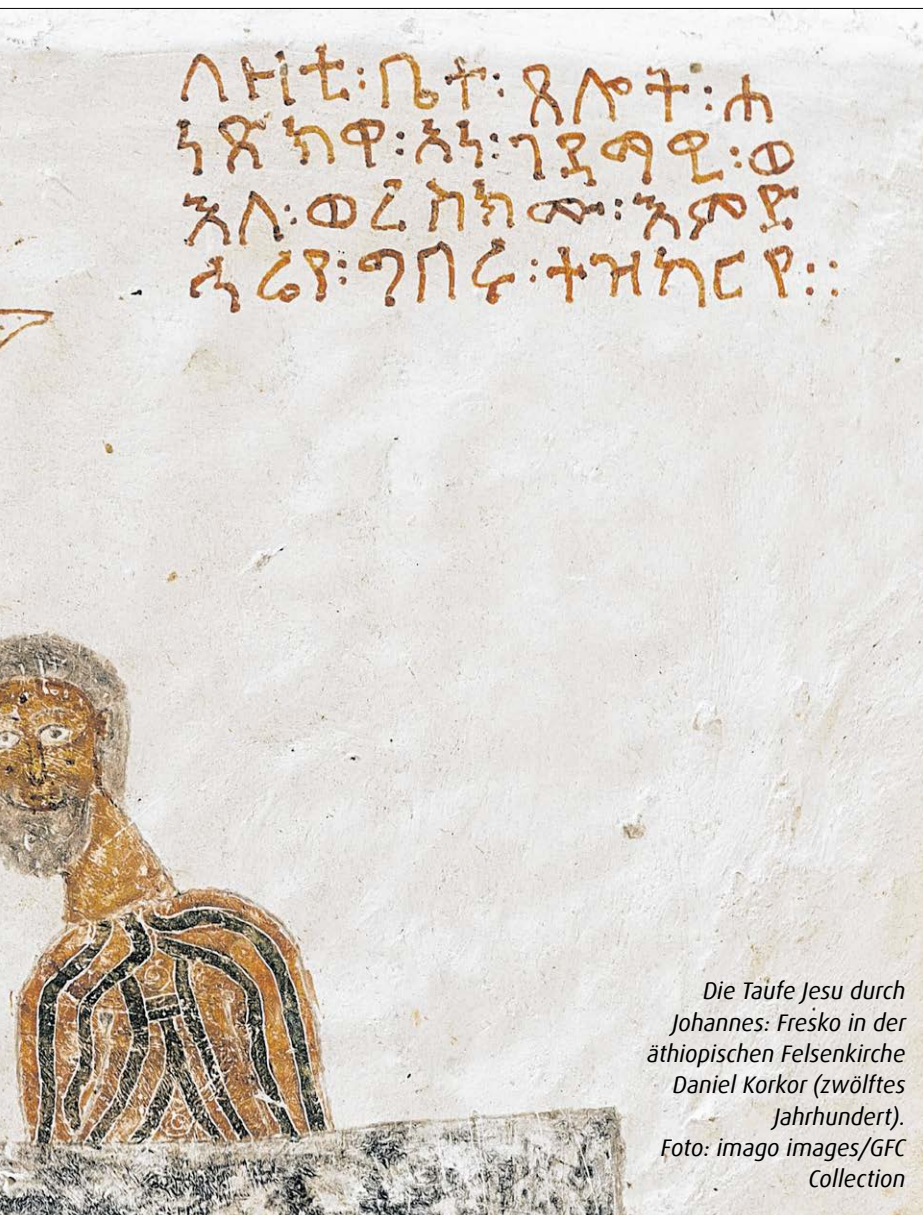
Tempel von Jerusalem vollzogen wurde. Dieses blutige Opfer ist im Alltag der gläubigen Juden zur Zeit Jesu selbstverständliche Gegenwart.

Der Ausruf des Täufers bezieht sich aber nicht nur auf Vergangenheit und Gegenwart, sondern deutet auch schon die Zukunft an. Wenn er vom Lamm Gottes sagt, dass es die Sünden der Welt hinwegnimmt, dann ist das der Ausblick auf das blutige Opfer am Kreuz, durch das wir erlöst sind.

Mit diesem hier angekündigten endgültigen und vollkommenen Opfer ist das Ende aller blutigen Opfer gekommen. Denn das Opfer Jesu Christi wird zukünftig in jeder Heiligen Messe unblutig vergegenwärtigt, und in der Teilnahme daran dürfen wir die Wirksamkeit dieses Opfers erfahren. Der Priester am

Altar zeigt auf die Hostie, Johannes der Täufer zeigt auf Jesus – und jeder von beiden sagt: „Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt.“ Die Hostie ist Jesus Christus. Er ist wirklich gegenwärtig und im Blick auf ihn und in der Gemeinschaft mit ihm erfahren wir Heil und Erlösung. Diese Erfahrung wird uns in jeder Sonntagsmesse geschenkt.

Zur Wirklichkeit dieser Erlösung gehört auch das verpflichtende Angebot der Sonntagsmesse, in der wir die unblutige Vergegenwärtigung des Kreuzesopfers durch den geweihten Priester miterleben. Das Opfer, das Lamm Gottes, ruft uns zur Sonntagsmesse. Und ohne diese Sonntagsmesse laufen wir belämmert durch unser Leben. Wollen wir das?



Die Taufe Jesu durch Johannes: Fresko in der äthiopischen Felsenkirche Daniel Korkor (zwölftes Jahrhundert).
Foto: imago images/GFC Collection

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 2. Woche, zweite Woche im Jahreskreis
Gebetswoche für die Einheit der Christen

Sonntag – 19. Januar

Zweiter Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen (grün); 1. Les: Jes 49,3.5-6, APs: Ps 40,2 u. 4ab.7-8.9-10, 2. Les: 1 Kor 1,1-3, Ev: Joh 1,29-34; **Messe um die Einheit der Christen, Gl, Cr, eig. Prf, feierl. Schlussegen** (grün); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Montag – 20. Januar

Hl. Fabian – Hl. Sebastian

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Sam 15,16-23, Ev: Mk 2,18-22; **M. vom hl. Fabian/vom hl. Sebastian** (jew. rot); jew. Les u. Ev v. Tag o. aus den AuswL

Dienstag – 21. Januar

Hl. Meinrad – Hl. Agnes

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Sam 16,1-13, Ev: Mk 2,23-28; **Messe vom hl. Meinrad/von der hl. Agnes** (jeweils rot); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Mittwoch – 22. Januar

Hl. Vinzenz Pallotti – Hl. Vinzenz

M. v. Tag (grün); Les: 1 Sam 17,32-33.37.40-51, Ev: Mk 3,1-6; **M. v. hl. Vinzenz Pallotti** (weiß)/**v. hl. Vinzenz** (rot); jew. Les u. Ev v. Tag o. a. d. AuswL

Donnerstag – 23. Januar

Sel. Heinrich Seuse

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Sam 18,6-9; 19,1-7, Ev: Mk 3,7-12; **Messe vom sel. Heinrich** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Freitag – 24. Januar

Hl. Franz von Sales

M. v. hl. Franz (weiß); Les: 1 Sam 24,3-21, Ev: Mk 3,13-19 o. a. d. AuswL

Samstag – 25. Januar

Bekehrung des hl. Apostels Paulus

Messe vom Fest, Gl, Prf Ap I, feierlicher Schlussegen (weiß); Les: Apg 22,1a.3-16 oder Apg 9,1-22, APs: Ps 117,1.2, Ev: Mk 16,15-18

Gebet der Woche

Gott, du bist immer bereit zu vergeben.
Befreie uns von den schmerzlichen
Erinnerungen an die Vergangenheit,
die unser gemeinsames Leben als Christen verwunden.
Führe uns auf den Weg der Versöhnung,
damit wir in der Kraft des Heiligen Geistes
Hass durch Liebe, Zorn durch Sanftmut und
Argwohn durch Vertrauen überwinden.
Darum bitten wir dich
im Namen deines geliebten Sohnes,
unseres Bruders Jesus Christus.
Amen.

Gebet aus Malta zur
Gebetswoche für die Einheit der Christen

Glaube im Alltag

von Theresia Reischl



Entrümpeln – 15 Dinge in 15 Minuten aussortieren – Broken-Windows-Theorie: Unordnung zieht weitere Unordnung magisch an – KonMari-Methode nach Marie Kondo – Hygge ... “ So oder so ähnlich klingt es momentan in verschiedenen Instagrambeiträgen, in Buchläden oder auf Facebook. Das Thema Entrümpeln steht gerade zum Jahresanfang ganz oben auf den To-Do-Listen der Menschen. Egal, ob es um das mentale Entrümpeln, das körperliche Abnehmen oder ganz real um den Hausstand geht: Aufräumen, Ausmisten, Reduzieren scheint der Weg zum (Lebens-) Glück zu sein. Auch ich versuche mich daran, mein Arbeitszimmer wieder auf Vordermann zu bringen.

Nicht nur im Büroalltag, sondern auch privat tauchen Fragen auf. Trage ich diese Anzihsachen noch, passen sie mir irgendwann wieder? Lese ich dieses Buch noch einmal? Kann ich mit dem Frauenbild, das hier vermittelt wird, noch umgehen? Brauche ich diesen oder jenen Gegenstand noch? Dekoartikel sind auch so eine Sache: Porzellanpuppen, die ich einmal gesammelt habe, unzählige Übertöpfe von Pflanzen, die schon lange eingegangen sind ...

Mich beschäftigt das sehr, schließlich schlepe ich diese Dinge immer wieder in meinem Leben mit, räume sie hin und her, drücke mich vor der Entscheidung, wie mit ihnen umzugehen ist. Und werde gleichzeitig unleidlich, wenn mein Mann die Sachen wegwerfen will, weil wir den Platz gut für etwas anderes brauchen können.

Die meisten Menschen, die sich mit dem Thema Entrümpeln beschäftigen, werden es wohl eher nicht unter einem religiösen Aspekt sehen. Dabei würden mir verschiedene Bibelstellen dazu einfallen: Wie Jesus dem jungen Mann, der ihm nachfolgen will, sagt: Verkaufe all dein Hab und Gut und folge mir nach! Und wie Jesus seine Jünger losschickt: Geht zu zweit, nehmt nur einen Stab und eine Tasche mit! Oder das Gleichnis vom Mann, der für seine reiche Ernte eine noch größere Scheune bauen will und dem angekündigt wird, dass er seinen Reichtum nicht genießen wird, weil er noch in derselben Nacht sterben wird.

Jesus plädiert für den einfachen Lebensstil, für das Reduzieren, Entrümpeln – nicht, weil er alle Menschen materiell arm zurücklassen möchte, sondern weil er will, dass wir frei sind für Anderes, Wichtiges. Dazu müssen wir uns mit dem Gerümpel in unserem Leben beschäftigen, entscheiden, was damit anzufangen ist, was wir behalten wollen und was weg kann. Das kann sehr schön, aber auch schmerzhaft sein. Am Ende aber tut es gut, sich von Altem zu befreien oder es neu wertzuschätzen. Das gilt im Privaten genauso wie im Beruf.

Was mein Arbeitszimmer betrifft: Ich konnte mich von Vielem trennen und habe jetzt drei leere Regalböden zur Verfügung. Vielleicht schaffen Sie das auch?

WORTE DER GLAUBENSZEUGEN:
EUGEN BOLZ

Dem Staat sind Schranken gesetzt



Glaubenszeuge der Woche

Eugen Bolz

geboren: 15. Dezember 1881 in Rottenburg
hingerichtet: 23. Januar 1945 in Berlin-Plötzensee
Eröffnung des Seligsprechungsverfahrens: 2015
Gedenktag: 23. Januar

Aus einer Handwerksfamilie stammend, studierte Bolz Jura. Er trat als Student der Zentrumspartei bei, wurde 1912 Reichstags- und ein Jahr darauf zusätzlich Abgeordneter der katholischen Partei im württembergischen Landtag von Stuttgart. 1919 wurde er Justizminister, 1923 Innenminister, von 1928 bis 1933 war er Staatspräsident von Württemberg. Nach der Machtergreifung durch die NSDAP wurde er für gewisse Zeit in „Schutzhaft“ genommen. 1941 nahm er Verbindung mit Carl Goerdeler und dessen Widerstandskreis auf. Er erklärte sich bereit, in einem künftigen Kabinett das Amt des Kultusministers zu übernehmen. Anlässlich des Attentats auf Hitler vom 20. Juli 1944 wurde er verhaftet, zum Tode verurteilt und zusammen mit acht weiteren Männern durch das Fallbeil hingerichtet. *red*

Bolz lehnt den Anspruch eines totalen Staats als widergöttlich und unchristlich ab und bekräftigt das Recht auf Widerstand gegen ihn.

Dazu schrieb er: „Ein neuer Begriff ist im Werden: der totale Staat. Aber eine Totalität des Staates, beruhend auf einer Weltanschauung mit der Beanspruchung des Staatsbürgers in allen seinen Beziehungen und Betätigungen, ist unchristlich. ‚Das übernatürliche Leben und was zu ihm gehört, auch schon das Urteil über das, was es ist und was zu ihm gehört, ist von Jesus Christus, dem Erlöser und Herrn der Menschheit, seiner Kirche anvertraut, und zwar ihr allein‘ (Handschriften Papst Pius' XI. an Kardinal Schuster, Erzbischof von Mailand, vom 26. April 1931).

Ein solcher, totaler Staat ist im Grunde nichts anderes als der allmächtige, absolute Staat. Er ist nur eine andere Bezeichnung

für dieselbe Sache. Verschieden ist nur der Ausgangspunkt; sie treffen sich im Ziel. Der allmächtige Staat geht vom Recht aus, nimmt alles Recht für sich in Anspruch und bestimmt seinen Willen als das Maß aller Rechte. Der staatliche Wille ist Recht.

Der totale Staat nimmt seinen Ausgang von der sittlichen Seite; er bestimmt ausschließlich, was sittliche Pflicht des Einzelnen gegenüber dem Staat und den anderen ist; was er bestimmt, ist sittliche Pflicht. Der totale Staat ist sich selbst der alleinige sittliche Maßstab und Wertmesser. Der Staat ist alles, der Einzelne ist nichts. Der Wille des Staates, das Ziel des Staates kennt keine Schranken, kennt keinen Maßstab außer sich selbst. Der Einzelne ist verpflichtet, sich selbst, auch seine sittlichen Lebensgüter dem Staat zu opfern.

Diese Vergottung des Staates ist heidnisch, unvereinbar mit den sittlichen Grundsätzen

des Christentums. Nach christlicher Lehre muss auch der Staat in seinen Entscheidungen die Grundsätze der Ethik als absolut geltende Lebensnotwendigkeiten und Wertmaßstäbe achten und verwirklichen.

Der Staat ist niemals absolutes Ziel und absoluter Maßstab. Auch ihm sind Schranken gesetzt.

Daraus folgt ein Abwehrrecht gegenüber staatlichen Übergriffen: Die Kirche muss das Recht haben, gegenüber Staatsgesetzen einzugreifen, welche Lebensinteressen der Kirche und das Seelenheil der Gläubigen gefährden.

Wenn ein Gesetz mit dem natürlichen Sittengesetz oder dem geoffenbarten göttlichen Recht in Widerspruch steht, kann es nach katholischer Auffassung im Gewissen nicht verpflichtet.“

*Abt em. Emmeram Kränkl;
Fotos: Deutsches Martyrologium, ob*

Eugen Bolz finde ich gut ...



„... weil er durch seine Haltung überzeugt und dadurch auch und gerade heute als Vorbild dienen kann. Er hielt trotz massiver Anfeindungen, Übergriffe und beruflicher Nachteile an Rechtsstaatlichkeit und Demokratie fest und war bereit, dafür mit allen Konsequenzen bis hin zu seiner Ermordung einzustehen. Das macht Eugen Bolz und sein Wirken bis heute bleibend aktuell.“

**Andreas Greis, Schulleiter des Eugen-Bolz-Gymnasiums
Rottenburg am Neckar**

Zitate

von Eugen Bolz

Aus einem Brief an seine Tochter:

„Am 17. Oktober 1944

Liebe Mechtild, Du durchlebst eine schwere Zeit, vielleicht wird sie noch schwerer. Sie wird Dich ausreifen. Leben und Eigentum gelten nichts mehr. Nur die Seele ist unerreichbar für alle äußeren Mächte. Ihr muss unsere ganze Sorge gelten, damit sie gestärkt und veredelt die ernste Zeit überwindet. Wenn in den kommenden Wochen die Flut der Zerstörung noch ansteigt, so wissen wir doch auch, dass auf Flut Ebbe folgt und auf Zerstörung Aufbau.“

An seine Frau und Tochter:

„Was ich gefühlt habe, kam. Erbarmungslos. Ich habe mich innerlich, religiös in Monaten darauf eingestellt. Ich muss von Euch und vom Leben Abschied nehmen. Euch zu verlassen ist mir schwer. Ich bitte Euch, nehmt es hin als das mir von Gott bestimmte Kreuz. Ich habe wenigstens die Gnade, vorbereitet zu sterben und vielleicht einer bösen Zeit zu entgehen.“



DAS ULRICHSBISTUM

STERNSINGER-FOTO-WETTBEWERB

Erwachsene müssen aushelfen

Und die Amerdinger Könige fühlen sich in das Leid der Flüchtlinge ein



◀ Die Schwennenbacher Sternsingergruppe fand Lämmer auf ihrem Weg. „Das passt ja ausgezeichnet zum diesjährigen Aktionsmotto“, befanden die Könige.

▶ Da es in Nordendorf zu wenig Jugendliche gab, die sich zum Sternsingen bereit erklärten, sprangen Erwachsene ein.
Fotos: oh (5)



▲ „Wessen Stern leuchtet schöner?“ fragen die Lechhauser Könige.



AUGSBURG – Auch in diesem Jahr waren Sternsingergruppen in der Diözese sehr einflussreich. Sie haben sich als Motiv für ihr Foto nicht bloß das Portal oder den Chor ihrer Kirche ausgewählt. Vielmehr haben sie sich an ungewöhnlichen Orten fotografieren lassen. Wir sagen allen, die wieder bei unserem Wettbewerb mitgemacht haben, ein herzliches Dankeschön.

Renate Grundgeir organisiert seit Jahren die Sternsingeraktion in Nordendorf. Seit einiger Zeit hat sie aber ein Problem, weil sich im Dorf nicht genügend Kinder und Jugendliche melden. Da griff sie eben kurzehend auf Erwachsene zurück, die sich bereit erklärt hatten, die Lücke zu füllen. Die bekamen allerdings nicht nur lobende Zustimmung für ihr Engagement, sondern mussten sich ab und zu Kritik anhören. Eine Frau wollte die Gruppe gar wegschicken, weil sie Kinder erwartet hatte und nicht Erwachsene.

Woanders wurden sie ermahnt, dass nur Kinder zum Sternsingen gehen dürften, worauf einer der erwachsenen Sternsinger erwiderte, auch er sei ein Kind Gottes. Ihre Süßigkeiten spendeten die Erwachsenen der Meitinger Tafel. Angespornt durch ihre guten Erfahrungen möchte Grundgeir auch andere Erwachsene ermutigen, bei der Sternsingeraktion mitzumachen.

Die Könige der Pfarrei St. Vitus in Amerdingen zogen unverdrossen bei nasskaltem Wetter von Haus zu Haus, um den Segen zu bringen. Dabei gingen sie auch in ein Gebäude, in dem niemand mehr wohnt und das zum Abbruch steht. Die Amerdinger wollten einmal am eigenen Leib nachfühlen können, wie das so ist, wenn man als Flüchtling, um den Krieg zu entkommen, in einem abbruchreifen Haus leben muss, in dem es kalt und nass ist und wo man keinen Strom und kein Wasser hat.

Die Könige aus Augsburg-Lechhausen hatten stets gute Laune. Sie trauten sich sogar zu einem „Wett-leuchten“ mit Fassadensternen einer Bank. „Ach, wie wäre doch ganz super so ein Sternsinger-Mini-Cooper!“, sagte sich die Gruppe von St. Georg in Kaisheim-Hafenreut, als sie an einem Spielplatz vorbei kam. Flugs stellten sich alle für ihr Wettbewerbsfoto zum Gefährt.

Die Schwennenbacher Könige kamen an Schafen und ihren Lämmern vorbei. Sie fanden, dass die sanftmütigen Schafe zum diesjährigen Sternsingerwort „Frieden im Libanon und weltweit“ perfekt passen.

Alle Sternsingergruppen, deren Foto hier veröffentlicht ist, bekommen einen Original-Papierkrippenbogen mit 81 Figuren samt Grotte und Hintergrund zum Ausschneiden aus dem Tyrolia-Verlag. Für die Erwachsenen gibt es einen Sonderpreis.
Gerhard Buck



▲ Ein Auto für die Heiligen Drei Könige. Die Hafenreuter entdeckten es auf einem Kinderspielplatz.

▼ Die Amerdinger Gruppe ließ sich vor einem verfallenen Haus fotografieren.





▲ Im Augsburger Rathaus tauschten sich Landesbischof Bedford-Strohm (links) und Kardinal Reinhard Marx darüber aus, ob der Frieden die Kirchen brauche. Foto: Zoepf

Manchmal „Stopp“ sagen

Wenn Kirchen nationalistisch missbraucht werden

AUGSBURG (KNA) – „Manchmal muss man sagen: Stoppt die Religion!, wenn sie gegen Menschen gerichtet ist“, sagte Kardinal Reinhard Marx am vergangenen Mittwochabend bei den vom Friedensbüro der Stadt Augsburg verantworteten „Augsburger Friedensgesprächen“ im Rathaus der Stadt. Religion könne dann ein Teil des Problems sein, wo sie zu Abgrenzung und Nationalismus missbraucht werde.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz ergänzte, er glaube, alle Religionen dienten im Kern dem Frieden. „Aber manchmal ist dieser Kern sehr verschüttet.“ Religion dürfe nicht gegen Menschen oder zum Machterhalt missbraucht werden. Sein Gesprächspartner, der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland und bayerische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm erklärte, der Frieden brauche die Kirche, weil er alle Menschen brauche. Die Kirche insofern besonders, als es zu deren DNA gehöre, Versöhnung zu stiften. „Früher wurde die Kirche für ihre Waffensegnung kritisiert“, sagte Bedford-Strohm, heute unter anderem für ihr Eintreten für den Umweltschutz. „Da ist mir Letzteres lieber.“

Zur Rolle der Kirchen in der Gesellschaft meinte der Landesbischof: „Die Ausstrahlungskraft von Kirche hängt nicht an der Mitgliederzahl.“ Es gehe darum, mit Begeisterung für das Evangelium einzutreten und zu zeigen, dass man als Christ selbst aus dieser Kraft heraus lebe. Es sei derweil natürlich, dass heute weniger Menschen „aus Freiheit“ Kirchenmitglieder seien als früher,

da viele es „aus Konvention“ gewesen seien. Kardinal Marx ergänzte: „Die Gesellschaft der Freiheit wollen wir nicht verändern.“ Man solle niemanden ausschließen, nur weil er nicht jeden Sonntag in die Kirche komme. „Wo Angst verbreitet wird – vor der Hölle oder was auch immer –, da kann das Evangelium nicht wirken.“ Er sei optimistisch, dass weiterhin Menschen an der Botschaft Jesu interessiert seien. Der Erzbischof von München und Freising betonte: „Jesus hat nicht gesagt, ihr seid die ganze Suppe. Er hat gesagt: Ihr seid das Salz in der Suppe.“

Mit Blick in die Zukunft sagte der Kardinal unter Verweis auf den Populismus, der aktuell stark sei: „Werden wir eine offene Gesellschaft bleiben? Ich glaube, das steht auf der Kippe.“ Die Kirche erinnere indes die Menschen daran: „Wir gehören zusammen, wir bewohnen ein Haus.“ Zur Rolle der Frau in der katholischen Kirche erklärte Marx, auf die Aussage des Papstes, bei der Frage der Priesterinnenweihe sei die „Tür geschlossen“, habe er erwidert: „Heiligkeit, die Diskussion ist nicht geschlossen.“

Die Augsburger Friedensgespräche fanden unter dem Titel „Braucht der Frieden die Kirchen?“ erstmals statt. Künftig sollen dabei laut Organisatoren zweimal jährlich Gesellschaftsvertreter über Interkulturalität, Migration, Integration, Diversität und multireligiösen Dialog sprechen. Die Gespräche nehmen Bezug auf den Augsburger Religionsfrieden von 1555. Sie sollen das Verständnis für aktuelle Entwicklungen in heterogenen Gesellschaften fördern und neue Perspektiven vorstellen.

Im Hüpf- und Seitschritt

In diesem Jahr tanzen die Murnauer Schächfler

MURNAU – Die Menschen am oberbayerischen Staffelsee halten die Tradition eines alten Zunfttanzes in Ehren. Seit dem Dreikönigstag ist nach siebenjähriger Pause in Murnau wieder Schächflertanz-Saison. Bis zum Faschingsdienstag werden die Murnauer Burschen in ihren rot-schwarzen Monturen mit dem grünen Käppi zu rund 160 Auftritten an 15 Tagen marschieren. Dabei halten sie Buxbaumbögen in den Händen. Den schmissigen Rhythmus haben sie im Blut.



▲ Die Schächfler machten auch Pfarrer Siegbert Schindele ihre Aufwartung.

Elf Brauereien gab es früher in Murnau. Da wurden jede Menge Schächfler gebraucht, wie die Fassmacher in Oberbayern genannt werden. Ihr Handwerk lernten die meisten von ihnen in München. Deshalb nimmt Michael Huber – der Vorsitzende des Vereins zum Erhalt des Murnauer Schächflertanzes an, dass eine Reihe von Murnauern bei den traditionellen Schächflertänzen in der Landeshauptstadt mit dabei waren.

Nach einem Großbrand, der 1857 große Teile der Marktgemeinde Murnau zerstörte, stellten die Bürger 1859 eine Mariensäule in die Ortsmitte. Wahrscheinlich gab es zu diesem Anlass ein großes Fest, bei dem alle Vereine und Zünfte mitmachten. Dabei wurde der erste Schächflertanz in Murnau aufgeführt.

Der Heimatschriftsteller Paul-Ernst Rattelmüller fand heraus, dass das Aussehen der heutigen Schächflertracht sowie die Choreografie der charakteristischen Hüpf- und Schreitschritte Mitte des 19. Jahrhunderts der Kreativität des königlich-bayerischen Hoftäncers Reithmeier zu verdanken ist. Den

berühmten Schächfler-Ohrwurm „Aba heid is sapp'romantisch koid!“ komponierte der Unterhaltungskünstler und Volksänger Johann Wilhelm Siebenkäs (1826 bis 1886).

Es ist eine gern gepflegte Übung, dass einer der ersten Ehrentänze der Murnauer Schächfler ihrer katholischen Pfarrei St. Nikolaus gewidmet ist. Von einem in die Mitte der Tänzer getragenen Fass herab erzählte Reifenschwinger Christian Neuner Anekdoten aus dem Alltag der Pfarrei, danach ließ er mit einem Schnäpschen Pfarrer Siegbert Schindele hochleben. Dem schloss sich Kasperl Josef Bierling an, der vom weißblauen Podest herab ein paar karikierende Verse vortrug.

Zum Gefolge der Tänzer sowie des Jugend- und Blasorchesters Murnau gehören die Schächflermutter, die Vortänzer und Tanzmeister, der Schnapswart, die Fähnriche, die Schächflerkinder und vor allem die Kasperle mit ihren Saublodern.

Günter Bitala

Information

Die Auftrittstermine finden Sie im Internet: www.schaeffler-murnau.de.



▲ Die Choreografie der Hüpf- und Seitschritte der Murnauer Schächfler soll auf den königlich-bayerischen Tanzmeister Reithmeier zurückgehen. Fotos: Bitala



Zyklus Birkenau im Diözesanmuseum

AUGSBURG – Zum 75. Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau zeigt das Diözesanmuseum St. Afra Gerhard Richters Birkenau-Zyklus, und zwar in der Version als Fotografie auf Alucobond, einer ebenen, spannungsfreien Aluminiumverbundplatte. Richter verarbeitet in dem Zyklus die von einem Häftling unter Lebensgefahr gemachten Fotos vom Massenmord im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau. Der Künstler übertrug die Schwarzweißfotografien auf Leinwand und übermalte sie, kratzte mit einer Rakel die Farbe auf, ließ Schlieren verlaufen und schabte die Krusten wieder ab. Dann ließ er die Gemälde fotografieren und hinter Acrylglas versiegeln. Zu sehen bis Sonntag, 2. Februar, dienstags bis samstags von 10 bis 17 Uhr und sonntags von 12 bis 18 Uhr. Zur Finissage am Sonntag, 26. Januar, um 15 Uhr spricht Diözesanadministrator Bertram Meier. Es singt Nikola David, Kantor der Liberalen Jüdischen Gemeinde Beth Schalom in München. *Text / Foto: Zapf*

Konzert zum Jahrtag der Orgelweihe

KARLSKRON (ah) – Zum dritten Jahrestag der Orgelweihe organisiert der Förderverein Freunde der Kultur in Karlskron wieder ein Geburtstagskonzert in der Pfarrkirche Heiligste Dreifaltigkeit Karlskron. Am Sonntag, 19. Januar, musizieren um 17 Uhr ausschließlich Karlskroner Eigengewächse. Andreas Glöckl (Trompete), Josef Hartl (Orgel) und Josef Reißner (Pauken) spielen zunächst Werke der Barockzeit von Georg Friedrich Händel, Johann Sebastian Bach, Jean-Baptiste Loeillet, Johann Pachelbel und Georg Philipp Telemann, darunter die bekannte „Wassermusik“ und „Jesus bleibt meine Freude“. Mit den abschließenden drei Musikstücken vollziehen sie einen Zeitsprung über mehr als 200 Jahre zur Musik des 20. Jahrhunderts. Auf dem Programm stehen „Praeludium & Fuge in C-Dur“ von Ekkehart Nickel, der „Orgelboarische“ von Tobi Reiser und „Prelude in classic style“ von Gordon Young. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten.

BDKJ-Stiftung

Benefizkonzert in Basilika mit Bader

AUGSBURG – Am Freitag, 24. Januar, gibt Kirchenmusiker Peter Bader um 19.30 Uhr ein Orgelkonzert in der Basilika St. Ulrich und Afra zugunsten der Stiftung des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Mit dem Geld dieser Stiftung werden Projekte der katholischen Kinder- und Jugendarbeit in der Diözese Augsburg gefördert. Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) ist der Dachverband von zehn katholischen Kinder- und Jugendverbänden in der Diözese und vertritt die Interessen von insgesamt ungefähr 30 000 Kinder und Jugendlichen im Bistum in Kirche, Staat und Gesellschaft.

Basilikaorganist Peter Bader gibt unter anderem Werke von Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart und Léon Boellmann zum Besten. Außerdem spielt er aus der Simpert-Vesper von Pater Norbert Becker eine Improvisation des Schlussliedes „Heiliger Bischof Simpert“. Der Eintritt in das Konzert ist frei, es wird jedoch um eine Spende für die BDKJ-Stiftung gebeten.

Kaufgesuche

ACHTUNG Herr Gerste kauft: Pelze und Orientteppiche, Trachtenbekleidung und Geweihe, Antikes aller Art, Tel. 0157/84187273 (gewerblich).

Immobilien

Suche Bauplatz im Großraum Kempten. Tel. 01577/3308268

Neues Zuhause gesucht

Caritasmitarbeiterin in leitender Position sucht zum Kauf in Augsburg, 2-3 ZKB, ca. 60-70 m², Balkon, mögl. zentr., auch renov.-bed.. Freue mich von Ihnen zu hören: 0176/54528987, einzuhaue7@gmail.com

Sie wollen Ihre Wohnung oder Haus verkaufen?

Wir suchen für vorgemerkte Kunden mit geprüfter Bonität

- Ein- und Zweifamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Wohnungen und Rendite-Objekte

B Im Großraum Augsburg

Bolsinger Immobilien
www.ib-web.de • ☎ 08 21/454 4643

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?
Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze - schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Die erste Adresse für Ihre digitale Kirchenorgel

Ob Sie eine hochwertige Kirchenorgel, eine Übungsorgel oder eine Friedhofsorgel suchen - in unserer großen Ausstellung werden Sie Ihr Wunschinstrument entdecken.

Wir beraten Sie gerne.

-G. Kisselbach
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus



Fordern Sie unseren Katalog an!

Stammhaus Kassel:
Lindenallee 9-11
34225 Baunatal
Telefon 0561 94885-0

Filiale West:
Aachener Straße 524 - 528
50933 Köln
Telefon 0221 29077991

Filiale Süd:
Aindlinger Straße 9 1/2
86167 Augsburg
Telefon 0821 7472161

info@kisselbach.de • www.kisselbach.de

Unterricht

KOSMETIKAUSBILDUNG
☎ 0821/39868 www.kosmetikschule-gebauer.de

Beilagenhinweis:

Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg** und **Unser Allgäu** bei.

Reise / Erholung / Urlaub

MSC KREUZFAHRTEN Reiseleitung und Transfer ab/bis Augsburg **Kinder bis 17 Jahre ab 99,-**

Norwegens Fjorde mit Norwegen u. Dänemark
23.05. | 15.08. Ferien
8 Tage ab **1029,-**

Ostsee mit St. Petersburg Hauptstädte des Baltikums
30.05. | 22.08. Ferien
8 Tage ab **1099,-**

Schottland u. Island mit Reykjavik und den Shetlands
18.08. Ferien 13 Tage ab **2030,-**

PREMIUM ALL-INCLUSIVE
Getränkepakete
hoermann-kreuzfahrten.de

Hörmann-Reisen GmbH
Fuggerstraße 16
86150 Augsburg
☎ 0821 - 345 00 80

Kunst & Bau



Neben der Kirche und dem Pfarrheim in Karlshuld ist das Verwaltungszentrum ein unverzichtbares Gebäude für die Glaubensgemeinschaft, denn hier finden Pfarreiangehörige Ansprechpartner.

SANIERUNG

Altes Pfarrhaus umgebaut

Pfarreiengemeinschaft Karlshuld hat ein neues Verwaltungszentrum

KARLSHULD – Die Pfarreiengemeinschaft (PG) Karlshuld-Weihering-Lichtenau hat ein neues Verwaltungszentrum. Das frühere Pfarrhaus wurde für mehr als 850 000 Euro saniert und umgebaut. Hauptzelebrant des Festgottesdienstes war Caritasdirektor Domkapitular Andreas Magg, der reichlich Weihwasser verwendete, als er die Segnung vornahm.

„Jede Gemeinschaft, so lebendig sie auch ist, braucht mindestens drei Räume“, hatte Magg zuvor in seiner Predigt gesagt, die er um das Bild der Pfarreiangehörigen als lebendige Steine aufbaute. Neben der Kirche zum Lobpreis Gottes werde ein Pfarrheim benötigt, um Gemeinschaft zu leben, sich zu begegnen und gemeinsam zu feiern. Das dritte Gebäude der Pfarrei, das Ver-

waltungszentrum, beherberge die Kanzlei und das Büro, denn auch unter der Woche brauche es einen Ansprechpartner.

Zudem sei in der Verwaltung das Gedächtnis der Pfarrei angesiedelt, ein lebendes Geschichtsbuch sozusagen. Alle drei Gebäude seien wichtig. Nun gelte es, das sanierte Pfarrhaus mit Leben zu erfüllen. „Seien Sie lebendige Steine und nutzen



Zerschnitten das Band zur Eröffnung des neuen Verwaltungszentrums (von links):
Kaplan Amos Embarga Mbachie, Domkapitular Andreas Magg, Bürgermeister Karl Seitle, Dekan Werner Dippel, Kirchenpflegerin Angelika Dieck, Pfarrer Paul Igbo, Architekt Felix Denzinger, der evangelische Pfarrer Johannes Späth und Diakon Hubert Seitle.

Fotos: Hammerl (4)



Neubau. Umbau.
Sanierung. Verputz.
Wärmedämmung.
Betonbau.



bedankt sich herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit!

Ingolstädter Straße 17 · 86676 Seiboldsdorf · Tel. 084 35/94 36 80
info@wasem-trockenbau.de · www.wasem-trockenbau.de

GERÜSTBAU PELZER GMBH

Ingolstädter Str. 138 a · 86668 Karlshuld
Tel. (08454) 2257 · (08454) 2647

- Arbeits- und Schutzgerüste
- Fahrgerüste
- Industriegerüste
- Raum- und Deckengerüste
- Problembaumfällung
- Energiewald-Ernte
- Treppentürme
- Sonderkonstruktionen

08454 9158432 info@gassanbau.de **86668 Karlshuld www.gassanbau.de**



▲ Mit einem Stehempfang und einem selbstgemachten Büfett wurde das Verwaltungszentrum der Pfarreiengemeinschaft in den Dienst genommen.

Sie die echten Steine auf lebendige Art und Weise“, forderte Magg die Gläubigen auf.

Das einstige Pfarrhaus wurde energetisch saniert. Es erhielt einen Vollwärmeschutz, hochwertige, dreifach verglaste Fenster sowie eine Keller- und Dachdämmung, gekoppelt mit einer Be- und Entlüftung. Die Innenräume wurden komplett neu gestaltet. Der Eingangsbereich wurde zum geräumigen Wartezimmer mit behindertengerechter Toilette und Putzkammer, die ehemalige Pfarrerrwohnung zum Büro

der Pfarrsekretärinnen. Pfarrer Paul Igbo hat das frühere Pfarrbüro nun für sich allein. Die ehemalige Küche beherbergt einen kleinen Besprechungsraum, den auch Ehrenamtliche als Büro nutzen können. Zwischen Büro und Besprechungsraum befindet sich ein kleiner Kopierraum, im ersten Stock das Büro der Gemeindefereferentin – mit Blick auf den Pfarrgarten.

Zudem ist hier ein großer Besprechungsraum mit circa 30 Quadratmetern vorgesehen sowie ein weiteres Büro, in dem einmal der

Verwalter der Pfarreiengemeinschaft Donaumoos sitzen könnte.

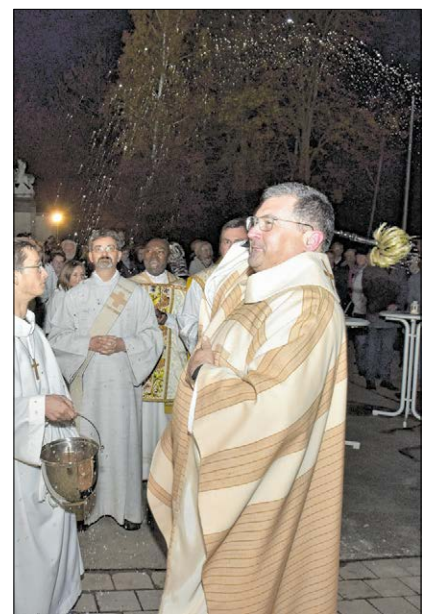
Hintergrund ist die Pastorale Raumplanung 2025. Danach soll die PG Karlshuld mit der PG Königsmoos zusammengelegt werden. Die Wohnung des Pfarrers wird dann in Ludwigsmoos sein. Derzeit wohnt Pfarrer Igbo im Pfarrhaus in Weichering.

Zwei Toiletten und eine Teeküche mit Küchenzeile und Sitzgelegenheit vervollständigen die Sozialräume des Verwaltungszentrums. Im zweiten Stock ist neben dem Gästeappar-

tement die Kaplanswohnung untergebracht. Sie besteht aus einem Wohnraum, einem Büro mit Küchenzeile sowie einem Schlafraum mit Nasszelle. Der Umbau wurde zu 100 Prozent von der Diözese bezahlt.

Nun steht in Karlshuld die Kirchensanierung an. Dekan Werner Dippel zeigte sich sicher, dass Pfarrer Igbo auch die Kirchenrenovierung gelingen wird. Er riet ihm mit Blick auf die Baugeschichte des Pfarrhauses: „Lass nicht locker, lass nicht locker, lass nicht locker“. Igbo hatte sich zwischendurch nämlich mit den Worten: „Es stockt, es stockt, es stockt“ an den Dekan um Hilfe gewandt.

Andrea Hammerl



▲ Domkapitular Andreas Magg segnete das umgebaute Pfarrhaus auf „afrikanische“ Art, also mit besonders viel Weihwasser.



MUCKINGENIEURE
INNOVATIVE TRAGWERKSPLANUNG

3D-Planung eine Selbstverständlichkeit
BIM die Zukunft der professionellen Bauplanung
IBD Intelligente BauDaten
BAMTEC® Zeit und Kosten sparen im Stahlbetonbau

Wir bedanken uns beim Bauherrn für das in uns gesetzte Vertrauen und bei allen Planungspartnern für die gute Zusammenarbeit!

www.muck-ingenieure.de

Ausführung der Heizungsarbeiten



Josef Matzka GmbH

- Zentralheizungsbau
- Gas- und Ölfeuerungen
- Solaranlagen
- Wärmepumpen
- Fußbodenheizung
- Kundendienst

Von-Gravenreuth-Str. 14 • 86444 Affing
 Telefon 08207/8031 • Telefax 08207/8529
 info@matzka-heizungsbau.de



Anton Brugger

ZIMMEREI • HOLZBAU

- Dachstühle
- Holzhäuser
- Dachsanierung
- Wintergarten
- Innenausbau

Drescherweg 5
86672 Thierhaupten/Ötz
Telefon 08276/1068
Telefax 08276/519810



Den Glauben leben – die Welt gestalten!

Kostenloses Probeabo unter Tel. 0821 50242-53



PROJEKTIERUNG ELEKTROTECHNISCHER ANLAGEN

Ingenieurbüro für elektrotechnische Gebäudeausstattung

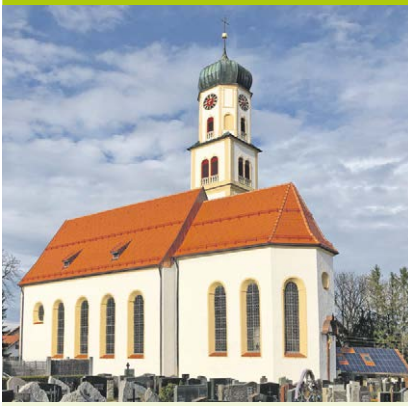
• Projektierung • Bauleitung • Kostencontrolling

von Mittel- und Niederspannungsanlagen, Schwachstromanlagen, Beleuchtungsanlagen, EDV-Netzwerken, Gebäudeleittechnik, Fotovoltaikanlagen

Für die Elektroprojektierung verantwortlich

Gewerbering 14
86565 Weilach
Telefon 08259/89796-0
Telefax 08259/89796-96
www.ibhoess.de
info@ibhoess.de

Kunst & Bau



Mit einem Pontifikalamt, dem Weihbischof Anton Losinger vorstand, feierten die Leuterschacher die gelungene Renovierung ihrer Pfarrkirche. In dem Gotteshaus könne die Seele Ruhe finden, sagte der Weihbischof.

LANG ERSEHNT

Eine geistige Heimat

Pfarrkirche St. Johannes Baptist in Leuterschach wurde renoviert

LEUTERSCHACH – Drei Jahre hat die Renovierung gedauert, fast genauso lang war die Kirche innen eingerüstet: Nun fand die Sanierung der Pfarrkirche St. Johannes Baptist in Leuterschach (Ostallgäu) ihren Abschluss. Gebührend begangen wurde der lang herbeigesehnte Tag mit einem Pontifikalamt, das Weihbischof Anton Losinger zelebrierte, aber auch mit einem Festakt und Führungen in dem Gotteshaus.

Als Ort, wo Menschen Orientierung suchen, Mut fassen, Offenheit und geistige Heimat finden, und als Stätte, die für christliche Werte und Heimat steht: So wurde in den Festreden das Gotteshaus beschrieben. „Eine Kirche fährt übers Land – was für ein starkes Bild“: Beim Festgottesdienst erinnerte Weihbischof Losinger daran, wie Bewohner im sächsischen Heuersdorf wegen des Braunkohleabbaus ihr Dorf verlassen mussten, aber ihr Gotteshaus 40 Kilometer weit an einen anderen Ort mitgenommen haben. Dies sei ein Beweis, wie wichtig Menschen eine geistige Heimat sei.

Auch die Pfarrei Leuterschach habe sich im übertragenen Sinn mit ihrer Kirche auf den Weg gemacht. Die aufwändige Renovierung sei mit dem Ziel vor Augen bewältigt worden, künftigen Generationen eine geistige Heimat zu bewahren und



▲ Knapp 300 Gläubige füllten die Kirche St. Johannes Baptist in Leuterschach bei der Wiedereröffnung mit Weihbischof Anton Losinger. Fotos: Jais (3)

einen Ort zu erhalten, „wo die Seele Ruhe findet“, sagte Losinger.

Den Gottesdienst zelebrierte der Weihbischof zusammen mit Pater Joseph Biju von der Pfarreiengemeinschaft Leuterschach. Mit am Altar standen auch die Ruhestandspfarrrer Erwin Ruchte aus Thalhofen, Josef Hutzmann und Johann Linner aus Nesselwang sowie Karl Mair aus Marktoberdorf.

Ein Projektchor – einstudiert von Brigitte Bader-Waldmann und dirigiert von Patrick Beraushek – gestaltete den Gottesdienst mit der

„Missa Harmonia Mundi“ von Lorenz Maierhöfer. Unterstützt wurden die gut 30 Sänger von Streichern und Bläsern.

Beim Festakt in der Mehrzweckhalle drückte Staatsminister a.D. Josef Miller aus Memmingen seine Freude darüber aus, dass die Sanierungsarbeiten an der Pfarrkirche St. Johannes Baptist abgeschlossen seien und das Gotteshaus, das durchaus regionale Bedeutung habe, in neuem Glanze erstrahle. Miller – er ist Vorstandsvorsitzender der Bayerischen Landesstiftung – würdigte vor

STUCKBILDHAUER RESTAURATOR

THOMAS HUMMEL
WÄLDERSTRASSE 54
88171 WEILER-SIMMERBERG
TELEFON/FAX 0 83 87/99 36 69
MOBIL 0171/9 90 46 10

ABE
... engagiert, kompetent, zuverlässig!

EGER ARCHITEKTEN
Architektur Denkmalpflege
Projektsteuerung

Georg-F.-Händel Str. 30
87616 Marktoberdorf
Tel.: 08342 - 898 160
Fax: 08342 - 898 105

GÜNTER HÖRMANN
KIRCHENMALERMEISTER
RESTAURATOR

DENKMALPFLEGE

Römerstraße 11 · 87674 Ruderatshofen · Telefon 08343/1687 · www.g-hoermann.info

DOBLER
AUSBILDUNG 2020
zukunft-bei-dobler.de

DOBLER Bauunternehmung
Zeppelinstraße 13 - 86825 Bad Wörishofen - Telefon 0 82 47 / 96 44 - 0

Wir durften die Schindelarbeiten ausführen!

Holzbau Schneider GbR

886167 Röthenbach Tel. 08384 / 585
Giesenberg 168 Fax 08384 / 1559

Holzschindeln · Fassaden · Innenausbau
Trockenbau · Treppenbau · Altbausanierung

allem das Engagement der beiden Kirchenpfleger Franz Brenner und Christian Epple. Brenner hatte das Amt 30 Jahre lang inne. Epple ist seit Januar 2019 dessen Nachfolger.

Die Ostallgäuer Landrätin Maria Rita Zinnecker wünschte sich, dass die Kirche als Ort der Orientierung bei vielen Anlässen gefüllt sein möge. Im Landkreis Ostallgäu gebe es 150 Kirchen, die Kapellen seien noch gar nicht mitgezählt.

Ebenso wie Landrätin Zinnecker erinnerte Bürgermeister Wolfgang Hell daran, dass am 1. Mai 2014 – der Tag seiner Amtsübernahme – Weihbischof Losinger nach Marktoberdorf kam und in der Ortschaft Rieder die Kirche St. Josef wiedereröffnete. In den letzten zehn Jahren habe die Kreisstadt 3,5 Millionen Euro für Baumaßnahmen und Zuschüsse an Kirchen und Friedhöfen aufgewendet.

Architekt Christian Eger aus Marktoberdorf befand, dass die Raumschale, die Ausstattung und die Beleuchtung in der Leuterschacher Pfarrkirche nun eine „harmonische Einheit“ darstellen. Schwerpunkt der Arbeiten sei die statische Sanierung 2018 gewesen, erklärte Eger. Dazu gehörten der Dachstuhl, der Turm, ein Ringanker im Chor, die Wände, die trockengelegten So-



▲ Architekt Christian Eger am Gebälk des Dachstuhls, der aufwendig saniert wurde.

ckel sowie eine neue Sicker- und Abwasserleitung. Kirchenpfleger Epple rechnete vor, dass von den gut 1,8 Millionen Euro an Gesamtkosten 1,6 Millionen Euro für Statik und Außenbereich verwendet wurden.

Beim Festakt, den Gemeindeförderer Jürgen Holzheu moderierte, würdigten Pfarrer Joseph Biju und Kirchenpfleger Epple den Einsatz von Ewald Mörixbauer und Hans Heim aus der Kirchenverwaltung. Sie waren täglich auf der Baustelle.

Außerdem erklärte Pater Joseph Biju, der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Reinhard Dittrich und Pfarrsekretärin Brigitte Erd seien für ihn ebenso wie Kirchenpfleger Epple ein „Geschenk des Himmels“.

Johannes Jais

Von Adam und Eva

Grafisches Kabinett präsentiert Paradies-Zyklus

AUGSBURG – Lange Vogelhälse und ein an der Spitze eingerollter Elefantenrüssel zeigen auf die Tür und laden ein: „Auf zum Paradies!“ Links daneben reicht Eva Adam einen Apfel. Die großen Abbildungen an den Schaufenstern des Grafischen Kabinetts im Augsburger Höhmannhaus sind Szenen aus dem Paradies-Zyklus des Künstlers Johann Elias Ridinger (1698 bis 1767), der zwölf Kupferdruckplatten umfasst.

Sechs davon sowie alle Abdrucke und Skizzen werden in der Ausstellung gezeigt. Die Kunstsammlungen haben die gut erhaltenen Druckplatten mit der Darstellung der Geschichte von Adam und Eva im Paradies vor 20 Jahren aus Privatbesitz erworben. Vorzeichnungen, ein Plattenvorentwurf und die ausgeführten Druckgrafiken befanden sich schon im Bestand der Grafischen Sammlung. Zusammen veranschaulichten sie die Entstehung des Paradieszyklus und zeigen in der Gegenüberstellung, was von Ridinger und seinen Mitarbeitern für die Druckplatte noch abgeändert oder vereinfacht wurde.

Im ersten Raum hängt ein Portrait, auf dem Ridinger so dargestellt ist, wie er gerne gesehen werden wollte: vor einer Staffelei, mitten in der Natur, mit Pinsel, Palette und Malstab, einen Hirsch malend. In Ulm geboren, kam Ridinger 1716 nach Augsburg, wo er sich bald als Maler, Zeichner, Kupferstecher und Kunstverleger einen Namen machte. Sein Werk ist umfangreich. Rund 1600 grafische Blätter sind von ihm bekannt. Vor allem bildete er Szenen

der Reitkunst und der Jagd ab sowie wilde Tiere. Um 1747 entstand der Zyklus „Das Paradies“, der durch seine Detailgenauigkeit fasziniert. Die bildliche Umsetzung der Bibeltexte von „Die Erschaffung Adams“ bis zur „Vertreibung aus dem Paradies“ zeigt die Handschrift Ridingers, aber auch den Geschmack einer Epoche, in der man von wilden und exotischen Tieren hörte und sie sich mit blühender Fantasie nach den Beschreibungen der Reisenden vorstellte.

Ridinger platzierte Löwen, Gazellen, Krokodile, Tiger, Schlangen und viele Vögel, darunter äußerst seltsame Exemplare, neben die hierzulande bekannten Haustiere, und das alles in einer Waldlandschaft mit Ausblicken ins Weite. Die Vielfalt zeigt sich in der Szene „Adam bei der Benennung der Tiere“. Ridinger hat für dieses Blatt eine Reihe von Vorzeichnungen angefertigt. Die Radierungen fertigten seine Mitarbeiter an. Gott ist nicht personifiziert, sondern als reines Licht dargestellt.

Bei der Erschaffung des Adam ist es eine Lichtaureole in der Mitte, vor der Adam betend kniet. Auch Eva steht bei ihrer Erschaffung im Licht. In der Darstellung „Eva pflückt den Apfel vom Baum der Erkenntnis“ scheinen unterbrochene Strahlen auf sie, das Nashorn wendet sich ab, denn das Unheil kündigt sich an: die Vertreibung aus dem Paradies.

Roswitha Mitulla

„Auf zum Paradies!“,

bis 2. Februar, Grafisches Kabinett im Höhmannhaus Augsburg, Maximilianstraße 48, geöffnet Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr, Eintritt frei.



Das Schaufenster des Grafischen Kabinetts lädt zum Besuch der aktuellen Ausstellung ein.

Foto: Mitulla

Thomas Franz

Putz – Stuck – Dämmtechnik
Meisterbetrieb

Im Anger 7 · 87654 Friesenried
Fon: 08347 98 10 56 · Fax 98 10 57
Mobil 0170 431 40 06

fhs
ingenieur-gmbh

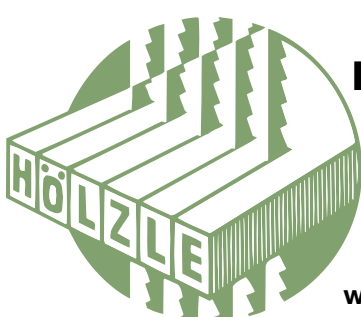
Tegelbergstraße 20 • 86836 Untermeitingen
Tel.: 08232-5034384 • Fax: 08232-5034385
untermeitingen@fhs-ingenieure.de
www.fhs-ingenieure.de

ingenieurbüro

tragwerksplanung

denkmalpflege

Altbau-
sanierungen Holz-
häuser Dach-
stühle Fassaden-
dämmung Lohn-
Abbund



**ZIMMEREI
HÖLZLE GMBH**

Sägemühlweg 7
87746 Erkheim
Tel. 08336/8027-0
Fax 8027-20

www.zimmerei-hoelzle.de

Wir gratulieren
von Herzen



Zum Geburtstag

Leonhard Albrecht (Oberhaslach) nachträglich am 13.1. zum 91., **Walburga Hacker** (Hörmannsberg) am 20.1. zum 83., **Maria Neumeir** (Hörmannsberg) am 21.1. zum 82., **Josef Grath** (Dirschhofen) am 21.1. zum 82., **Kreszenz Flamensbeck** (Siefhofen) am 23.1. zum 84., **Johann Amrehn** (Oberarnbach) am 23.1. zum 87., **Rosmarie Gerstlacher** (Ried) am 24.1. zum 81.

80.

Rudolf Gottfried (Kempten) nachträglich am 13.1., **Franziska Frey**

(Bibertal) am 23.1.; es gratulieren herzlich der Ehemann und die Kinder.

70.

Theresia Dauer (Freinhausen) am 22.1.; alles Gute wünscht die Familie.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 08 21/5 02 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.

Der Glaube wird vertieft

Ordinariat bietet Infotag zu Theologie im Fernkurs an

AUGSBURG (pba) – Der Fachbereich „Personalgewinnung und Ausbildung“ im Bischöflichen Ordinariat lädt am Samstag, 15. Februar, zu einem Informationstag über das Studienangebot „Theologie im Fernkurs“ ein. Die Veranstaltung findet von 14 bis 17 Uhr im Haus St. Ulrich in Augsburg statt.

Ursula Mayr, Ausbildungsleiterin für Pfarrhelfer, und Daniel Esch, Studienbegleiter für den Grund- und Aufbaukurs Theologie, stellen die verschiedenen Studienangebote des Würzburger Fernkurses vor und informieren über anschließende Berufsmöglichkeiten. Das Angebot richtet sich an alle Frauen und Männer, die sich vertieft mit christlichen Glaubensfragen auseinandersetzen möchten und sich für theologische Themen interessieren. Angesprochen sind aber auch Interessierte, die sich über die Ausbildung zum Pfarrhelfer, Gemeindeferenten oder nebenberuflichen Religionslehrer informieren möchten.

Das Fernstudium wird von der „Katholischen Akademie Domschule“ in Würzburg angeboten und in Zusammenarbeit mit der Diözese Augsburg durchgeführt. Es vermittelt die erforderlichen theoretischen Kenntnisse für eine pastorale oder religionspädagogische Tätigkeit und kann parallel zum regulären Beruf absolviert werden.

Die Basis für die weiterführenden Studiengänge bilden der Grundkurs Theologie und der Aufbaukurs Theologie. Sie beginnen jedes Jahr nach den Osterferien und dauern jeweils zehn Monate. Im Selbststudium ist dabei pro Woche ein Lehrbrief zu einem vorgegebenen Thema zu bearbeiten. Zusätzlich treffen sich alle Teilnehmer zu einem wöchentlichen Begleitkurs in Augsburg, Kempten oder Weilheim. Die Kosten für den Grundkurs betragen 500 Euro, für den Aufbaukurs 530 Euro.

Anmeldung für den Informationstag bis Montag, 10. Februar, Telefon 08 21/31 66-12 11, E-Mail ausbildung.pa-ga-ph@bistum-augsburg.de.

Foto-Aktion



Pauline wurde am 10. November 2019, dem Patrozinium der Pfarrkirche St. Martin Dasing, von Pfarrer Florian Kolbinger getauft. Die stolzen Eltern Verena und Andreas Eichhorn sowie die Geschwister Maximilian und Clara freuen sich sehr über den Familienzuwachs. Die ganze Großfamilie nahm an der Tauffeier teil. Besonders schön war es, dass auch die Urgroßeltern Leni und Michael Golling mit dabei sein konnten (Foto: privat).

Unter dem Motto „Kinder Gottes“ veröffentlicht die Redaktion Fotos von Neugeborenen und Kindern bei ihrer Taufe. Die Eltern des Täuflings erhalten kostenlos ein dreimonatiges Abonnement der Katholischen Sonntagszeitung. Das Abo, das auf Wunsch auch als E-Paper verschickt wird, endet automatisch.

Wer mitmachen will, kann – vorausgesetzt, die Eltern sind damit ein-



verstanden – ein Foto von der Taufe per Post oder per E-Mail an die Sonntagszeitung schicken. Darauf sollte stehen, auf welchen Namen, von wem und wo das Kind getauft wurde. Wenn sich eine hübsche Begebenheit bei der Taufe ereignet hat, sollten Sie uns diese nicht vorenthalten. Zudem benötigt die Redaktion die Postanschrift der Eltern.

Katholische Sonntagszeitung
Redaktion
Stichwort „Kinder Gottes“
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Das Priesterseminar erkunden

Junge Männer können sich über Pfarrerberuf informieren

AUGSBURG (pba) – Das Priesterseminar St. Hieronymus der Diözese bietet vom Freitag, 24. Januar, bis Sonntag, 26. Januar, Informationstage für junge Männer an.

Die Teilnehmer verbringen gemeinsam ein Wochenende im Priesterseminar und können sich dabei über die Ausbildung und den Beruf des Pfarrers informieren. Die Zielgruppe sind junge Männer zwischen 17 und 25 Jahren. Sie erleben während des Wochenendes den Semi-

naralltag mit und lernen das Leben der angehenden Priester kennen.

Dabei wird es auch Begegnungen mit Seminaristen geben, die zum gegenseitigen Austausch und zum Nachdenken über die eigene Berufung einladen. Über die Priesterausbildung im Seminar und an der Universität informiert Regens Michael Kreuzer.

Anmeldung bis spätestens 20. Januar unter Telefon 08 21/25 80-0 oder E-Mail sekretariat@ps-augsburg.de.

Menschen im Gespräch



Am 1. Januar feierte **Helene Hertle** ihr 30-jähriges Dienstjubiläum als Mesnerin in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Munningen. In einer kurzen Ansprache dankte Kirchenpfleger Christoph Schmid Helene Hertle (Zweite von rechts) für ihren vorbildlichen, gewissenhaften und mit viel Liebe zu ihrer Kirche ausgeführten Dienst. Dabei wurde auch ein Dank an ihren Ehemann Josef Hertle (rechts) ausgesprochen, der sie immer tatkräftig beim Mesnerdienst unterstützt. Am Neujahrstag gratulierten ihr Pater Paul Kalapurackal und Kirchenpfleger Christoph Schmid (links) und überreichten ein Geschenk. *Foto: Alex Kohler*



Erstmalig hat das Amt für Kirchenmusik der Diözese die neugeschaffene Cäcilien-Medaille für langjähriges Wirken im Dienste des Gesangs und der Musik verliehen. Pfarrer Andreas Specker (Mitte) überbrachte sie **Berta Alander** (Zweite von links). Die 86-jährige Leiterin des Kirchenchors Jedesheim wurde im Alter von elf Jahren in den Kirchenchor aufgenommen. Somit wirkt sie jetzt 75 Jahre im Dienst der Musica Sacra. Nach dem Tod ihres Vaters Andreas Miller, der auch einige Zeit den Chor dirigiert hatte, übernahm sie im Alter von 35 Jahren den Kirchenchor. Sie gründete außerdem den Jedesheimer Dreigesang und weitere Gesangsgruppen im Ort. Pfarrgemeinderatsvorsitzende Helga Hörmann (rechts) würdigte die Verdienste der Geehrten. Mit Alander wurden **Ruth Jans** (links) und **Birgit Häutle** für 25 Jahre Singen im Kirchenchor geehrt. *Foto: oh*

Bei einer Weihnachtsfeier erhielt der Kreisvorsitzende des Bundes der Vertriebenen (BdV) Augsburger Land, **Kurt Aue**, (rechts) vom Bezirks-

vorsitzenden des BdV, Schwabens Landtagsabgeordneten **Andreas Jäckel** (links) die silberne Ehrennadel des Verbandes. Der so Geehrte nahm in seiner Eigenschaft als Stellvertretender Bezirksobmann von Schwaben der Sudetendeutschen Landsmannschaft selbst Ehrungen vor. So zeichnete er im Auftrag des Bundessprechers der Sudetendeutschen Landsmannschaft Deutschlands, Bernd Posselt, **Franz Suck** aus Königsbrunn und **Walter Eichler** aus Neusäß mit dem großen Ehrenzeichen aus. Für besinnliche Beiträge sorgten Leo Schön aus Gersthofen und Walter Eichler. *Foto: oh*



Die Wertinger Erste Kolpingvorsitzende **Angelika Munz** feierte ihren 60. Geburtstag. Mit je einer Rose kamen etliche Kolpingsfrauen zum Gratulieren. Zweiter Vorstand Hans Reiter junior machte auch seine Aufwartung und brachte einen Blumenstrauß mit den besten Wünschen. *Foto: Friedrich*



Claudia Andraschko (von links) und **Marion Mörderisch** haben sich aus ihrem Ehrenamt zur Betreuung von Sternsängern in der Pfarrei St. Michael Fischach zurückgezogen. Gemeindepfarrer Markus Schrom (rechts) bedankte sich bei beiden in der Kirche mit einem Geschenk für ihren 22-jährigen Einsatz. Die mittlerweile erwachsenen Kinder der beiden Frauen liefen früher auch als Sternsinger mit. So wuchs den Frauen ihr Ehrenamt zu. Das Aufhören fiel ihnen nicht leicht. Über die Jahre haben Andraschko und Mörderisch mit vielen Kindern gelacht, haben sie bei Wind und Wetter getröstet, ihnen zur Stärkung etwas zum Essen gekocht und an vielen Türen geklingelt. *Foto: oh*

Was an Fasching anziehen?

Secondhand-Märkte der Aktion Hoffnung bieten 2000 Kostüme

AUGSBURG – Die Aktion Hoffnung ist noch bis 7. Februar in Bayern unterwegs und veranstaltet in Kooperation mit Pfarrgemeinden, Verbänden und Kindertagesstätten 47 Secondhand-Faschingsmärkte, zum Beispiel am Samstag, 18. Januar, in Peißenberg im Caritas-Seniorenzentrum und in Steingaden in der Aula der Grundschule jeweils von 10 bis 13 Uhr.

Bei jedem Markt wird eine Auswahl von mehr als 2000 Kostümen und Accessoires für große und kleine Faschingsfreunde angeboten. Besucher haben die Möglichkeit, gut erhaltene, saubere und modische Kleidung abzugeben.

Unterstützt wird die Hilfsorganisation von ehrenamtlichen Teams vor Ort. „Es ist bemerkenswert, mit welcher Begeisterung sich die Marktorganisatoren in den Pfarreien, Kindertagesstätten oder Verbänden für den Markt und somit für die Aktion Hoffnung einsetzen. Mehr als 400 Jugendliche, Frauen und Männer sind bereits seit einigen Wochen unterwegs und bereiten die Veranstaltung vor“, macht Johannes

Müller, Geschäftsführer der Aktion Hoffnung, das große ehrenamtliche Engagement deutlich. „Ohne ihre Unterstützung könnten wir die Märkte nicht in diesem Umfang durchführen“, dankt er allen.

Die Reinerlöse aus den Secondhand-Faschingsmärkten kommen ausgewählten Entwicklungsprojekten der veranstaltenden Pfarreien zugute oder werden an das Jahresprojekt der Aktion Hoffnung gespendet. In diesem Jahr steht ein Straßenkinderzentrum im Südsudan im Mittelpunkt der Unterstützung.

Im vergangenen Jahr besuchten mehr als 16000 Faschingsfreunde die Märkte. Die Aktion Hoffnung konnte danach mit 45898 Euro Entwicklungsprojekte weltweit unterstützen.

Informationen:

Wo in den kommenden Wochen überall Faschingsmärkte stattfinden, findet man unter www.aktion-hoffnung.de/mobile-faschingsmaerkte. Auch in den Vinty's Second-Hand-Modeshops in Augsburg, Oberer Graben 4, und in Ettringen, Rechbergstraße 12, gibt es Kleidung für den Fasching.

ANZEIGE

Gute Taten verbinden

Nur wer aussät, kann auch ernten. Wer Gutes aussät, kann Gutes ernten. Wenn Mütter und Väter ihre Kinder lieben und entsprechend handeln, stärkt das die Kinder - und sie können auch schwierige Lebensphasen besser meistern. Wer in einer tiefen persönlichen Krise steckt, aber erleben darf, wie ihm Freunde beistehen und ihn auch in dieser schweren Zeit nicht im Stich lassen, der wird dieses wertvolle Geschenk in seinem Herzen bewahren. Und dann, wenn die Umstände es erfordern, auch selbst dazu bereit sein, anderen beizustehen.

Positive Auswirkungen

Wer psychisch krank wird, aber dank einer guten fachlichen Beratung wieder Licht sehen kann, erfährt Gutes. Wenn es ihm dank der professionellen Hilfe besser geht, entlastet das auch seine Angehörigen und Freunde. So setzt sich das Gute, das Menschen erfahren, fort. Wer alkoholkrank ist und die Erfahrung macht, dass er von den Suchtberatern nicht abschätzig behandelt wird, sondern mit Wertschätzung, der kann viel leichter erkennen, dass es sich lohnt, etwas zu verändern und einen Weg aus dem dunklen Tunnel der Abhängigkeit zu suchen.

Wer arbeitslos ist und dennoch als gleichwertiges Mitglied der Gesellschaft behandelt wird, ohne ausgegrenzt oder herabgesetzt zu werden, der spürt, dass er mehr ist als eine Nummer im Jobcenter. Er fühlt sich geachtet und geschätzt.

Liebe schenken

Wer im Seniorenheim lebt und dort gut versorgt und behandelt wird und spürt, dass hier alles dafür getan wird, dass seine Würde als Mensch unangestastet bleibt, der darf erfahren, was er ist: ein geliebtes Kind Gottes.

Wahre Liebe verschenkt sich. Sie ist aber nie verloren, sondern kommt zurück und vermehrt sich sogar. Deshalb ruft die Caritas immer wieder dazu auf, gemeinsam für Menschen in Not zu handeln, weil gute Taten Menschen verbinden - untereinander und mit Gott. *Bernhard Gattner*

Informationen:

www.caritas-augsburg.de

Spendenkonto:

Caritasverband für die Diözese Augsburg e. V.
Liga-Bank Regensburg
IBAN: DE11 7509 0300 0000 1000 30
BIC: GENODEF1M05

AFA 2020



Die Afa 2020 findet vom 24. bis 28. Januar auf dem Augsburger Messegelände statt. Vereine, Unternehmen und Dienstleister präsentieren sich bei der Regionalschau. Sie ist umfangreicher als je zuvor.

Schaufenster der Region

AUGSBURG – Der starken Auslastung der Messe Augsburg geschuldet startet die Afa 2020 an einem Freitag und zudem so früh wie nie zuvor: Vom 24. bis 28. Januar öffnet Bayerisch-Schwabens beliebtes „Schaufenster der Region“ seine Tore. Im Vergleich zur Premiere der „neuen Afa“ im Januar 2019 ist die Afa 2020 deutlich gewachsen. So sind mit den neuen, erst im Oktober fertiggestellten Hallen 2 und 7 zwei zusätzliche große Messehallen dabei.

Die Besucher der Afa 2020 dürfen sich auf ein umfassendes Angebot für Haus und Garten, Freizeit, Sport, Mobilität, Reisen, Haushalt und Kulinarik freuen. Dazu kommen ebenso unterhaltsame wie informative Sonderschauen und Präsentationen wie zum Beispiel „Vietnam“, „Destination USA“ und die beim Publikum beliebte Auto-Schau Augsburg, die zuletzt aus Platzgründen nicht gezeigt



▲ Sogar ein Wasserbecken gibt es auf der Afa. Besucher können dort Kanus und Paddelbretter testen. Fotos: oh

LEW

LEW
Autostrom

Nachhaltig handeln und an die Umwelt von morgen denken?
Mit LEW geht das

Besuchen Sie uns auf der afa 2020 in Halle 1 und Halle 7. Erleben Sie innovative Energielösungen für Ihr Zuhause, erfahren Sie E-Mobility und werden Sie mit uns zum besserMACHER für eine grüne Zukunft.

Die LEW-Gruppe – Ihr Partner für intelligente Energie

LEW LEW LEW LEW LEW EWL ÜWK LVN
Lechwerke Service & Consulting TeilNet Netzservice Wasserkraft Elektrizitätswerk Landsberg Überlandwerk Krumbohn

werden konnte. Halle 2, mit 8500 Quadratmetern die größte Halle in der Messe Augsburg, wird bei der kommenden Afa die Themen Outdoor, Gesundheit, Sport und Touristik aufnehmen. Wieder dabei ist die Auto-Schau Augsburg, dieses Mal erweitert um den Bereich Caravans und Wohnmobile. Zuletzt fand die bei vielen Besuchern beliebte Auto-Schau 2018 statt, aus Platzgründen allerdings nur an einem Wochenende.

Die weiteren Angebote in Halle 2 lassen sich dem Thema Freizeit zuordnen: Anbieter aus den Bereichen Outdoor, Sport und Touristik präsentieren hier die neuesten Produkte. Ausprobieren und Mitmachen stehen hier ganz im Vordergrund. Ob Fahrrad-Testparcours, Pumptrack oder Stand-Up-Paddling im Wasserbecken – auf der Afa 2020 kann das alles unter fachkundiger Anleitung ausprobiert werden.

Das gilt auch für Sportarten wie Bouldern oder Klettern. Unter der Regie der DAV-Sektion Augsburg können sich hier auch Neulinge in der Vertikalen versuchen. Ein Riesenerfolg war das auf der vergangenen Afa gestartete Klettern für Schulklassen. Über 1000 Schüler haben daran teilgenommen.

Kinder von sechs bis 13 Jahren dürfen sich im Heimtrausch Kids Club in Halle 2 austoben. Hier können sie auf der Slackline balancieren, an der Boulder-Wand oder der Kletterschlange auf verschiedenen Routen ganz nach oben klettern oder sich auf dem Indoor-Pool beim Stand-Up-Paddling versuchen. Darüber hinaus gibt es Mountainbikes, Pumptrack-Bikes und Scooter, mit denen Kinder über die Wellenbahn und in den Bike-Parcours diesen dürfen. Wer bei den Wasseraktionen mitmachen möchte, muss natürlich schwimmen können. Bequeme Kleidung und Badehose werden empfohlen (Umkleide vorhanden).

Vietnam stellt sich vor

Unter der Schirmherrschaft des vietnamesischen Außenministeriums präsentiert sich das südostasiatische Land auf der Augsburger Afa in Halle 5 auf über 500 Quadratmetern als attraktives Reiseziel mit atemberaubenden Landschaften und beeindruckenden Sehenswürdigkeiten.

Beindruckend werden auch die Vorführungen auf der Live-Bühne mit Drachentanz und traditioneller Musik aus Vietnam sein. Zudem feiert Vietnam am Sonntag, 26. Januar, Neujahr. Dazu wird vor Ort der typische Neujahrskuchen gebacken, den die Zuschauer probieren dürfen.

Wer möchte, kann auch die als sehr lecker geltende vietnamesische Küche kennenlernen, entweder im Restaurant oder an einem der Imbissstände. Daneben bietet die Schau Informationen über Land und Leute, aber auch typische handwerkliche Erzeugnisse.

Zu den klassischen Angebotsbereichen der Afa zählt das Thema Bau, Ausbau, Wohnen und Energie in Messehalle 3. Auch die Handwerksinnungen unter der bewährten Regie der Kreishandwerkerschaft präsentieren sich hier. Mit dabei sind die Kachelofen- und Luftheizungsbauer, die Kaminkehrer, die Metallbauer, die Innung für Parkett und Fußbodentechnik und die Zimmerer. In Halle 1 führen die Maßschneider ihre individuellen Kreationen vor und demonstrieren den Unterschied zu industriell gefertigter Ware.

Garten-Welten

Mit ihren ebenso aufwendig wie kreativ gestalteten „Garten-Welten“ ist die Halle 4 die „grüne Lunge“ der Afa. „Natur entdecken“ lautet das Motto 2020. Die Bandbreite ist so groß, dass wohl jeder Besucher seinen Lieblingsgarten finden wird. Das könnte der Lieblingsplatz – eine Sitzgruppe mit integrierten

Pflanzgefäßen – sein, die moderne und gemütliche Feuerstelle oder das kleine, grüne Gartenhaus. Nachdem das Motto der Halle 4 „Mein Garten“ und „Meine Gesundheit“ lautet, gibt es hier weitere beeindruckende Präsentation von Gartenbauern sowie zur Themenwelt Gesundheit.

Die weiteren Angebotsbereiche der Afa 2020 werden in den Hallen 5, 6, 7 und im Freigelände vorgestellt. Wie 2019 dreht sich in Halle 5 unter dem Stichwort „Mein Markt“ alles um Kulinarik, Haushalt und Mode. Im Zentrum steht das Genießer-Forum mit langer Tafel und Showküche. Auch die beiden Sonderschauen „Vietnam“ und „Destination USA“ werden hier gezeigt. Das Afa-Kinderland in Halle



▲ Ein Schwerpunkt der Afa gilt Vietnam als attraktivem Reiseziel.

6, der Themenbereich „Meine Mobilität“ in Halle 7 – hier können E-Autos und andere E-Fahrzeuge Probe gefahren werden – sowie das Streetfood-Angebot im Freigelände der Messe Augsburg runden das umfassende Angebot der Afa 2020 ab.

Informationen:

Afa 2020, Freitag, 24. bis Dienstag, 28. Januar, Öffnungszeiten 9.30 bis 18 Uhr. Eintrittspreise (Tageskasse): Erwachsene acht Euro, Rentner, Studenten, Schüler und Schwerbehinderte sieben Euro, Familienkarte (für zwei Erwachsene und drei Kinder bis 16 Jahre) 19 Euro. Kinder unter zehn Jahre haben freien Eintritt. www.meine-afa.de.

Fr. 24. – Di. 28.
Januar 2020
Messe Augsburg

Unsere Medienpartner



Mein Schwaben

Leben und Arbeiten in der Heimat

Meine Freizeit

Outdoor, Sport und Reisen

Mein Heim

Bauen, Wohnen, Garten

Mein Garten

Meine Gesundheit
Gartenwelt, Fit und Gesund

Mein Markt

Kulinarik, Haushalt, Mode

Mein Kinderland

Der große Spaß für kleine afa-Fans

Meine Mobilität

e-Mobility-Parcours

Draußenland

Streetfood



▲ Bei den Gartenwelten der Afa grünt und blüht es.

GAST DER MEHRKONFERENZ

„Die Freude ist der Doktorhut“

Kardinal Kurt Koch im Gespräch über Ökumene in Deutschland und „Synodalen Weg“

AUGSBURG – Als das Gebetshaus Augsburg vom 3. bis 6. Januar seine Mehr-Konferenz mit 12000 Teilnehmern veranstaltete (wir berichteten in Ausgabe 2), zelebrierte auch ein Gast aus Rom einen der großen Gottesdienste: Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rats zur Förderung der Einheit der Christen. Nach der Heiligen Messe haben wir mit ihm über die Konferenz und seinen Blick auf die Ökumene in Deutschland gesprochen.

Herr Kardinal, es war das erste Mal, dass Sie bei der Mehr-Konferenz waren. Was ist Ihr Eindruck von der Veranstaltung?

Es war ein sehr, sehr positiver Eindruck. Ich war ja nur kurz da, gestern für die Begegnung zwischen den neuen Bewegungen, auch vom Gebetshaus und den Theologen (im Rahmen der Veranstaltung „Mehr-Theologie“, Anm. d. Red.). Ich glaube, das war ein gutes Gespräch. Und ich denke, es sollte weitergeführt werden. Heute dann der Gottesdienst in der riesengroßen Halle mit so vielen Menschen, die wirklich beteiligt sind, wo man spürt, sie leben aus dem Glauben und wollen den Glauben auch in der gemeinsamen Eucharistiefeier ausdrücken. Das war für mich ein sehr tiefes Erlebnis und eine Bestärkung.

Das Konzept der Mehr-Konferenz scheint ja irgendwie aufzugehen. Es kommen immer mehr junge Menschen und lassen sich davon ansprechen, wie hier gebetet und der Glaube verkündet wird. Ist so eine Konferenz mit Lobpreis, mit Vorträgen und dieser besonderen Atmosphäre das richtige Modell, um wieder mehr junge Menschen für den Glauben und die Kirche zu begeistern?



▲ „Ich hoffe nicht, dass es zu großen Enttäuschungen kommt“: Kardinal Kurt Koch im Gespräch auf der Mehr-Konferenz in Augsburg über den „Synodalen Weg“ in Deutschland. Foto: KNA

Es ist sicher ein Weg. Es gibt verschiedene Wege. Denn „die Jugend“ gibt es ja nicht. Die Jugendlichen sind sehr verschieden. Alle Wege, die man versucht, um die Jungen zum Glauben zu führen, zu Christus zu führen, halte ich für sehr positiv. Und ein Weg ist ganz sicher hier im Gebetshaus. Das sieht man ja an der Resonanz von so vielen jungen Menschen, die da sind, die den Glauben suchen und ihn vertiefen wollen.

Ich denke, das ist heute besonders wichtig, weil viele junge Menschen den Eindruck haben, dass wir als Christen eigentlich so ein bisschen Exoten sind – vor allem im Osten Deutschlands. Und so ist es schön, wieder zusammenzukommen und zu sehen, wir sind ja nicht allein, wir sind sehr viele, wir sind getragen in einer großen Gemeinschaft. Mir kommt da das Wort von Tertullian

aus dem vierten Jahrhundert in den Sinn: „Ein Christ ist kein Christ.“ Christsein kann man nur in der Gemeinschaft der Glaubenden, und das ist etwas, was ich hier sehr schön erfahren habe.

Man kann bei der Konferenz auch Gemeinschaft zwischen den Konfessionen erleben. Auch evangelische Glaubensgeschwister feiern hier die katholischen Gottesdienste mit, allerdings ohne die Kommunion zu empfangen. Wenn man auf die Ökumene in Deutschland blickt, wurde zuletzt im Lutherjahr 2017 das Miteinander zwischen den Konfessionen belebt. Der nächste Ökumenische Kirchentag soll 2021 in Frankfurt stattfinden. Welche Hoffnung haben Sie für die ökumenischen Beziehungen der großen Kirchen in Deutschland?

Ich denke, die Ökumene hat Zukunft, wenn sie erstens im Gebet verwurzelt ist, und wenn sie zweitens christozentrisch ist, wenn sie ganz auf Christus ausgerichtet ist. Wenn wir das hohepriesterliche Gebet des Herrn nehmen: Im 17. Kapitel des Johannesevangeliums betet Jesus für die Einheit der Jünger. Er befiehlt sie nicht, er ordnet sie auch nicht an. Er betet für sie. Und wenn Jesus schon für die Einheit betet, können wir nichts Besseres tun.

Am Anfang der ökumenischen Bewegung war die Einführung der Gebetswoche für die Einheit der Christen. Das Gebet muss immer das Fundament der Ökumene sein. Und je näher wir zu Christus kommen, je mehr wir uns an Christus annähern, umso näher kommen wir auch zueinander. Also: Fundierung im Gebet und Christozentralität, das sind für mich die entscheidenden Wege, wie man in der Ökumene weiterkommt.

In Deutschland hat vor wenigen Wochen der „Synodale Weg“ begonnen. Wie nehmen Sie diesen Prozess wahr?

Da müsste man viel sagen: dass man sich auf den Weg begibt, dass man „synodos“ (griechisch für „Versammlung“, Anm. d. Red.) hat. Die katholische Kirche ist synodal und hierarchisch strukturiert. Wie diese beiden Prinzipien, das hierarchische Prinzip und das synodale Prinzip, miteinander zusammenspielen, das ist mir noch nicht ganz klar geworden.

Und zweitens habe ich ein bisschen Sorge, dass so viele Hoffnungen gemacht werden, von denen ich nicht weiß, ob sie erfüllt werden können. Ich hoffe nicht, dass es dann zu großen Enttäuschungen kommt. Von daher wünsche ich, dass man diese Wege sehr vorsichtig angeht und sehr sensibel aufeinander hört – nicht nur aufeinander, sondern auch darauf hört, was der Heilige Geist uns in der nicht einfachen Situation der Kirche heute sagen möchte.

Was wünschen Sie den Leserinnen und Lesern unserer Zeitung fürs neue Jahr?

Ich bin sehr dankbar, dass ich die Zeitung immer wieder bekomme und sehe, was hier alles Gutes geschieht. Ich wünsche der Diözese Augsburg, dass sie einen guten Bischof erhält, weil das ja die Person ist, die die Einheit schützt, garantiert und fördert. Und dass sie auf dem Weg zusammen mit dem Bischof auch synodal einen guten Weg in die Zukunft hat und immer mehr Freude am Glauben bekommt.

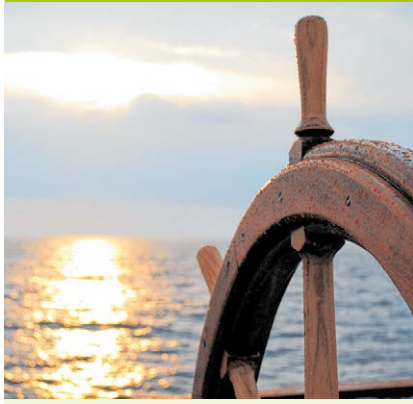
Martin Luther hat einmal gesagt: „Die Freude ist der Doktorhut des Glaubens.“ Und so wünsche ich viele Doktorhüte des Glaubens – auch in der Ökumene.

Interview: Ulrich Schwab



▲ Kardinal Koch predigt im Gottesdienst bei der Mehr-Konferenz. Foto: U. Schwab

Senioren



Im Ruhestand die Beine hochlegen und mal halblang machen – das klingt vernünftig. Und etwas langweilig. Dürfen ältere Menschen nicht auch noch ein bisschen verrückt sein?

Foto: sokaeko/pixelio.de

Nochmals Neues wagen

Es war dieser eine Moment im Schlafzimmer. Greta Silver war plötzlich ganz und gar erschüttert. Jahrelang war sie Hausfrau gewesen und hatte sich mit Herzenslust um die Kinder gekümmert. Nun stand sie vor den Betten, die gemacht werden wollten, und fragte sich: Lläuft hier nicht etwas schief? Klar wäre es am gemütlichsten gewesen, die FüÙe hochzulegen und dem Ruhestand entgegenzuträumen. Doch Greta Silver entschied sich anders.

Heute ist die 71-Jährige Model und Autorin des Buches „Alt genug, um mich jung zu fühlen“, und sie sagt: „Das Älterwerden empfinde ich als Unternehmen. Jetzt kann ich neue Dinge ausprobieren, für die ich vorher keine Zeit hatte. Ich möchte doch nicht mit 100 Jahren denken müssen: Ich habe etwas verpasst.“

So sieht es auch Gerhard Sprakties, Altenseelsorger und Autor des Buchs „Happy-Aging statt Anti-Aging“. Er findet es wichtig, sich schon in jüngeren Jahren mit dem Älterwerden zu beschäftigen: „Sonst fällt man im Ruhestand in ein existenzielles Vakuum und weiß plötzlich nichts anzufangen mit all der Zeit. Dabei ist es die Gelegenheit, noch einmal Grenzen auszutesten.“

Aber sollte man im Alter nicht lieber einen Gang zurückschalten und vorsichtiger durchs Leben gehen? „Nein, das muss man nicht, solange es die körperliche Fitness zulässt“, sagt Professor Simon Forstmeier, Leiter des Lehrstuhls Klinische Psychologie der Lebensspanne an der Universität Siegen. Studien zeigten, dass Menschen zwischen 60 und 80 Jahren nicht unbedingt weniger wagemutig seien. Was sich oft ändert, seien die Bedürfnisse: „Ältere Menschen wollen ihre Zeit sinnvoller nutzen.“ Aber geht das so einfach? Wie findet man den



▲ Auf zu neuen Ufern: Im Ruhestand sollte man nicht die Beine hochlegen, sondern die gewonnene Zeit aktiv gestalten. Foto: Jean/Bildschnitt: Rike/pixelio.de

Sinn im Alter? „Indem man mutig bleibt und im richtigen Moment zupackt“, sagt Greta Silver. „Ich kenne so viele ältere Menschen, die Träume haben und nicht wissen, wie sie sie erfüllen können.“ Ihr Tipp: ganz klein anfangen.

„Ich habe Bekannte, die hätten gerne in ihrem Leben ein Café eröffnet“, erzählt Silver. „Natürlich ist das ein großes Projekt, das nicht einfach umzusetzen ist.“ Aber man könne sich annähern und beispielsweise anfangen, für Familienfeiern im Bekanntenkreis Kuchen zu backen und daraus vielleicht ein kleines Geschäft zu entwickeln.

Auch Greta Silver begann so: Die Hamburgerin entdeckte ihre Liebe zum Gestalten und übernahm ohne Erfahrung die Inneneinrichtung von Ferienhäusern und Hotels. Zudem gibt sie Tipps für mehr Lebensfreude im Alter.

Doch was, wenn das Umfeld alles ganz anders sieht? Wenn zum Beispiel die Kin-

der zu mehr Ruhe mahnen? „Dann sollte man dagegen rebellieren, wenn man diese Art von Hilfe noch nicht möchte“, sagt Greta Silver. Natürlich sei es ein Geschenk, wenn Mitmenschen sich kümmern – aber eben bitte nicht zu früh.

Auch Gerhard Sprakties findet es problematisch, wenn Jüngere ihre Hilfe aufdrängen: „Wir haben so viele Stereotypen vom Alter im Kopf. Viele stellen sich traurige, kranke Menschen vor, die nicht mehr an der Gesellschaft teilnehmen wollen oder können.“ Genau diese Bilder hätten eine starke Wirkkraft auf alte Menschen: „Sie bekommen das Gefühl, es sei tatsächlich so und richten sich in ihrer Rolle ein.“

Dabei sollte man nie vergessen, dass die Lebenszeit zwischen 60 und 90 Jahren genauso lang ist wie die zwischen 30 und 60, sagt Greta Silver. „Was wäre es für eine Verschwendung, sie nicht zu nutzen?“ dpa



BESTENS VERSORGT IN IHRER NÄHE!

Wir bieten Ihnen in unseren Vitalis Senioren-Zentren unsere qualifizierte **Dauer-, Kurzzeit- und Verhinderungspflege** sowie einen **demenziellen Fachbereich**.

Vertrauen Sie Ihr Familienmitglied unseren hervorragend ausgebildeten und fürsorglichen Mitarbeitern an.

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne persönlich.

Vitalis Senioren-Zentrum Abraham
Leitenbergstraße 22 | 86199 Augsburg
Tel.: 0821/90652-204

heimleitung@augsborg.vitalis-senioren.de
www.vitalis-senioren.com

Vitalis Senioren-Zentrum St. Thekla
Burckhartstr. 2 | 86465 Welden
Tel.: 08293/9652-0

heimleitung@welden.vitalis-senioren.de
www.vitalis-senioren.com

*Wo das Herz wohnt,
sind wir zuhause.*

Vitalis
Senioren-Zentren



Dorfstraße 11 | 86441 Steinekirch
Telefon: 08291-352
mail@erwin-kastner.de
www.erwin-kastner.de

DAS GOTTESLOB

Katholisches Gebet- und Gesangsbuch für die Diözese Augsburg

Hier bestellen!
0821/50242-12



Acht Stunden auch mit 80

Wälzen statt Schlummern: Schlafstörungen sind eine Volkskrankheit, auch viele Ältere sind betroffen. Für sie wird es Zeit für einen Wechsel der Gewohnheiten - und ein Ende der Siesta.

Na, gut geschlafen diese Nacht? Nein, antworten da viele ältere Menschen - und halten das für ganz normal. Schließlich schläft man im Alter halt schlechter, oder? „Das ist ein weit verbreiteter Irrtum“, sagt der Neurologe Professor Peter Young. Er ist Vorstandsvorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Schlaforschung und Schlafmedizin (DGSM).

Wie viel Schlaf ein Mensch braucht, ist individuell verschieden und genetisch festgelegt. Die einen brauchen fünf, andere zehn Stunden. „Dieser Bedarf verändert sich im Alter nicht zwangsläufig“, betont Young.

Eine mögliche Ursache für geringe Schlafqualität sind zum Beispiel Erkrankungen. „Wer häufig nachts aufstehen und Wasser lassen muss, empfindet nur selten seinen Schlaf als erholsam“, sagt Hans-Christian Blum. Er ist leitender Arzt der Somnolab-Privatklinik für Schlafmedizin.

Gut therapierbar

Das verleitet Betroffene häufig dazu, ein Schlafmittel zu nehmen. „Damit ist aber die Ursache der Schlafstörung nicht aus der Welt“, betont Young. Nach seinen Angaben gibt es 80 verschiedene Schlafstörungen, die alle gut therapierbar sind. Darunter fallen etwa schlafbezogene Atmungsstörungen wie das obstruktive Schlafapnoe-Syndrom. Typische Symptome: lautes nächtliches Schnarchen, das von Atemaussetzern unterbrochen wird und oft mit Müdigkeit am Tag einhergeht.

Eine weitere Schlafstörung ist das Syndrom der ruhelosen Beine: ein unangenehmes Kribbeln in den Waden oder Oberschenkeln beim Sitzen oder Liegen, verbunden mit einem erhöhten Bewegungsdrang vor allem am Abend und nachts.

Wer länger als vier Wochen schlecht schläft und sich morgens nicht erholt fühlt, sollte seinen Hausarzt aufsuchen.



▲ Wer nachts schlecht durchschlafen kann, sollte auf ein Nickerchen am Nachmittag lieber verzichten. Foto: Jsassi/pixelio.de

Er überweist den Patienten gegebenenfalls an einen Schlafmediziner. Um zu einer genauen Diagnose zu kommen, lässt der Arzt den Patienten von seinen Gewohnheiten erzählen.

So können etwa psychosoziale Faktoren die Nachtruhe beeinträchtigen. „Vielen Älteren fehlt nach dem Eintritt in die Rentenphase eine Tagesstruktur“, erklärt Roland Popp. Er ist Wissenschaftler am Universitären Schlafmedizinischen Zentrum des Bezirksklinikums Regensburg. Hinzu kommen geringere soziale und körperliche Aktivitäten. Das kann den Schlaf-Wach-Rhythmus beeinträchtigen. Zudem neigen viele Ältere dazu, sich weniger im Freien aufzuhalten. „Das Tageslicht ist aber einer der wichtigsten Faktoren, um den Tag-Nacht-Rhythmus zu erhalten“, so Popp.

Wer sich weniger im Freien aufhält, kann eine Lichttherapie bei einem Facharzt in Erwägung ziehen. Auch altersgerechte Bewegungsprogramme - beim örtlichen Sportverein oder nach vorheriger Anleitung durch einen Therapeuten zu Hause - tragen dazu bei, dass ein älterer Mensch sich ausgelasteter fühlt und somit auch besser schläft.

Diejenigen, die nachts nicht ausreichend zur Ruhe kommen, sollten in jedem Fall den Mittagsschlaf weglassen. Hält je-

mand die Siesta für unverzichtbar, dann sollte sie nicht länger als 20 bis 30 Minuten dauern.

Ein weiteres Problem: Viele ältere Menschen gehen tendenziell früh am Abend ins Bett, mitunter sogar gegen 20 Uhr. „Dann müssen sie sich aber auch nicht wundern, wenn sie morgens um drei oder vier Uhr wach werden und nicht mehr einschlafen können“, erklärt Young. Denn zu dem Zeitpunkt sei das Schlafpensum oft schon erfüllt. In einem solchen Fall kann es helfen, wenn Ältere ihre Gewohnheiten ändern und später ins Bett gehen - „und zwar dann, wenn sie auch wirklich müde sind“, sagt Blum. Damit das Einschlafen gelingt, sollte das Schlafzimmer dunkel und die Umgebung ruhig sein. „Wer schnell durch Lärm etwa von der Straße oder durch andere akustische Reize wach wird, sollte nachts Ohrstöpsel tragen“, rät Popp. Auch regelmäßige Zubettgeh- und Aufstehzeiten fördern einen gesunden Schlaf - selbst dann, wenn man nicht mehr jeden Tag zur Arbeit geht.

Generell gilt aber: „Bitte etwas mehr Gelassenheit“, sagt Blum. Es sei völlig normal, dass man mal besser und mal schlechter schläft. Immer schlecht zu schlafen, ist aber auch im Alter nicht normal. dpa

Tanzen hält Körper und Geist fit

In Bewegung bleiben, Menschen treffen, Spaß haben: Tanzen ist gleich in mehrfacher Hinsicht gut für Kopf und Körper. Ältere profitieren davon besonders.

Links, Tap, Wechselschritt: Sich Schrittfolgen beim Tanzen zu merken, ist oft gar nicht so leicht. Die Mühe lohnt sich aber, sagt Professor Ingo Froböse, Leiter des Instituts für Bewegungstherapie an der Deutschen Sporthochschule Köln. Denn durch die mentale Herausforderung wird beim Tanzen nicht nur der Körper, sondern auch das Hirn trainiert.

Studien zufolge könne schon ein halbjähriger Tanzkurs helfen, Aufmerksamkeit und geistige Flexibilität zu verbessern. Die Gedächtnisleistung steigt, gleichzeitig sinkt durch regelmäßiges Tanzen das Demenz-Risiko. Unter anderem dadurch sind Walzer, Salsa und Co. ein idealer Seniorensport. Hinzu kommt, dass der Gleichgewichtssinn trainiert wird - perfekt, um gefährlichen Stürzen vorzubeugen.

Außerdem macht Tanzen glücklich, erklärt Froböse. Erstens wegen der sozialen Aspekte: Tanzkurs-Teilnehmer kommen im wahrsten Sinne des Wortes schnell mit Gleichgesinnten in Kontakt und lernen so neue Menschen kennen. Zweitens schüttet der Körper dabei die sogenannten Glückshormone Dopamin und Endorphin aus. Voraussetzung ist natürlich, dass die Musik gefällt. dpa

Foto: olga meier-sander/pixelio.de



Wir wollen 100 % zufriedene Kunden! Nur dann wird man weiterempfohlen.

Ankauf von Altgold, Bruchgold, Gold- und Silbermünzen, Silberbestecke, Zahngold, Uhren und Schmuck, NEU: versilberte Bestecke und Zinn. Ihr Goldhaus Augsburg Team freut sich auf Sie!

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 10 – 18 Uhr, Samstag 10 – 12 Uhr

**GOLDHAUS
AUGSBURG GmbH**

Seriös – Diskret – Fair

Fuggerstraße 4 – 6, 86150 Augsburg
(zwischen Hotel Ost und MC Donalds)
Telefon: 0821/54376826



◀ Zu einer Rückmeldefahrt gehören auch eine Vor- und eine Nachbesprechung.

Foto: djd/Birgit Betselt/DVR

Als Senior sicher Autofahren

Michael Kreie ist seit 22 Jahren als Fahrlehrer in Bremen aktiv. Bei ihm machen nicht nur junge Menschen ihren Führerschein. Auch Ältere holen im Rahmen einer Rückmeldefahrt seine ehrliche Einschätzung dazu ein, wie sicher sie im Straßenverkehr unterwegs sind. Seine offene Art kommt bei den älteren Autofahrern gut an. Manche wiederholen den Fitness-Check fürs Autofahren sogar einmal im Jahr.

„So eine Fahrt vermittelt den Teilnehmern ein sichereres Gefühl beim Autofahren“, sagt Kreie. Die Rückmeldung des Fahrlehrers helfe den Menschen sehr dabei, wieder sicherer zu fahren. Niemand muss zudem befürchten, dass der Führerschein in Gefahr ist. Die Rückmeldung soll lediglich der eigenen Einschätzung dienen und auf mögliche Risiken hinweisen.

Bislang haben nur drei Prozent aller Autofahrer über 65 Jahre das Angebot genutzt. Das hat eine repräsentative Umfrage unter 2002 Personen ergeben, die der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) beim Politik- und Sozialforschungsinstitut forsa in Auftrag gegeben

hat. Dennoch erklärten sich 83 Prozent der befragten regelmäßig Autofahrenden ab 65 Jahren grundsätzlich bereit, ihre Fahrfähigkeit von Profis überprüfen zu lassen. Unter den 75- bis 79-jährigen wären sogar 88 Prozent bereit, eine Rückmeldefahrt zu machen.

Bevor die Rückmeldefahrt beginnt, klärt Kreie in einem Vorgespräch, wie oft man noch mit dem Auto unterwegs ist und welche Unsicherheiten bereits bemerkt wurden. Dann nimmt er auf dem Beifahrersitz Platz. Die Fahrt dauert etwa 45 Minuten und führt zunächst über bekannte Strecken im Wohnumfeld. Um die Reaktionen auf neue Verkehrssituationen zu testen, geht es danach jedoch auch in unbekannte Ecken der Stadt.

„Beim Linksabbiegen entstehen die meisten Probleme“, weiß Michael Kreie. Für viele ältere Autofahrer ist auch das Einfädeln auf der Autobahn ein Problem. Nach der Fahrt gibt Fahrlehrer Kreie seine Rückmeldung und ganz praktische Verhaltenstipps. Manche Teilnehmer benötigen noch ein paar begleitete Fahrstunden, dann ist die alte Sicherheit wieder da.
djd

Die Immobilie verrenten

Für Haus- oder Wohnungseigentümer, die keine Erben haben, Restschulden tilgen wollen oder Vorsorge für Liquidität, Pflege und Gesundheit treffen wollen, ist die Verrentung der eigenen Immobilie – auch einer vermieteten – eine gute Option. Auch lange gehegte Reisewünsche lassen sich damit erfüllen.

Immer mehr ältere Menschen leben in selbst erworbenem Wohneigentum, für das sie im Laufe ihres Lebens möglicherweise auf vieles verzichten mussten. Da ihr Vermögen nahezu ausschließlich in der Immobilie gebunden ist, machen sich viele Senioren darüber Gedanken, wie sie dauerhaft dort wohnen bleiben und dennoch den gewohnten Lebensstandard aufrechterhalten können.

Hier weiß Otto Kiebler, Geschäftsführer von „HausplusRente“, Rat: „Viele Ruheständler wollen im Alter nicht mehr aus ihrer Immobilie ausziehen. Das müssen sie auch gar nicht. Bereits vor mehr als zehn Jahren haben wir bei ‚HausplusRente‘ ein Verrentungsmodell auf Basis des Nießbrauchsrechts entwickelt. Wir haben schon Hunderte Immobilienverrentungen erfolgreich durchgeführt, und es gibt niemanden, der diese Form der Verrentung

auf Nießbrauchbasis in Deutschland länger anbietet als wir.“

„HausplusRente“ bietet der Zielgruppe im Alter von über 65 Jahren die Möglichkeit, ihre Immobilie unter dem Vorbehalt der weiteren Nutzung – juristisch Nießbrauch genannt – zu verkaufen und trotzdem wirtschaftlicher Eigentümer zu bleiben. Ein großer Teil des in der Immobilie gebundenen Vermögens wird als Barliquidität in einer Summe ausgezahlt und kann nach Wunsch in eine Zusatzrente umgewandelt werden. Gleichzeitig wohnt man lebenslang mietfrei. Grundsätzlich sind sowohl Häuser als auch Wohnungen verrentungsfähig.

„HausplusRente“ ist der Verrentungsspezialist, der mit den Immobilienbesitzern gemeinsam eine auf ihre Lebenssituation angepasste, maßgeschneiderte Lösung entwickelt. Es muss einfach passen“, sagt Verrentungsexperte Harald Graeff aus Augsburg. Der Diplom-Kaufmann ist seit über 30 Jahren im Finanz- und Immobiliensektor tätig.

Kontakt:

Telefon 08 21/5 08 98 45,
www.hausplusrente.de



◀ In der eigenen Immobilie wohnen und zugleich dafür Rente erhalten – mit „HausplusRente“ lässt sich der Ruhestand so genießen.

Foto: Roland Peter/pixelio.de

Mobiler Brillenservice
Nicht gut zu Fuß oder bettlägerig
Wir führen Reparaturen aus und bestimmen Ihre individuelle Sehstärke. Sämtliche Messungen führen wir bei Ihnen zu Hause durch. Auch bei Maculadegeneration oder anderen Sehproblemen sind wir für Sie der richtige Ansprechpartner. Rufen Sie uns an. Wir kommen gerne.

www.optik-petrak.de **ooptik petrak KG**
Augsburg • Ecke Herman-/Halderstr. • Tel 0821/512340

Lange gut leben.
Mit dem Bayerischen Roten Kreuz.

Bayerisches Rotes Kreuz
Bezirksverband Schwaben

- Menü-Service
- Hausnotruf
- Mobilruf

Infos kostenfrei und rund um die Uhr: **0821 - 90 60 777**

»Lieber richtig gut gepolstert als eiskalt erwischt.«

Genießen Sie Ihre finanzielle Freiheit, wandeln Sie jetzt Ihre Immobilie in Barvermögen – ohne auszuziehen.

Besuchen Sie unsere kostenfreien Info-Vorträge auf der afa vom 24.-28.01.20:

Freitag, Montag und Dienstag
Halle 1 Platz der Region
jeweils 11:00 – 11:30 Uhr

Samstag und Sonntag
Halle 4 Gesundheitsforum
jeweils 11:30 – 12:00 Uhr

Sie finden uns auch dauerhaft am Stand E29 in Halle 1.

»Informieren Sie sich jetzt über Ihre Möglichkeiten und unser Konzept. Besuchen Sie unsere kostenfreien Info-Vorträge.«
Harald Graeff, Verrentungsexperte

HausplusRente®
Ihr Eigenheim als Geldquelle!

DAS ORIGINAL
IMMOBILIENVERRENTUNG SEIT 2009
DAS ORIGINAL

HausplusRente Augsburg • Friedberger Str. 117/SSK • 86163 Augsburg • www.hausplusrente.de • Telefon 0821 / 508 98 45

Ein Heiliger für mich?

Namenspatron, Streiter in der Not –
mein Helfer bei Gott.

Beten zum heiligen Ulrich,
bedeutet das auch etwas für mich?

Wir haben drei Menschen
mit dem Namen „Ulrich – Ulrike“
zu ihrem Patron befragt.

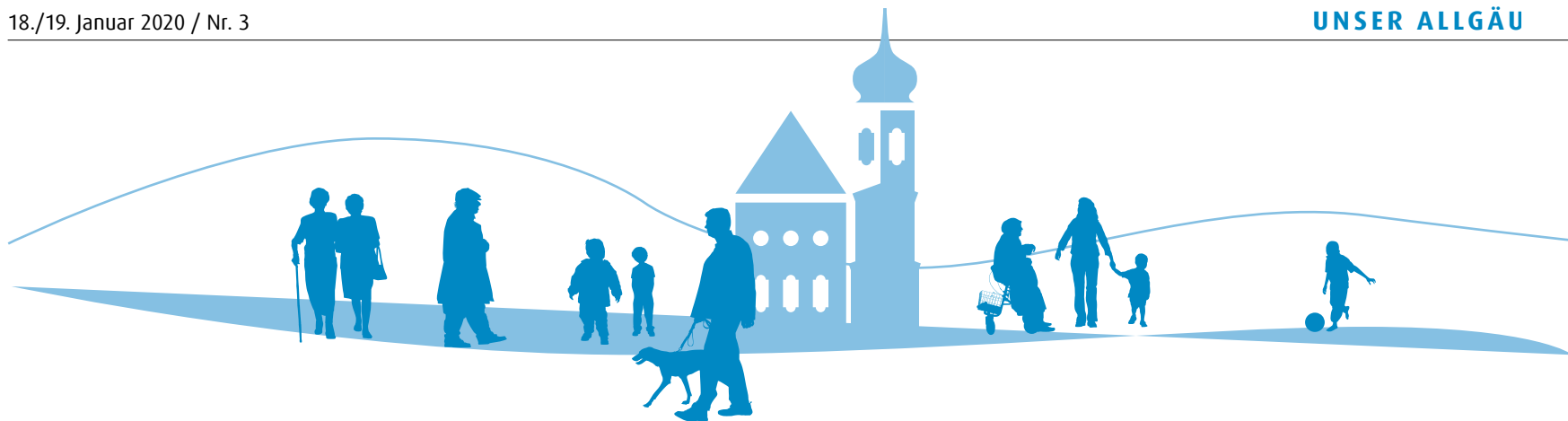
Welche Verbindung sie zu
Ihrem Namensgeber haben,
erzählen sie in der
Multimedia-Reportage unter:
www.heiliger-ulrich.de

Der heilige Ulrich

MultimediaReportage

www.heiliger-ulrich.de





FAMILIEN IM BLICKPUNKT

Unterallgäuer Landvolktag

SONTHEIM (jd) – Sie verbinden Glaube und Politik: die Unterallgäuer Landvolktage. Der 47. Landvolktag in Sontheim am Samstag, 1. Februar, steht unter dem Leitthema „Familiengerechtigkeit, Politik für eine gute Zukunft“. Der Tag beginnt um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin mit einem Gottesdienst, dem Domvikar Alois Zeller und die Landvolkseelsorger vorstehen und den der Gemeinschaftskirchenchor gestaltet. Anschließend beginnt im Gasthaus Adler der traditionelle Festvortrag. Ulrich Hoffmann, Präsident des Familienbunds der Katholiken, ist Hauptredner. Veranstaltet wird der Landvolktag von den Unterallgäuer Landvolkgemeinschaften sowie dem KLB-Bildungswerk Augsburg.

PFARRHEIM ST. MAGNUS

Begegnung für Witwen und Witwer

MARKTOBERDORF – Die Pfarreiengemeinschaft Marktoberdorf und der örtliche Lebens-, Hospiz- und Trauerkreis veranstalten am Sonntag, 19. Januar, einen Begegnungsnachmittag für Witwen und Witwer. Beginn ist ab 14 Uhr im Pfarrheim St. Magnus, Schwabenstraße 63. Diakon Elmar Schmid und sein Team begleiten den Begegnungsnachmittag.

HILFREICHER AUSTAUSCH

Begegnung für Suizidhinterbliebene

MARKTOBERDORF – Im Pfarrheim St. Magnus, Schwabenstraße 63, wird am Sonntag, 19. Januar, ab 15.30 Uhr zu einem Begegnungsnachmittag für Suizidhinterbliebene eingeladen. Diakon Elmar Schmid und sein Team wirken mit. Veranstalter sind die Pfarreiengemeinschaft Marktoberdorf und der Lebens-, Hospiz- und Trauerkreis Marktoberdorf.

ISERGEBIRGSMUSEUM

Klopse und Damenkaprizen

„Kann Spuren von Heimat enthalten“: Ausstellung weckt Erinnerungen

KAUFBEUREN – Zum Abschluss der Umbaumaßnahmen am Gablonzer Haus wurde im Isergebirgsmuseum eine neue Sonderausstellung eröffnet. Der Titel lautet: „Kann Spuren von Heimat enthalten. Essen und Trinken, Identität und Integration der Deutschen des östlichen Europas.“ Die Wanderausstellung des Hauses des Deutschen Ostens ist bis 19. April in Neugablonz zu sehen.

Die geografischen Ursprünge in den deutsch besiedelten Gebieten im Osten Europas und lieb gewonnene Traditionen aus früheren Zeiten, die in vielen Familien noch heute gepflegt werden, sind anhand von Bildern und Texten aufschlussreich beschrieben.

Heimatliebe lebte fort

Viele Deutsche haben ihre Wurzeln in den Ländern Osteuropas. Sie kamen nach 1945 als Vertriebene oder danach als (Spät-)Aussiedler in die Bundesrepublik. Ihre Traditionen aber hatten sich viele dieser Menschen bewahrt und an die Kinder und Enkel weitergegeben.

So wurden neue Unternehmen aufgebaut und die alte Handwerkskunst weiter gepflegt. Auch im heimischen Umfeld lebte man trotz Integration die eigene Identität und pflegte beispielsweise Rituale bei Festen oder kochte die Leibspeisen aus der alten Heimat.

Typische Gerichte sind unter anderem Knödel, Nocken, Klopse sowie die sogenannten Damenkaprizen, ein weißes Weihnachtsgebäck, oder die „Bienenkörbe“, ebenfalls eine Gebäckart. Obwohl es in den verschiedenen Regionen große Unterschiede gab, bildete die Kartoffel stets eine Konstante. In einem weiteren Bereich ist dargestellt, wie die Vertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg ihren Teil zum Aufbau der deutschen Wirtschaft beitrugen.



▲ Der Umbau im Isergebirgs-Museum ist geschafft! Leiterin Ute Hultsch präsentiert die erste Sonderausstellung im neuen Raum. Unter dem Titel „Kann Spuren von Heimat enthalten“ beschäftigt sich die Schau mit Traditionen der Vertriebenen.

Mit der Wanderausstellung, die das Haus des Deutschen Ostens in München gestaltet hat, wurde zu-



▲ Die Ausstellung wurde vom Haus des Deutschen Ostens konzipiert und durch Exponate aus dem Bestand des Isergebirgs-Museums ergänzt. Fotos: Simm

gleich der erweiterte und modernisierte Bereich für Sonderausstellungen eröffnet. Museumsleiterin Ute Hultsch freut sich über die neuen Möglichkeiten, die modernen Vitrinen, das bessere Raumklima und das Lichtkonzept.

Professor Andreas Otto Weber, Direktor des Hauses des Deutschen Ostens, dessen Einrichtung zu den Fördermittelgebern für den Umbau gehört, zeigte sich von dem Ergebnis angetan. Die Schautafeln der Wanderausstellung werden durch Exponate aus dem Bestand des Neugablonzer Museums ergänzt.

Elke Sonja Simm

Information:

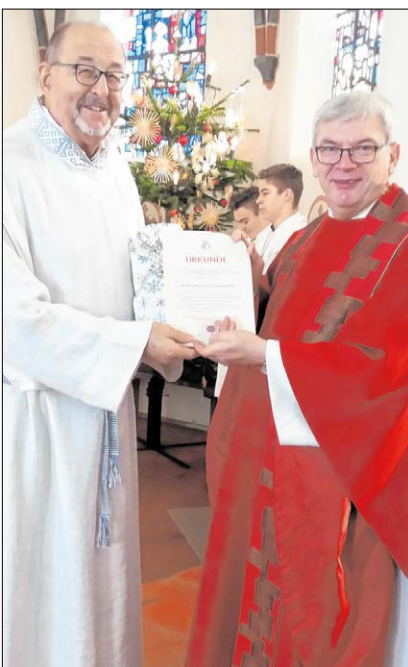
Die Ausstellung kann jeweils dienstags bis sonntags von 14 bis 17 Uhr besucht werden. Zudem gibt es zwei besondere Termine in der Ausstellung: Am 12. Februar und 11. März können Interessierte nach Voranmeldung unter Anleitung typische Gerichte aus Großmutterns Küche zubereiten. Mehr im Internet unter www.isergebirs-museum.de.

Menschen im Gespräch



Die Andreasmedaille – höchste Auszeichnung der Pfarrgemeinde St. Andreas Nesselwang – wird nur für besondere Verdienste vergeben. **Roland Miller** (Mitte) bekam die besondere Auszeichnung beim Pfarrfest am Patrozinium von Pfarrer Werner Haas (rechts) überreicht. Miller ist seit über 30 Jahren Kommunionhelfer und Lektor und zudem seit 30 Jahren in der Kinder- und Schülerbücherei tätig. Der Geehrte war zudem 20 Jahre Pfarrgemeinderatsvorsitzender. Besonders erwähnt wurde die aufwändige Organisation des Jubiläumsjahrs „100 Jahre Pfarrkirche St. Andreas“ 2006. Pfarrgemeinderatsvorsitzende Christine Haug (links) dankte Miller im Namen der gesamten Pfarrei für seinen enormen Einsatz. *Text/Foto: Christine Haug*

Nach 57 Jahren nahtloser ehrenamtlicher Mitarbeit als Ministrant, Lektor, Kommunionhelfer und Gottesdienst-Beauftragter beendete **Fritz Baumann** (unten, links) aus Wein-



hausen zum Jahresende seine liturgischen Dienste in der Pfarrgemeinde Weicht-Weinhausen. Zum Festgottesdienst am zweiten Weihnachtstag in der vollbesetzten Ferialkirche St. Felizitas und Sieben Söhne war auch Jakob Rohrmayr, Pfarrer von 1962 bis 2005, gekommen, um mit Pfarrer Jan Forma (unten, rechts) die Messe zu feiern.

Stellvertretend für den Pfarrgemeinderat, die Kirchenverwaltungen, die Mesnerinnen, die Ministranten und die gesamte Pfarrei bedankte sich Pfarrgemeinderatsvorsitzende Adelheid Wagner für mehr als fünf Jahrzehnte ehrenamtlichen Dienst. Baumann war 1980 einer der ersten Kommunionhelfer in der Diözese. Dieses Amt habe er mit viel Freude ausgeübt und mit seinem Einsatz bei Wortgottesfeiern, Andachten, Bittgängen und Prozessionen das kirchliche Leben in der Pfarrei bereichert. Wagner überreichte Baumann ein Buch mit persönlichen Wünschen und Bildern, die von allen, die mit ihm zusammengearbeitet haben, zusammengestellt wurden. Außerdem gab es für ihn und Ehefrau Anna, die ihm stets den Rücken freihalt, Eintrittskarten für die Passionsspiele in Oberammergau.

Auch Pfarrer Forma dankte für die vielen Jahre des treuen Dienstes. Er berichtete, dass Baumann bereits mit 14 Jahren auf Bitte des damaligen Pfarrers Rohrmayr den Lektorendienst übernahm. Rohrmayr war es auch, der das Potenzial Baumanns erkannte und ihn 1980 zum Besuch des Pastorseminars für ehrenamtlichen Laiendienst ermunterte. Forma überreichte eine Urkunde sowie die goldene Ehrennadel der Diözese. Mit dem Segenslied „Sei behütet auf deinen Wegen“ bedankte sich der Kirchenchor Weicht-Weinhausen, der den festlichen Gottesdienst mitgestaltet hatte.

Text/Foto: Georg Dedler

GOTTESDIENST ZUM AUFTAKT

„Mahl-Zeit mit Gott“

Ökumenische Bibelwoche in Kempten startet am 20. Januar

KEMPTEN (pdk) – Vom 20. bis 23. Januar wird in Kempten zur ökumenischen Bibelwoche eingeladen. Sie steht unter dem Motto „Mahl-Zeit mit Gott – Und sie aßen und tranken (Ex 24,11)“.

Über die Grenzen der Konfessionen hinweg laden die katholische, die evangelische und die altkatholische Pfarrgemeinde der Innenstadt gemeinsam zu Veranstaltungen ein. Den Auftakt bildet am Montag, 20. Januar, um 19 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst im kirchlich-sozialen Zentrum Christi Himmelfahrt, Freudental 10.

Zum ersten Bibelabend „Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war“ (Lk 24,30) treffen sich die Teilnehmer am Dienstag, 21. Januar, ab 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus St. Mang, Reichsstraße

1. Pfarrer Hartmut Lauterbach leitet den Abend, an dem es um die Begegnung mit dem Auferstandenen in Emmaus geht.

Der zweite Bibelabend ist mit „Viele Zöllner und Sünder aßen zusammen mit ihm“ (Mt 9,10) überschrieben und steht unter Leitung von Pfarrer Michael Edenhofer. Er findet am Mittwoch, 22. Januar, um 19.30 Uhr in der alt-katholischen Gemeinde Maria von Magdala, Lindauer Straße 3, statt. Im Mittelpunkt steht das Mahl als Zeichen der Menschenfreundlichkeit Jesu.

Den Abschluss bildet am Donnerstag, 23. Januar, 19.30 Uhr, im Pfarrzentrum St. Lorenz, Herrenstraße 1, die Veranstaltung „Wo sollen wir das Paschamahl für dich vorbereiten?“ (Mt 26,17). Pfarrer Bernhard Ehler beleuchtet die Bibelstelle unter dem Aspekt „Das Mahl der Befreiung“.

PFARREI ST. STEPHAN

Vertrauensvolles Miteinander

Blick zurück und Blick voraus beim Neujahrsempfang

PPAFFENHAUSEN (hlz) – Zum Neujahrsempfang der Pfarrgemeinde St. Stephan Pfaffenhausen trafen sich zahlreiche Vertreter der Pfarrei, der Marktgemeinde und der Vereine im St.-Ulrich-Saal des Pfarrzentrums.

Pfarrer Josef Beyrer und Bürgermeister Franz Renftle dankten einander für das vertrauensvolle Miteinander. Beyrer würdigte zudem das große Engagement vieler Männer, Frauen und Jugendlicher für ihre Kirche und für das christliche Leben in der großen Marktgemeinde.

Auf die Pfarrei komme die große Aufgabe der Innenrenovierung der Kirche zu. Sie beginne noch in die-

sem Jahr und erfordere Verständnis und Zusammenhalt. Renftle betonte, dass die Pfarrei auch künftig auf die Unterstützung der Kommune bauen könne.

Für die Kirchenverwaltung wies Willi Moser auf die vielen kleinen Baustellen rund um den Kirchen-Alltag hin, die es zu bewältigen gelte. Sie reichten von Renovierungen in der Sakristei bis hin zur Optimierung der Lautsprecheranlage in der Kirche und auf dem Friedhof.

Auch das Thema „Storchen-Invasion“ auf dem Kirchendach habe man gemeinsam und mit Unterstützung des Landesbunds für Vogelschutz als traditioneller Storchen-Standort naturfreundlich bewältigt.



▲ Stießen aufs neue Jahr an (von links): Dritter Bürgermeister und ehemaliger Kirchengemeindepflegler Alois Hölzle, Domvikar Monsignore Freiherr Ernst von Castell, Pfarrer Josef Beyrer, Bürgermeister Franz Renftle, PGR-Vorsitzende Astrid Staude-Hörtensteiner, Zweiter Bürgermeister Hans Weigele und Willi Moser von der Kirchenverwaltung. *Foto: Hölzle*



▲ Prälat Konstantin Kohler segnete den von der Rosenkranzbruderschaft St. Stephan in Kirchdorf errichteten neuen Bildstock. Foto: Schwayer

ROSENKRANZBRUDERSCHAFT

Neuer Bildstock feierlich gesegnet

BAD WÖRISHOFEN – Die Kirchdorfer Rosenkranzbruderschaft St. Stephan errichtete im Herbst 2019 einen Bildstock zu Ehren des heiligen Franziskus am westlichen Ortsrand (Mühlhölzle) von Kirchdorf. Er wurde Ende Dezember von Prälat Konstantin Kohler bei einer Andacht mit musikalischer Unterstützung feierlich gesegnet.

MIT HARALD OBERLE

Konzert zum Valentinstag

BAD GRÖNENBACH – „Acoustic & Solo“: So erleben die Besucher Harald Oberle am Freitag, 14. Februar, um 20 Uhr in Bad Grönenbach. Mit seinem Programm „Searching for Valentine“ gastiert er im Haus des Gastes (Kursaal). Zum Valentinstag gibt es ein besonderes Konzert mit akustischer Gitarre und speziellen Songs zum Valentinstag. Der Memminger Musiker präsentiert eine überraschende Mischung aus Folk, Rock und Pop – nicht nur Lovesongs, sondern auch Lieder, die von den verschiedenen Facetten der Liebe handeln. Bekannte klassische Hits stehen neben aktuellem „Material“.

Information:

Karten (acht Euro, ermäßigt sechs) gibt es bei der Gästeinformation Bad Grönenbach, Telefon 083 34/605 31, Restkarten an der Abendkasse.

„BAHN FREI!“

Die Welt im Rodelfieber

Ausstellung beleuchtet die Erfolgsgeschichte des Schlittenfahrens

SONTHOFEN – Einen Blick auf die Welt der Schlitten und Rodel wirft die aktuelle Sonderausstellung „Bahn frei für den Schlitten“ im Heimathaus Sonthofen. Mobilität in der Winterzeit, trotz Eis und Schnee.

Wo der erste Schlitten gebaut wurde, weiß man nicht. Jedenfalls gibt es in allen „Ecken der Welt“ schon frühzeitig in der Geschichte Gerätschaften, denen das Prinzip des Schlittens zugrunde liegt. Schlitten wurden zunächst genutzt, um Menschen und Güter auf Schnee und Eis halbwegs bequem zu transportieren.

In Europa dienten Schlittenkonstruktionen in vielen Ausführungsvarianten nicht allein als Transportmittel: Ab dem 18. Jahrhundert wurden Schlitten auch Teil einer neu entstehenden Vergnügungskultur des Bürgertums. Zeitgenössische Abbildungen zeigen Menschen auf Rodeln Hänge hinunterbrausen, oder Familienszenen, wo das Sportgerät Schlitten eine beherrschende Rolle spielt.

Besser und schneller

Vom Freizeitvergnügen bis zum „richtigen“ Sport war es dann nicht mehr weit. Zunächst in Eigenbau stellten findige Köpfe und Handwerker immer ausgereifere Rodel her, die besser lenkbar und vor allem schneller waren. Und im aufkommenden „Fremdenverkehr“ zu Beginn des 20. Jahrhunderts warben Tourismusorte der Alpen mit dem Rodelspaß für jedermann. Sogar Handbücher übers Schlittenfahren gab es. Nach ersten Bemühungen in den 1930-er Jahren



▲ Neujahrsgruß mit Rodelspaß anno dazumal.



▲ Allerlei Schlittenkonstruktionen zeigen die Vielfalt des winterlichen Gefährts.

Fotos: Gutschmiedl

wurde der Rodelsport ab 1964 olympische Disziplin.

Noch bevor die Ski Ende des 19. Jahrhunderts als alpines Sportgerät Eingang in die „besseren Kreise“ fanden, war das Schlittenfahren ein kurzweiliges Vergnügen für viele Menschen, beileibe nicht nur für Kinder. Ein Schlitten war ohnehin in fast jedem Haus vorhanden, um Holz aus dem Wald zu holen, Besorgungen nach Hause zu bringen oder die schwere Milchkanne zur Dorfsennerei zu ziehen.

In Sonthofen im Oberallgäu war es Georg Schmid (1869 bis 1939), der in seiner Wagerei nicht nur Kutschen und Wagen baute, sondern auch Rodel und später Skier herstellte. Unter der Marke „Steinbock“ baute Schmid skandinavische Skimodelle nach und verbesserte dabei das eine oder andere Detail.

Mit Eleganz und Mut

In dieser Zeit, Anfang des 20. Jahrhunderts, eroberte sich der immer weiter vervollkommnete Schlitten seinen Platz im aufkommenden Wintersport. Rodelpartien galten als gesellschaftliche Ereignisse; Ski- und Rodelclubs wurden gegründet. Selbst Frauen, denen man den Skisport auszureden versuchte, durften hier Eleganz und Mut beweisen, ohne sich allzu großer Gefahr auszusetzen.

Die „Riesen“ unter den Schlitten wurden vornehmlich bei der Waldarbeit in Gebirgsregionen eingesetzt, um im Pferdezug oder von Hand gelenkt Baumstämme ins Tal zu bringen und an die lokalen Sägewerke zu liefern. Mit winterlichem Spaß

hatte diese schwere und gefährliche Arbeit nichts gemein. Ein solcher schwerer „Baumschlitten“ ist in der Ausstellung ebenso zu sehen wie filigrane Modelle, die Kinderwagen auf Kufen gleichen, oder die ersten Konstruktionen, die mit Stahlrohren den gängigen Holzschlitten Paroli boten.

Winterzeit, Weihnachtszeit. Kein Wunder, dass bald schon der heilige Nikolaus oder eine Gruppe von Engeln mit einem Schlitten unterwegs waren bei ihren Besuchen auf der Erde – zumindest im Kinderspiel, als weihnachtliche Dekoration oder als Darstellungen auf Grußpostkarten und Adventskalendern.

Josef Gutschmiedl

Information:

Geöffnet ist das Heimathaus Sonthofen, Sonnenstraße 1, immer Dienstag bis Donnerstag sowie Samstag und Sonntag von 15 bis 18 Uhr (geschlossen am Fasnetdienstag, 25. Februar). Die Ausstellung „Bahn frei für den Schlitten“ läuft bis 15. März.

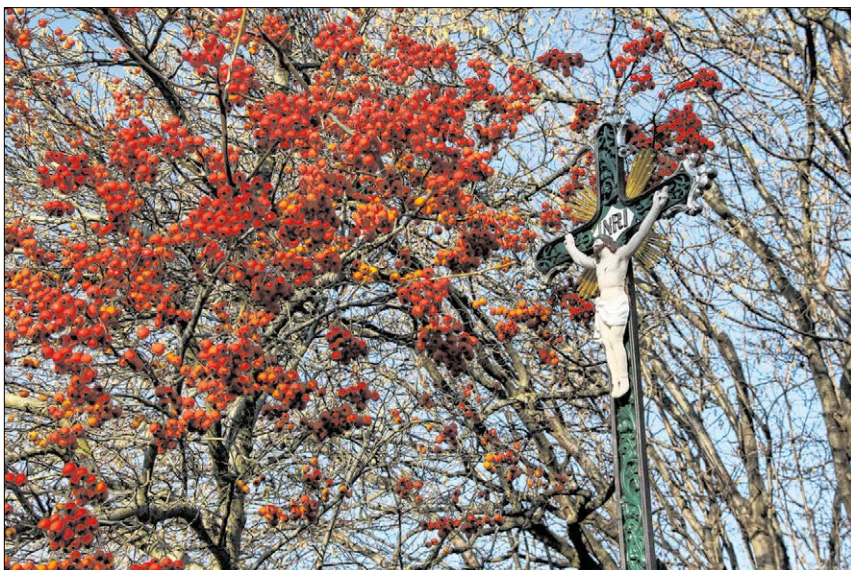


▲ Ein schwerer Baumschlitten: nicht für das Freizeitvergnügen gebaut, sondern für den Holztransport in der Bergregion.



Prächtig gekleidete Segensbringer

KLEINKITZIGHOFEN – Wie in vielen anderen Gemeinden im Allgäu haben in Kleinkitzighofen fleißige Sternsinger den Segen Gottes in die Häuser gebracht. Zwei Gruppen der prächtig gekleideten Könige waren unterwegs. Sie sammelten fast 1600 Euro für die Aktion „Segen bringen, Segen sein. Frieden! Im Libanon und weltweit“. *Text/Foto: Siegfried Götz*



Bäumchen trotz dem Winter

NASSENBEUREN – Noch im Januar trägt dieses Bäumchen in Nassenbeuren die ganze Pracht seiner roten Früchte und verdeckt damit fast das Feldkreuz, das danebensteht. *Foto: August Jeckle*

WERKSCHAU

Bauer und Künstler – Joseph Lipp

FÜSSEN – Noch bis zum 1. März zeigt das Museum der Stadt Füssen im Barockkloster St. Mang, Lechhalde 3, die Sonderausstellung „Bauer und Künstler – Joseph Lipp aus Weißensee (1900 bis 1983)“. Lipp ist bekannt für seine Holzschnitte mit Landschaftsmotiven. Er schuf aber auch Aquarelle, Zeichnungen und Ölgemälde. Die Ausstellung kann freitags bis sonntags von 13 bis 16 Uhr besucht werden. Nähere Informationen gibt es im Internet unter www.museum.fuessen.de.

„ALPEN – MYTHOS – NATUR“

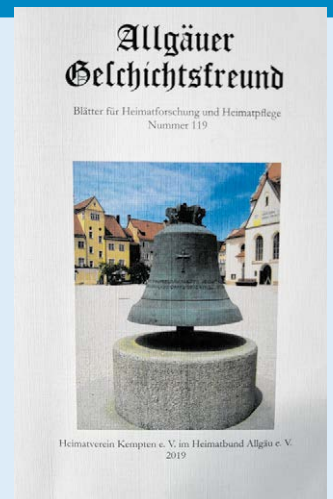
Führung zur Ausstellung

MEMMINGEN – In der Mewo-Kunsthalle, Bahnhofstraße 1, ist noch bis 26. Januar die Sonderausstellung „Alpen – Mythos – Natur“ zu sehen. Sie vereint Werke von Sven Drühl, Elmar Haardt, Stephan Huber, Melanie Manchot und Gregor Sailer. Geöffnet ist die Schau dienstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr. Am Donnerstag, 23. Januar, wird um 15 Uhr eine Führung mit der Kunsthistorikerin Andrea Himelsbach durch die Ausstellung angeboten.

Buchtipps

Allgäuer Geschichtsfreund

Blätter für Heimatforschung und Heimatpflege Nr. 119
Heimatverein Kempten e.V. im Heimatbund Allgäu 2019
ISBN 978-3-9816746-5-1



Der Heimatverein Kempten hat einen neuen Band seiner Reihe „Allgäuer Geschichtsfreund“ herausgegeben: Nr. 119 enthält unter anderem einen Beitrag von Dominik Gerd Sieber über den Aufenthalt Maximilians I. 1494 in Kempten. Der Kaiser war schließlich nicht nur Füßen und Kaufbeuren eng verbunden, sondern hatte ebenso einen Bezug zu Kempten – auch wenn dies weitgehend aus dem Gedächtnis verschwunden ist.

Zwar sind außer Urkunden keine Quellen über die Details des Besuchs vorhanden. Aber aus den Aufzeichnungen anderer Städte lässt sich auf die Dimensionen schließen, der sich Kempten gegenüber sah. Ein großer Tross mit hunderten, wenn nicht gar tausenden Pferden und Menschen musste verköstigt werden. In der St.-Mang-Kirche wurde Maximilian am 20. April Schwert und Hut als geweihte Ehrengeschenke des Papstes übergeben. Damit war für ihn die Pflicht verbunden, Glaube und Kirche zu schützen.

In Vergessenheit

Über den „vergessenen Bürgermeister Sebastian Arnold“ (1854 bis 1873) schreibt im aktuellen Band Ralf Lienert. Seit 1870 tragen die Kemptener Bürgermeister die Amtskette, die zu seiner Zeit angefertigt wurde. Doch Arnold selbst ist weitgehend in Vergessenheit geraten, obwohl ihm unter anderem der Ausbau des Schienennetzes zu verdanken ist.

Gerhard Hölzle befasst sich in seinem Beitrag mit Bernhard Stirnweiß (1885 bis 1951), oberer Finanzbeamter, Stadtkämmerer und ab 1945 kurzzeitig Oberbürgermeister von Kempten. Hölzle erläutert die Hintergründe eines Skandals. Weil Stirnweiß' Frau trotz des proklamierten Boykotts gegen jüdische Geschäfte beim jüdischen Händler Wohlwert eingekauft

hatte, fand sich der städtische Spitzenbeamte in einem Amtsenthebungsverfahren wieder und wurde abgesetzt.

Glockengießerei

Abgerundet wird der neue Band von einer Abhandlung von Ernst Ulrich über „Fast 100 Jahre Industriegeschichte: Die Glockengießerei Engelbert Gebhard in Kempten/Allgäu“. Im Mai 2019 wurden die Gebäude der Glockengießerei in der Ulmer Straße abgebrochen. Die Geschichte führt zurück ins Jahr 1921, als die Glockengießerei Gebrüder Ulrich als Zweigwerk der Glockengießerei Apolda aus Thüringen gegründet wurde.

1930 wurde das Unternehmen trotz Weltwirtschaftskrise von Engelbert Gebhard übernommen. Zwischen 1946 und dem Ende des Glockengusses in Kempten verließen etwa 40 bis 50 Glocken pro Jahr das Werk, darunter sogar ein Geläut für eine Kirche in Rio de Janeiro. Eine der interessantesten von Gebhard gegossenen Glocken ist die 1948 aus Altmetallspenden gegossene Pax-Glocke auf dem St.-Mang-Platz, die heute ein Friedensmahnmal ist.

Darüber hinaus enthält der neue Band des Allgäuer Geschichtsfreunds den Jahresbericht sowie ein Vorwort von Markus Naumann, Vorsitzender des Heimatvereins Kempten. Dazu kommen verschiedene Buchrezensionen, darunter eine Besprechung der Abhandlung von Abt Johannes Schaber „Heilig ist dieser Ort. Die Benediktinerabtei Ottobeuren im Bild“ und des neuen Leo-Hiemer-Buchs „Gabi (1937-1943). Geboren im Allgäu. Ermordet in Auschwitz“.

Der „Allgäuer Geschichtsfreund“ Band 119 ist in der Geschäftsstelle des Heimatvereins Kempten in der Schützenstraße 7 zum Preis von 18 Euro erhältlich. Die Geschäftsstelle ist dienstags von 16 bis 18 Uhr geöffnet. *sl*

25. JANUAR

Lichtmesstanz der Unterillertaler

HALDENWANG – Im Sportzentrum in Haldenwang, Am Schwimmbad 2, findet am Samstag, 25. Januar, der traditionelle Lichtmesstanz der Unterillertaler Kempten statt. Auftanz ist um 20 Uhr. Es spielt der „Allgäu-Bairische-Duranand“. Alle Volkstanzbegeisterten, Zuhörer und Zuschauer sind dazu eingeladen.

FÜR PFARRGEMEINDERÄTE

Workshop zum Zeitmanagement

KAUFBEUREN – Das Bischöfliche Seelsorgeamt, Außenstelle Kaufbeuren, bietet am Freitag, 31. Januar, von 14.30 bis 17.30 Uhr für Pfarrgemeinderatsmitglieder der Dekanate Kaufbeuren und Marktoberdorf sowie Interessierte den Workshop „Zeitmanagement: Es gibt viel zu tun – wählen Sie aus!“ mit Thomas Göppel an. Veranstaltungsort ist die Außenstelle Kaufbeuren, Haus St. Martin (Baudrexzimmer), Spitaltor 4. Anmelden kann man sich bis 24. Januar unter Telefon 08341/9382-22 oder per E-Mail an: Bsa-kf@bistum-augsburg.de.

BELIEBTE REIHE

Chöre können mitwirken

Sonnengesänge im Klosterberggarten in Kaufbeuren

KAUFBEUREN – Das Crescentiakloster in Kaufbeuren setzt die Reihe der „Sonnengesänge“ im Klosterberggarten fort. Zum ersten Mal kooperiert das Kloster dabei mit dem Chorverband Bayerisch-Schwaben. Chöre und Musikgruppen, die mitwirken möchten, werden gebeten, sich bis Ende Januar bei Dekanatskirchenmusiker Daniel Herrmann zu melden.

Der Sonnengesang findet jeweils am Sonntag um 16 Uhr auf dem Wasserplatz im Berggarten statt. Gestaltet wird er entweder von einer Gruppe, die 45 Minuten singt, oder – in der Regel – von zwei Gruppen, die jeweils 20 Minuten singen beziehungsweise spielen.

An folgenden Terminen gibt es noch die Möglichkeit, beim Sonnengesang (jeweils um 16 Uhr im Berggarten) mitzuwirken: 3. und 24. Mai sowie 20. September. Das musikalische Programm sollte sich am Sonnengesang des heiligen Franziskus (Freude an den

TAGUNG

Die Habsburger in Schwaben

IRSEE – Am 25. Januar findet in der Schwabenakademie die 30. Arbeitstagung der Historischen Vereine, Heimatvereine und Museen in Schwaben statt. Thema sind die Habsburger in Bayerisch-Schwaben. Anmeldung: Telefon 08341/906-661 oder -662.

MIT PFARRER WÖLFLE

Neun Tage auf die ägäischen Inseln

DIETMANNSTRIED – Neun Tage auf Rhodos, Kos, Patmos und Samos: Auf den Spuren der Apostel Paulus und Johannes lädt Pfarrer i.R. Xaver Wölflle aus Dietmannsried vom 16. bis 24. Juni zu einer Flug-, Schiffs- und Bus-Reise auf diese ägäischen Inseln ein. Neben der Besichtigung griechischer Tempel und christlicher Kirchen, antiker und mittelalterlicher Städte, Burgen und Festungen sowie Synagogen und Moscheen ist ausgiebig Gelegenheit zum Baden.

Information:

Ausführliches Programm und Info bei Pfarrer i.R. Xaver Wölflle, Kirchplatz 10, Telefon 08374/5893131, E-Mail: xaver.woelfle@gmx.de.



▲ Der Klosterberggarten ist eine Oase der Ruhe mitten in der Stadt. Hier finden die Sonnengesänge statt. Foto: oh



▲ Beim Neujahrsempfang des Pfarrgemeinderats Altusried (von rechts): Pater Jakob, Bürgermeister Joachim Konrad und Pater Georg, der momentan in der Pfarrei aushilft. Foto: Nitsche

NACH DEM WEGGANG VON PFARRER ZECH

Rückschau und Ausblick

Neujahrsempfang des Pfarrgemeinderats in Altusried

ALTUSRIED (pdk) – „Die Gemeinde lebt von Menschen, die zusammenfinden und sich engagieren“, sagte Pfarrer Thomas James Mukalel, der als Pater Jakob bekannt ist, beim Neujahrsempfang im Pfarrheim Altusried. Eingeladen hatte der Pfarrgemeinderat.

Pater Jakob hatte nach dem überraschenden Weggang von Pfarrer Toni Zech im Juli die Leitung der Pfarreiengemeinschaft vorübergehend übernommen. Pater Jakob dankte in der schwierigen Situation für das Verständnis. Für drei Wochen unterstützte ihn Pater Georg, der in Rom promoviert. Im Februar werde vermutlich ein afrikanischer Priester zur Mithilfe eingesetzt. Um eine Rückkehr von Pater Thomas, dessen Visum Ende 2019 abgelaufen war, bemühe er sich bei seinem Provinzial.

Pfarrgemeinderatsvorsitzende Christiane Klos führte durch den

Empfang. Bürgermeister Joachim Konrad lobte die gute Zusammenarbeit zwischen Kirche und Marktgemeinde. Er verwies unter anderem auf das am 27. Juni beginnende Freilichtspiel „Ronja Räubertochter“.

Projekt Orgel

Kirchenpfleger Wilfried Kiechle erinnerte an die erfolgreiche Sanierung der Glocken, des Glockenstuhls und der Kirchturmuhre 2019. Momentan werde eine neue Lautsprecheranlage getestet. Als nächstes müsse die Orgel in Angriff genommen werden. Diese Investition in Höhe von rund 100 000 Euro würde immer wieder verschoben, bedauerte Kiechle.

Abschließend wurden Termine aus Kirche und Gemeinde bekanntgegeben. Unter anderem soll es 28. März einen Lobpreisabend mit allen Chören der Marktgemeinde geben.

ZUM FRAUENKONGRESS

Busfahrt nach Schönstatt am Rhein

MEMHÖLZ-SCHÖNSTATT (as) – Die Schönstattbewegung „Frauen und Mütter“ aus der Diözese fährt vom 15. bis 17. Mai zum Frauenkongress nach Schönstatt am Rhein (Thema: „Du wirkst“). Frauen, die offen sind für die Wertewelt des christlichen Glaubens und ihre Zukunft bewusster von innen gestalten wollen, sind zur Teilnahme eingeladen. Der Bus fährt ab Nesselwang über Sonthofen, Kempten, Illerberg, Memmingen und Ulm. Je nach Anmeldungszahl können Zustiegstellen geändert werden.

Anmeldung:

bis Ende Februar bei Anneliese Schneider, Telefon 08326/627. Details/Flyer unter www.schoenstatt-memhoelz.de.

AUSZEIT VOM ALLTAG

Oasentag im Crescentiakloster

KAUFBEUREN – Das Crescentiakloster lädt am Samstag, 15. Februar, von 9.30 bis 16.30 Uhr zu einem Oasentag ein. Das Motto: „Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist.“ (Jes 43,4a) – Liebe hat viele Gesichter.“ Der Tag mit Schwester M. Annika Wörle richtet sich an alle, die das Bedürfnis nach einer Zeit der Besinnung und des Kraftschöpfens aus dem Glauben spüren. Elemente sind thematische Impulse, eine stille Zeit für persönliche Reflexion sowie Austausch und Kreatives. Die Teilnahme kostet 27 Euro (Mittagessen, Kaffee, Begleitung).

Anmeldung:

Klosterpforte, Telefon 08341/907-0, E-Mail: sr.annika@crescentiakloster.de.



▲ Der Stefanuskreis traf sich zum Einkehrtag in Maria Baumgärtle. Foto: privat

MIT PFARRER LEINAUER

Das Feuer neu entfachen

Einkehrtag des Stefanuskreises in Mindelheim

MARIA BAUMGÄRTLE (keb) – „Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen“: Diese Stelle aus dem Lukasevangelium wählten die Stefanusfreunde aus Mindelheim und Umgebung als Leitgedanken für ihren Einkehrtag mit Pfarrer Albert Leinauer in Maria Baumgärtle.

Im Bild vom Feuer, das Jesus gebraucht, trete dessen Wirkmächtigkeit in gegensätzlicher Weise zutage, wurde verdeutlicht: Es spende Licht und Wärme, könne aber auch außer Kontrolle geraten oder missbraucht werden und Schaden anrichten. In der frühen Menschheitsgeschichte sei Feuer ein Geschenk der Natur gewesen, das es galt, nicht ausgehen zu lassen.

Auf die Kirche übertragen sei das Feuer, das ihr in der pfingstlichen Geistsendung geschenkt wurde, oft nur noch ein wenig am Flackern. Statt dem Vorbild Jesu Christi tat-

kräftig zu folgen, werde oft nur geredet. Auch, um Konflikte zu vermeiden.

Andere begeistern

Nur wenn ein Feuer richtig brennt, könne es leuchten und auf andere überspringen, wurde beim Einkehrtag deutlich. Manchen Menschen gelinge dies in besonderer Weise. Der Heiligenschein, mit dem sie oft dargestellt sind, bedeute, dass durch diese Menschen Licht geworden ist. Am Beispiel von Papst Franziskus könne man erkennen, wie auch er immer wieder versuche, das Feuer in der Kirche neu anzufachen.

Wer hingegen selbst nicht brenne, könne auch nichts entzünden. Daher sehen es die Stefanusfreunde als ihren Auftrag an, dass an den Wirkungsstätten jedes Einzelnen neues Feuer entsteht oder zumindest vorhandenes wieder heller scheint.

„REFLEKTARIUM“

Kunst in der Unterführung

KEMPTEN – „Aufbruch“ heißt der Titel der aktuellen Ausstellung der Serie „Reflektarium“ im Freudenbergtunnel. Veranstalter ist der Kunstverein K-art-on. Der Titel ist eng verbunden mit den Herausforderungen, Reizen und Sichtweisen des Lebens. Zu sehen sind Werke von mehreren Künstlern, darunter Bärbl Auer, Lis Schubert, Barbara Wolfart und René Nebas. Die Ausstellung kann montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr besichtigt werden. Sie läuft bis zum 28. März. Mehr zum Kunstverein unter www.kart-on.de.

FÜHRUNG IM MUSEUM

„Kreuze und Heilige“

KAUFBEUREN – Das Stadtmuseum Kaufbeuren, Kaisergäßchen 12-14, bietet am Samstag, 18. Januar, um 15 Uhr im Rahmen der Aktion „Freier Eintritt an Samstagen“ die Führung „Kreuze und Heilige. Von Crescentia und mehr als 100 Kreuzen“ an. Es fällt eine Führungsgebühr von drei Euro an. Um rechtzeitige Voranmeldung unter Telefon 083 41/9 66 83 90 wird gebeten. Weitere Informationen und Führungstermine finden sich im Internet unter www.stadtmuseum-kaufbeuren.de.

DREI ABENDE

Als Paar vor dem Ruhestand

SONTHOFEN – Die Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen bietet an drei Abenden im Februar in Sonthofen den Kurs „Zeitenwende – als Paar vor dem Ruhestand“ an. Die „Altersfreiheit“ birgt viele Chancen und will doch erst einmal gemeistert werden – auch und gerade in der Partnerschaft. Das Leben miteinander, der Umgang mit Nähe und Zeit sowie unterschiedliche Vorstellungen und Pläne, Wünsche und Bedürfnisse benötigen Gespräche und Verhandlungen. Der Kurs findet an den Montagen 3., 10. und 17. Februar jeweils von 18 bis 19.30 Uhr statt. Veranstaltungsort ist die Psychologische Beratungsstelle EFL, Hochstraße 18, in Sonthofen. Die Leitung hat Rosa Maria Karg. Eine Anmeldung unter Telefon 08 31/2 36 36 (EFL Kempten) ist erforderlich.

ÜBER 300 MITWIRKENDE

Passionsspiele in Engerazhofen

ENGERAZHOFEN – Engerazhofen bei Leutkirch bereitet sich nach 2015 wieder auf Passionsspiele vor. Unter der Regie von Pfarrer Waldemar Wrobel engagieren sich rund 360 Mitwirkende. Wrobel, der inzwischen im Landkreis Göppingen wirkt, war es, der die Passionsspiele im Jahr 2000 ins Leben gerufen hat. Seit 2005 werden die Aufführungen im Fünf-Jahres-Rhythmus auf die Beine gestellt. Erstmals schlüpft Kevin Prinz in die Rolle des Jesus, die bisher allein von Erwin Netzer gespielt wurde. Premiere ist am 18. April auf der Freilichtbühne bei der La-Salette-Kapelle. Weitere Aufführungen sind am 19., 25. und 26. April. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei, Spenden kommen der Sanierung der La-Salette-Kapelle zugute. Mehr unter www.passionsspiele-engerazhofen.de.

MIT JUBILÄUM

Vorfreude auf den Mai

Musikkapelle Frechenrieden richtet Bezirksmusikfest aus

FRECHENRIEDEN – Fest verwurzelt in ihrer Heimat Frechenrieden ist die Musikkapelle „Harmonie“. 2020 feiert sie ihre Gründung im Jahr 1875, zusammen mit dem 57. Bezirksmusikfest im Allgäu-Schwäbischen-Musikbund Bezirk 6 Memmingen.

Für die vielen Aktiven der Kapelle ist es bereits jetzt eines der größten Ereignisse ihrer Vereinsgeschichte. Jahrzehnte lang leitete Anton Blank die Gemeinschaft und ist bis heute dort als Flügelhornist integriert.

Zum letzten Mal gab es vor 25 Jahren ein ähnliches Ereignis mit

Festzug und zahlreichen Kapellen. Im Mai wollen die Musiker dies toppen. Entlang der Besucher zu musizieren ist für Blank jedes Mal bewegend. Schon vor 25 Jahren galt es, „ein schönes Marschbild auszustrahlen“. Im Gleichschritt die Einheit zu spiegeln liegt auch Dirigent Armin Boxler am Herzen.

Auch die Kameradschaft und das Gemeinschaftserlebnis faszinieren die Musiker. Besonders freuen sie sich auf die „Fäaschtbänkler“ (14. Mai), eine moderne Formation im Oberkrainer-Stil. Am Festsonntag, 17. Mai, kann die Bevölkerung den großen Festumzug miterleben.



▲ Auf ihr großes Ziel, das 57. Bezirksmusikfest, blicken voraus (von links): die Vorsitzenden Christoph Fackler und Franziska Kraus, Flügelhornist Anton Blank, der die Musikkapelle Frechenrieden jahrzehntelang leitete, Jungmusikerin Tamara Meixner, Vorsitzender Fabian Birkenmeier, Jungmusikerin Theresa Arnold und Dirigent Armin Boxler.

Foto: Dieboldler



▲ „Die Schlösser werden immer kleiner, die Schlüssel immer größer“, schmunzelte Hospizvorstand und Bürgermeister Josef Mayr bei der Schlüsselübergabe (Bild links, von links): Architekt Stefan Walter, Alexander Schwägerl (Geschäftsführer Allgäu Hospiz) Herbert Singer (Sozialbau-Geschäftsführer) und Josef Mayr. Das Bild rechts zeigt Dekan Bernhard Hesse (links) bei der Segnung der neuen Räume. Neben ihm Stadtpfarrer Bernhard Ehler und Alexander Schwägerl, Geschäftsführer Allgäu Hospiz.

Fotos: Rohlmann

VEREIN LEISTETE HERAUSRAGENDES

Ein helles „Haus des Lebens“

Der Neubau des Allgäu Hospizes in Kempten wurde feierlich gesegnet

KEMPTEN (mor) – Eine Vision ist Wirklichkeit geworden – und dazu noch größer, schöner und I(i)ebenswerter: Das Allgäu Hospiz an der Madlener Straße 18 ist fertiggestellt. Statt ehemals acht Plätzen verfügt es nun über Raum für zwölf, in Zukunft sogar bis zu 16 Gäste. Mit einer ökumenischen Segnung im Schulungsraum des Hospizes und einem Festakt im Stadttheater wurde das neue „Haus des Lebens“ seiner Bestimmung übergeben.

Träger der stationären Hospiz gGmbH ist der Hospizverein mit dem BRK. In diesen Tagen werden die Gäste nach etwa zwei Jahren vom Übergangsort im Margaretha- und Josephinen-Stift wieder in den nun fertigen Neubau zurückverlegt. Spektakulär ist die Spendensumme, die der Verein für den Neubau in knapp fünf Jahren akquirierte: 4,2 Millionen Euro kamen an Spenden zusammen. „Wir haben allein 3500 Einzelspenden bekommen“, bedankte sich Hospizvorstand Josef Mayr bei allen Unterstützern. Insgesamt kostet das neue Haus circa 6,9 Millionen Euro.

Zwei Persönlichkeiten hob Oberbürgermeister Thomas Kiechle hervor: Professor Volker Hiemeyer, der in den 1990er Jahren nach der Gründung des Hospizvereins die Vision von einem stationären Hospiz hatte. 2003 gab es nach viel Überzeugungsarbeit dann das erste Allgäu Hospiz mit acht Plätzen. 2011 übernahm dritter Bürgermeister Josef Mayr den Vorsitz im Hospizverein. „Mit kaum

nachvollziehbarem Fleiß und Herzblut haben Sie den Neubau des Hospizes zu Ihrer Sache gemacht“, lobte Kiechle. Geschäftsführer Alexander Schwägerl dankte Entwicklungsminister Gerd Müller, gleichzeitig im Stiftungsvorstand, für seine wegweisende Weitsicht, Forderung und Unterstützung 2013, ein Haus nicht nur für zwölf, sondern zukunftsweisend gleich 16 Plätze zu bauen.

Alle Räume sind ebenerdig, lichtdurchflutet, mit viel Holz, Gemütlichkeit und Wohnzimmer-Charakter. Alle haben einen Zugang zum geschützten Atrium (Innenhof). Der „Raum des Lebens“, sensibel gestaltet vom Künstler Martin Knöferl, bietet Raum für Gefühle aller Art, lädt ein zur „Zeit für Dich“.

Geleitet wird das Allgäu Hospiz seit zehn Jahren von Susanne Hof-

mann. Aktuell hat sie 30 Mitarbeiter. Das Team bietet Palliativpflege und palliativmedizinische Betreuung. Hinzu kommen die 125 ehrenamtlichen, ausgebildeten Hospizbegleiter, die im Allgäu ambulant und stationär schwerkranke, sterbende Menschen und ihre Angehörigen begleiten. „So wie wir wachsen, werden wir bald mehr brauchen. Die Kurse sind immer voll“, hoffte Mayr auch weiterhin auf neue Interessenten für diese Aufgaben.

Beim Festakt gab es auch eine kleine Diskussionsrunde. „Ob ich Sterben als Teil des Lebens ansehen kann, hängt damit zusammen, ob ich das Leben als Geschenk verstehe“, beschrieb Domkapitular Armin Zürn diese Lebenseinstellung bei der Diskussion zum Tabuthema Tod. Wer Leben nur „machbar halte“, erlebe

am Ende oft Ohnmacht. „Die Angst vor dem Tod wird noch viel größer, wenn man sie verdrängt“, stellte Axel Piper, Regionalbischof im evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Augsburg und Schwaben, fest. Auch er sah das Sterben im Zentrum des Lebenskreises. Für Hans Bauer, Angehöriger eines Gastes, hatte das Hospiz beim näheren Kennenlernen nichts mehr von einem „Schreckgespenst“. Und eine Dame hatte als Gast einmal festgestellt: „Ich habe ein Gefühl von Happy End, bevor der Vorhang gefallen ist.“

Für den stellvertretenden Bezirksratspräsidenten Alfons Weber ist es entscheidend, wie die Gesellschaft mit den Schwächsten umgeht. Das Hospiz sieht er als humanitäre Aufgabe fürs Allgäu. Daher habe der Bezirk auch die maximale Platzzahl vorab bewilligt – neben der finanziellen Förderung. „Hospizarbeit macht unsere Gesellschaft menschlicher“, sagte Weber. Dabei gibt es fast täglich die Auseinandersetzung mit der Endlichkeit des Lebens.

Wichtig ist Susanne Hofmann, dass ihre Mitarbeiter in diesem Bewusstsein ihre Arbeit leisten können. So sind „Leben in Würde bis zuletzt“ und „Zeit haben im Tod“ zwei wichtige Grundsätze der Hospizbewegung. „Sterbebegleitung ist auch Lebensbegleitung“, dankte OB Kiechle allen Mitarbeitern der Hospizfamilie. Ihm sei auch persönlich wichtig, dass die Hospizeinrichtung mitten in der Stadt etabliert ist. Und Staatsminister Müller ist sogar der Auffassung: „Hier im Hospiz verliert das Sterben seinen Schrecken.“



▲ Professor Volker Hiemeyer (87) hatte seinerzeit die Vision von einem stationären Allgäu Hospiz und war 1993 Gründungsmitglied des Hospizvereins Kempten-Oberallgäu. 18 Jahre lang stand er dem Verein vor – und „baute“ 2003 das erste Hospiz-Haus. Neben ihm Erika Winker, langjährige Bezirksrätin, die sich wie auch Alfons Weber damals für den Bau des ersten stationären Hospizes in Kempten eingesetzt hatte.

20 Als Zenta wieder schwanger war, hofften die Eheleute auf einen Stammhalter. Doch dieses Kind kam bereits nach sechs Monaten als Frühgeburt zur Welt – tatsächlich ein Junge, der aber nur wenige Stunden überlebte. Beide Eltern betrauernten ihn sehr und waren lange Zeit untröstlich, zumal es recht lange dauerte, bis Zenta wieder guter Hoffnung war.

Erst 1935 brachte die Bäuerin ein weiteres Kind zur Welt, eine kräftige Tochter, die den Namen Katharina bekam, nach einer Schwester vom Hans, die das Amt der Patin übernahm. Genau ein Jahr später lag mit Josefa, zur großen Enttäuschung ihrer Eltern, abermals ein Mädchen in der Wiege. Im folgenden Jahr bekam das Paar schon wieder eine Tochter, nach der Mutter Kreszentia genannt und Zenzi gerufen. Dann gibt es eine größere Lücke in der Geschwisterreihe. Veronika, kurz Vroni gerufen, wurde 1941 geboren. Zwischen ihr und Zenzi muss es zwei Fehlgeburten gegeben haben, etwas Genaueres darüber wusste Paul nicht. Er hatte seine Schwestern mal darüber tuscheln gehört, sich aber nicht getraut, sie oder seine Mutter danach zu fragen.

Für die ständig wachsende Familie war der Wohnraum in dem gepachteten Hof allmählich zu klein geworden. Außerdem träumte Hans schon immer davon, sein eigener Herr zu sein. Deshalb hatte er stets eisern gespart, um sich eines Tages einen Hof kaufen zu können. Nach der Geburt der fünften Tochter schaute er sich also intensiv nach einem Anwesen um, das zum Verkauf stand. Es sollte ein etwas größeres Wohngebäude dabei sein, um genug Raum für seine Familie zu bieten. Auch sollte so viel Grund und Boden vorhanden sein, damit er seine Lieben gut ernähren konnte.

Gewiss, er hatte nicht so viel ansparen können, dass es für die Bezahlung eines Hofes seiner Vorstellung reichte, aber er brachte in Erfahrung, dass es für Bauern zur Existenzgründung günstige Kredite gab. Zudem war ihm das Glück hold. In jener Zeit wurden erstaunlich viele Höfe angeboten, allerdings von sehr unterschiedlicher Qualität. Gemeinsam mit seiner Frau besah er sich eine ganze Reihe.

Der erste Hof, den sie besuchten, lag im Tal und war von sumpfigen Wiesen und Feldern umgeben. „Nein, das ist nichts für uns“, erklärte er. „Soll sich ein Dümmerer diesen Hof andrehen lassen.“ Das zweite Anwesen, der Lachnerhof, machte einen ordentlichen Eindruck, und es gehörten genügend Felder dazu. Das Haus lag am Hang, mit einer prächtigen Aussicht.

Der Fluch der Altbäuerin



Als Zenta merkt, dass sie in anderen Umständen ist, wird schnell geheiratet. Hans, der nun eine eigene Familie ernähren muss, pachtet einen Bauernhof und sorgt so für ein gutes Zuhause für die Eheleute und ihre kleine Tochter, die nicht das einzige Kind bleiben soll. Schon bald ist Zenta erneut in freudiger Erwartung.

Diese genoss Zenta jedoch nicht, ihr Blick wanderte vielmehr besorgt nach oben. Ihr Mann war schon bereit, einzuschlagen, da verhinderte sie es im letzten Moment: „Schau mal, Hans, der Berg oberhalb ist so glatt wie ein Kinderarsch und ohne ein bisschen Wald drunter, der Schutz böte. Da könnte doch leicht mal eine Lawine heruntersausen!“ Nun wandte auch Hans den Blick nach oben. „Du hast recht, Zenta. Das sieht wirklich zum Fürchten aus.“ Der dritte Hof war ihnen zu teuer, der vierte zu klein. Mit dem wenigen Grund, der dazugehörte, würde Hans die Familie nicht sattkriegen.

Der nächste Hof hatte zwar genug Grund, aber die Gebäude sahen so baufällig aus, dass man fürchten musste, sie würden einem bald über dem Kopf zusammenbrechen. Endlich waren die beiden davon überzeugt, das passende Objekt gefunden zu haben: den Bärenhof. Er stand zwar am selben Berg wie der Lachnerhof, aber etwa 150 Meter weiter unten, und da die Straße etwas um den Berg herumführte, lag er an einer Stelle, wo sich oberhalb ein dichter Wald befand. Die Gebäude machten einen durchaus soliden Eindruck, und man versicherte ihm, dass der Hof schon seit 300 Jahren Wind und Wetter trotzte.

In der Größe erschien ihnen das Anwesen genau recht, und auch, was das dazu gehörige Land betraf. Es bestand etwa zur Hälfte aus Wiesen und zur anderen aus Wald. Zu-

sätzlich gab es eine etwas ebenere Fläche, auf der sich Kartoffeln und Getreide für den Hausgebrauch anbauen ließen. Selbstverständlich lag am Haus ein kleiner Garten, in dem man Gemüse ziehen konnte.

Hans war ganz begeistert, doch seine Frau gab zu bedenken: „Im Winter werden mit Sicherheit Schwierigkeiten auf uns zukommen.“ „Ach, was“, wischte er ihre Bedenken kurz weg. „So schlimm wird es nicht werden. Haus und Wirtschaftsgebäude sind grundsolide gebaut. Hier am Berg können die Wiesen gar nicht sumpfig sein, und der Wald oberhalb schützt uns vor Lawinen.“

In der Tat schmiegte sich der Hof inmitten der saftigen Wiesen wie ein Schwabennest an den Berg. Überzeugt davon, das Richtige zu tun, erklärte Hans dem alten Bauern, von ihm aus könne man morgen zum Notar gehen. „So schnell geht das leider nicht“, äußerte der Altbauer bedächtig. Der Hans sah schon seine Felle davonschwimmen. Er befürchtete, der Bauer habe noch weitere Interessenten und versuche nun, den Preis in die Höhe zu treiben. Seine Besorgnis verbergend, fragte er so teilnahmslos wie möglich: „Wie, was meinst du? Willst den Hof nun doch nicht hergeben?“

„Doch, schon. Aber ich bin nicht der alleinige Besitzer.“ Hans erfuhr nun, dass einige Geschwister des Bauern und Nachkommen von verstorbenen Geschwistern Mitbesitzer waren. Dessen Vater hatte es ver-

säumt, seinem Ältesten rechtzeitig das Sachl zu übergeben, daher war es nach seinem Ableben an eine ziemlich große Erbengemeinschaft gefallen. Bis dato waren sich die Erben nie einig geworden, wer von ihnen oder ob überhaupt einer von ihnen den Hof übernehmen werde.

Nun präsentierte der Altbauer, der den Hof all die Jahre gewissermaßen verwaltet hatte, seinen lieben Miterben einen ernst zu nehmenden Käufer. Sie brachten keine Einwände vor, dennoch dauerte es eine halbe Ewigkeit, bis man einen Termin fand, an dem alle Erben beim Notar erscheinen konnten.

Während der langen Wartezeit sorgte sich Hans, ob es überhaupt etwas mit dem Kauf werde. Selbst als sie schon beim Notar im Amtszimmer saßen, bangte er noch, es könne plötzlich einer der Neffen den Hof übernehmen wollen. Zu seiner Erleichterung erhob niemand einen diesbezüglichen Anspruch. Es schien, als seien alle nur daran interessiert, endlich Bargeld in die Hand zu bekommen. Allerdings sprang für den Einzelnen nicht viel heraus, weil das Erbe ja in so viele Hände ging.

Schon vier Wochen später zog Hans voller Stolz mit seiner Familie in dem neuen Domizil ein. Das war doch ein ganz anderes Leben hier! Endlich hatte man Platz! Im Erdgeschoss befand sich eine riesige Küche und gleich daneben eine geräumige Speisekammer, angrenzend eine Besenkammer. Es war also an alles gedacht worden. Die Stube war so groß, dass man darin hätte tanzen können. Den Blickfang darin bildete ein bildschöner grüner Kachelofen, der für den Winter wohlige Wärme versprach.

Im ersten Stock gab es vier Schlafkammern! Die würden selbst dann noch reichen, sollte ihnen doch noch ein Stammhalter geboren werden. Das Wichtigste aber: Hans konnte endlich Bauer auf seinem eigenen Hof sein und seinen eigenen Grund und Boden bewirtschaften. Viel Zeit zu solcher Beschaulichkeit blieb ihnen allerdings nicht. Sogleich hieß es, die Ärmel aufkrepeln und sich auf die Arbeit stürzen, denn die Heuernte stand vor der Tür. Unermüdlich rangen die Eltern und die älteste Tochter dem steilen Gelände das Winterfutter für die Tiere ab.

► Fortsetzung folgt

Der Fluch der Altbäuerin
Roswitha Gruber
© Rosenheimer
Verlagshaus
GmbH & Co. KG
ISBN:
978-3-475-54804-8



Kunst und Kultur



„Weil der Mensch nach dem Bilde Gottes geschaffen ist, bringt er die Wahrheit seiner Beziehung zu Gott, dem Schöpfer, auch durch die Schönheit seiner Kunstwerke zum Ausdruck.“ So heißt es im Katechismus der Katholischen Kirche. Kunst sei ein freies Überströmen des inneren Reichtums des Menschen. Seit Jahrhunderten ist die Förderung von Kunst und Kultur deshalb ein besonderes Anliegen der Kirche.

Rubens-Ausstellung in Paderborn

Dem flämischen Barockmaler Peter Paul Rubens (1577 bis 1640) widmet das Diözesanmuseum Paderborn ab 29. Mai eine Sonderausstellung. Es werden Werke, Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen und Grafiken von der Hand Rubens' sowie von Künstlerkollegen, zu sehen sein. Die Exponate stammen aus internationalen Museen und Sammlungen, etwa aus Antwerpen, Amsterdam, London, Marseille, Wien, Salzburg und Frankfurt.

Die Ausstellung „Peter Paul Rubens und der Barock im Norden“ läuft bis zum 25. Oktober. Die gezeigten Werke sollen die Verbreitungs- und Erfolgsgeschichte der Kunst der südlichen Niederlande dokumentieren, teilte das Museum mit. An ihnen zeige sich auch, dass die Migration von Künstlern ein bedeutender Motor für die Ausbreitung des Barock war.

Die Schau nehme die bedeutenden Innovationen in Architektur und Kirchenausstattung der Zeit in den Blick, die sich mit dem Wirken des Meisters verbinden. Ausgangspunkt dafür sei die umfangreiche Neuausstattung des Paderborner Doms, die flämische Künstler aus dem direkten Umfeld Rubens' geschaffen hätten. In der Schau kommen auch 3D-Rekonstruktionen, Animationen und Multimedia-Stationen zum Einsatz. Sie sollen dem Besucher einen Einblick in die Zeit verschaffen und die visuelle Kraft auch verloren gegangener Bilder wieder aufleben lassen. **KNA**



▲ Markgraf Christoph I. von Baden mit seiner Familie in Anbetung vor der Heiligen Anna Selbdritt, um 1510.

Foto: SKK

Sakrale und profane Themen

Er war einer der außergewöhnlichsten Künstler der deutschen Renaissance: Hans Baldung, genannt Grien (1484/85 bis 1545). Die Kunsthalle Karlsruhe würdigt das eigenwillige, oftmals exzentrische, stets faszinierende Œuvre mit der Großen Landesausstellung Baden-Württemberg – 60 Jahre nach der ersten und bislang einzigen umfassenden Werkschau, die ebenfalls in der Kunsthalle Karlsruhe stattfand.

Als origineller Interpret traditioneller und Erfinder neuer Bildthemen setzte Baldung den tiefgreifenden Umwälzungen seines Zeitalters, geprägt von Reformation, Bauernkrieg und Humanismus, ein vielfältiges, höchst individuelles Werk entgegen. In ausdrucksstarken Tafelgemälden, virtuosen Zeichnungen und kraftvollen Holzschnitten schuf er intime Andachtsbilder und imposante Altar-

werke, sinnliche Allegorien und Aktdarstellungen, drastische Hexenszenen und markante Porträts.

Das weite Spektrum des Œuvres belegt, dass Baldung ein Künstler der Ambivalenzen ist, der zwischen sakralen und profanen Themen pendelte oder beides in überraschender und neuartiger Weise verband. Auf der einen Seite stehen Werke, die von einer tief empfundenen Religiosität zeugen. In ihnen wird die traditionelle christliche Ikonografie aufgegriffen, jedoch stets mit einem persönlichen, unkonventionellen Akzent versehen. Auf der anderen Seite steht die profane Kunst – sehr deutlich wird bei vielen Werken das Erotische und Sündhafte, das Makabre oder Dämonische betont.

Die bedeutenden Bestände der Karlsruher Sammlung wurden mit hochkarä-

tigen internationalen Leihgaben, unter anderem aus Paris, Florenz, Budapest, London und New York, zusammengeführt, um das Werk Baldungs so vollständig wie möglich zu präsentieren. Die Retrospektive lädt mit über 250 Werken dazu ein, Baldungs kontrastreiches Werk, das Heilige und Unheilige, zu entdecken und seine stilistische Entwicklung nachzuerfolgen.

Info und Kontakt:

Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
Hans-Thoma-Straße 2-6,
Telefon: 0721/926-2696,
E-Mail: info@kunsthalle-karlsruhe.de,
Internet: www.kunsthalle-karlsruhe.de.

Öffnungszeiten:

Di bis So und feiertags von 10 bis 18 Uhr

Eintrittspreise:

12 Euro, ermäßigt 9 Euro, Schüler 3 Euro

STAATLICHE
KUNSTHALLE
KARLSRUHE

Hans Baldung Grien

heilig | unheilig
30.11.2019 – 8.3.2020

kunsthalle-karlsruhe.de #gogrien

Hans Baldung Grien, *Zwei Hexen* (Detail), 1523,
Stadel Museum Frankfurt am Main © Stadel Museum – U. Edelmann – ARTOTHEK

GROSSE LANDES-AUSSTELLUNG '19
Baden-Württemberg

Die längste Beziehung im Leben

Ein guter Zusammenhalt unter Geschwistern ist keine Selbstverständlichkeit

Manche Geschwister können schon als Kinder nicht viel miteinander anfangen. Andere sind bis ins hohe Alter beste Freunde. Zwei Beispiele und Ansätze, was Eltern für eine starke Geschwisterbeziehung tun können.

In der Familie von Bernhard (91) und Manfred Stollenwerk (82) gibt es immer noch diese Anekdote, über die bis heute gelacht wird: Mitte der 1930er Jahre soll das bisherige Einzelkind Bernhard seine Eltern häufig bekniet haben, doch noch ein Geschwisterchen zu bekom-

men. „Mutter, sind wir denn so arm, dass wir uns kein Kind mehr leisten können?“, soll er gesagt haben. Am Geld lag es wohl weniger als an der damals unwägbaren politischen Lage, dass die Eltern zögerten. Doch Bernhards Wunsch wurde schließlich erfüllt: 1938 kam sein kleiner Bruder zur Welt, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verbinden sollte.

Bernhard, der heute in einem Mainzer Seniorenheim lebt und fast täglich von Manfred besucht wird, erinnert sich noch gut an die ersten Ausfahrten mit dem Kinderwagen. Manfred wiederum sind aus der Kindheit Erlebnisse präsent, die er nur mithilfe des starken großen Bruders bewältigen konnte: etwa, als

andere Jungen ihn mit Steinen bewarfen, „da ist er dazwischengegangen und hat mich gerettet“. Bernhard war auch derjenige, der ihm später bei den Schularbeiten half, der ihn als begeisterter junger Architekt schließlich auch in seiner Berufswahl beeinflusste.

„Wenn man Erwachsene in Deutschland fragt, wie sie zu ihren Geschwistern stehen, sagen über die Hälfte, dass sie ihre Geschwister lieben“, schreibt Nicola Schmidt in ihrem Buch „Geschwister als Team“. Ihre Auswertung einer Statista-Studie aus dem Jahr 2018 zu Kontakten unter Geschwistern ergab, dass sich zwar die meisten regelmäßig nur bei Familienfesten treffen, sich aber fast ein Drittel noch mindestens einmal pro Monat und 17 Prozent sogar täglich bis wöchentlich sehen. „Aber auch jeder Fünfte sieht seine Geschwister „so gut wie nie“, schreibt Schmidt.

Schicksalsgemeinschaft

Bruder und Schwester – das sind die Menschen, die immer da waren, mit denen wir die längste Beziehung unseres Lebens führen. Und die wir uns doch nicht ausgesucht haben. Eine Schicksalsgemeinschaft, deren Gelingen laut Schmidt von drei Dingen ab-

hängt: Temperament, Erziehung und Gemeinsamkeiten, die Geschwister im besten Fall ein Leben lang füreinander interessant machen.

Auch gemeinsam bestandene Krisen spielen eine Rolle. Bernhard Stollenwerk, der in der Hitlerjugend aktiv gewesen war, wurde nach dem Krieg von den US-Alliierten interniert. Niemand wusste, wann er zurückkommen würde. Neun Monate dauerte die Haft. Die Zeit des Vermissens schweißte die Brüder nur noch enger zusammen. An Streitigkeiten in der Jugend können sie sich kaum erinnern.

Geschwister, die „in einer prekären Situation“, etwa geprägt von einem Krieg oder großen familiären Problemen, groß werden, „haben gar keine Möglichkeit, miteinander in Konflikt zu kommen, weil es rein ums Überleben geht“, erklärt Nicola Schmidt. Der Raum für Streit, er bleibt schlicht nicht.

Manfred und Bernhard blieben sich nah, obwohl ihre Lebenswege sich unterschiedlich entwickelten: Der Ältere reiste als selbstständiger Architekt um die Welt und blieb unverheiratet, der Jüngere wurde sesshaft, leitete ein Bauamt und gründete eine Familie. „Wir haben uns, wenn Bernhard im Ausland war, immer eifrig Briefe geschrieben“, sagt Manfred.

Jeder habe Interesse an der Welt des anderen gehabt. Als Bernhard

◀ *Manchmal werden aus Geschwistern Freunde für's Leben. Eltern können viel zu einer guten Beziehung ihrer Kinder beitragen. Wichtig ist es, kein Kind dem anderen vorzuziehen. Ein Elternhaus, das jeden liebt, wie er ist, schafft eine gute Basis.*

Foto: gem



vor drei Jahren in seiner Aachener Wohnung stürzte und dort nicht mehr bleiben konnte, holte Manfred ihn in seine Nähe. Zusammenhalt, der keine Selbstverständlichkeit ist, wie die psychologische Beraterin Imke Dohmen von „Mutterhelden“ weiß: „Spätestens im Erwachsenenalter erfährt man, ob man sich wirklich mag oder nur verwandt ist. Geschwister sind individuelle Menschen und müssen sich daher auch nicht automatisch lieben.“ Viele Geschwister entfremden sich voneinander. Wenn Konflikte aus der Kindheit nicht bewältigt und im Erwachsenenalter weitergeführt werden, kann die Beziehung zerbrechen.

Vergleiche vermeiden

Problematisch werde ein eher distanzierteres Verhältnis meist in zwei Fällen, sagt Susann Sitzler, die das Buch „Geschwister. Die längste Beziehung des Lebens“ geschrieben hat. Zum einen, wenn die Eltern den Geschwistern eine Nähe zueinander aufzwingen. Beispielsweise, indem sie sie auch als Erwachsene ständig voneinander vergleichen, etwa „Dein Bruder wurde schon wieder befördert, warum du nicht? – Deine Schwester hat schon zwei Kinder, wann ist es bei dir soweit?“ Da komme es leicht zu Ärger gegenüber dem scheinbar „vorbildlichen“ Geschwister. Dann sei es einfacher, die Wut gegen den Bruder oder die Schwester zu richten als gegen die Eltern.

„Der zweite Fall ist, wenn die Eltern pflegebedürftig werden oder sterben“, erklärt Sitzler. Dann müssten Geschwister „oft unter Druck und in sehr kurzer Zeit wichtige Entscheidungen gemeinsam treffen“. Dabei könnten die alten Rollenmuster wieder aufbrechen – erst recht, wenn man das Gefühl habe, dass ein Geschwister von den Eltern immer bevorzugt worden sei. „Häufig begegnen sich dann erwachsene Geschwister wie zornige Kinder“, beobachtet die Autorin.

„Ein Elternhaus, das jeden liebt, wie er ist, und auffängt, ist mit Sicherheit eine gute Basis“, findet auch Beraterin Dohmen. Das können die Brüder Stollenwerk bestätigen: „Unsere Mutter hat keinen dem anderen vorgezogen“, erinnert sich Bernhard, „und sie hat ihre Liebe zu uns offen gezeigt.“

Aufeinander zugehen

Doch was kann man tun, wenn man unter einem distanzierteren Verhältnis leidet? Ist eine Annäherung noch möglich? „Das ist immer einen Versuch wert“, findet Nicola

Schmidt. „Es ist wichtig, mit einem inneren ‚Ja‘ auf den anderen zuzugehen. Nicht mit Vorwürfen oder alten Geschichten, sondern mit der ehrlichen Frage: ‚Wie siehst du das? Wie war das für dich? Ich habe das Bedürfnis, das zu klären.‘“

Wenn das nicht möglich sei, könnten die entzweiten Geschwister immer darauf zurückgreifen, dass sie den anderen nicht unbedingt brauchten, um ihre Seele zu erleichtern. „Wir können auch einen Brief schreiben oder in einem therapeutischen Setting alte Themen bearbeiten“, erklärt Schmidt. Nachweislich helfe das mehr, „als es einfach aufzugeben, weil der andere nicht die gleichen Bedürfnisse hat wie ich“.

Oft sind es auch Notsituationen, die ein neues Aufeinanderzugehen ermöglichen – oder das bestehende Band weiter festigen. Im Binger Seniorenstift St. Martin eilt Brigitte Grund (68) mit einer vollen Kaffeekanne durch den Gemeinschaftsraum. „Na, mein Lieber, möchtest du eine Tasse?“, fragt sie fürsorglich ihren jüngeren Bruder Jakob Götz. Nach drei Hirnschlägen lebt der 62-Jährige hier, wird oft von Brigitte besucht.

„Unsere Mutter“, erzählt Brigitte und rührt in ihrem Kaffee, „starb sehr früh, damals war ich neun Jahre alt und Jakob erst drei.“ Auf dem Sterbebett bat sie die Tochter, sich „immer gut um Jakob zu kümmern“. Zwar hätten sie später „eine wirklich gute Stiefmutter bekommen, die uns annahm wie eigene Kinder und mich wieder mehr Kind sein ließ“ – verantwortlich fühlt Brigitte sich für Jakob aber bis heute.

Die frühe Verantwortung prägte sie fürs Leben, das Kümmern liegt ihr im Blut: Viele Jahre arbeitete sie als Köchin in einem Flüchtlingsheim, später in einem Abschiebegefängnis. Privat engagiert sie sich in vielen sozialen Bereichen, ist etwa im Beirat des Seniorenheims aktiv.

Schöne Erinnerungen

Jakob blieb nicht immer der kleine Bruder, er gab auch etwas zurück. Ihren eigenen Kindern war er wie ein großer Bruder, half im Betrieb ihres Mannes mit. Und war ihr eine „große Stütze“, als sie vor einigen Jahren Witwe wurde. Eifersucht habe die Erziehung des Vaters verhindert: „Er hat mir nie das Gefühl gegeben, dass ihm Jakob als Stammhalter wichtiger gewesen wäre.“ Ihr Rezept für eine gute Geschwisterbeziehung? „Man muss das Verhältnis pflegen. Wir haben viele gemeinsame Urlaubserinnerungen. Wir sind füreinander da und waren nie zu weit voneinander entfernt.“ Elisabeth Friedgen

Interview

„Negative Gefühle müssen erlaubt sein“

Die längste Beziehung im Leben der Menschen haben sie sich noch nicht einmal ausgesucht: Geschwister. Manche sind früh tolle Teams, andere bleiben sich ewig fremd. Alles können Eltern nicht beeinflussen, sagt Erziehungscoach Nicola Schmidt. Im Interview spricht sie unter anderem darüber, was Mütter und Väter für eine gesunde und schöne Geschwisterbeziehung tun können.

Frau Schmidt, haben Eltern einen Einfluss darauf, ob Geschwister sich im Laufe ihres Lebens nahe bleiben?

Eltern haben definitiv einen Einfluss darauf. Entscheidend ist zwar auch das Temperament eines Menschen, das mitentscheidet, wie er sich mit einem anderen versteht. Nach aktueller Forschungslage spielen für die Entwicklung des Temperaments eines Menschen die Gene, die Situation der Schwangerschaft und die Geburt eine Rolle. Eltern können das aber beeinflussen – und zwar, indem sie versuchen, gut auf das jeweilige Temperament ihrer Kinder einzugehen. Das kann auch das Geschwisterverhältnis positiv beeinflussen – wenn jedes Kind so wahrgenommen und geliebt wird, wie es eben ist.

Wie kann man Geschwisterliebe fördern?

Das Wichtigste: Wenn ich als Vater oder Mutter will, dass meine Kinder positive Gefühle füreinander haben, dann muss ich auch die negativen Gefühle zulassen. Wenn etwa der kleine Bruder dem großen etwas wegnimmt und ihn ärgert: Dann muss es okay sein, wenn das ältere Kind das äußert. Es muss erlaubt sein, dass es sagt: ‚Ich finde das total doof von ihm.‘ Wenn Eltern stattdessen be-

schwichtigen und darauf bestehen, dass sich die Kinder vertragen sollen oder den Unmut eines Kindes über das andere kleinreden, erzeugen sie keine Nähe zwischen den Kindern. Ein zweiter wichtiger Punkt ist, dass man die Kinder niemals vergleichen sollte. Dem einen vorhalten, wie lieb das andere grade ist und dass es sich ein Beispiel daran nehmen soll, kann auf Dauer der Beziehung schaden und zu Streit, Frust und schlimmstenfalls Hass führen.

Wenn man Erwachsene, die ein schlechtes Verhältnis zu ihren Geschwistern haben, nach dem Grund fragt, dann wird oft genannt, dass das Geschwister bevorzugt wurde oder dass man sich selbst schon immer als schwarzes Schaf der Familie gefühlt hat. Was die Eltern von klein auf kommunizieren, hat eine große Wirkung und kann lebenslang seelische Wunden hinterlassen.

Wie entsteht wirkliche Nähe zwischen Geschwistern?

Was Nähe zwischen Geschwistern schafft, ist Gemeinschaft. Gemeinsame Projekte stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl. Wenn Kinder etwa zu zweit Aufgaben im Haushalt übernehmen, etwas zusammen basteln oder andere Dinge, die sie allein so nicht schaffen würden, werden sie ein Team. Eltern sollten das regelmäßig einüben und das gemeinsam Erreichte auch anerkennen und loben.

Spielen auch Altersabstand und Geschlechterfolge eine Rolle?

Statistisch gesehen streiten zwei Jungen mehr als zwei Mädchen oder Junge und Mädchen. Ebenso gibt es – statistisch gesehen – mehr Streit unter Kindern, deren Altersabstand weniger als drei Jahre beträgt. Das liegt schlicht daran, dass Kinder unter drei ihre Bedürfnisse noch nicht aufschieben können. Wenn ein neues Baby da ist, müssen sie das aber schon mal – was zu Konflikten führen kann. Wenn die Kleinkinderzeit vorbei ist, können diese Geschwister aber auch tolle Teams sein, weil sie durch den geringen Altersabstand ähnliche Interessen haben.

Interview: Elisabeth Friedgen



▲ Nicola Schmidt. Foto: Menke

Information:

Mit ihren Bestsellern „artgerecht, das andere Babybuch“, „Geschwister als Team“ und „Erziehen ohne Schimpfen“ gibt Nicola Schmidt Hilfen für Erziehung und mentale Gesundheit in der frühen Kindheit.



◀ 1978 sah die Lage für Andrei Sacharow und seine Frau Jelena Bonner noch relativ entspannt aus. Zwei Jahre später wurde der russische Physiker in die für Ausländer gesperrte Stadt Gorki deportiert.

Foto: imago images/Zuma/Keystone

VOR 40 Jahren

Einst verehrt, dann verfolgt

Als Regimekritiker wurde Andrei Sacharow zum Staatsfeind

Als brillanter Physiker wurde Andrei Sacharow zum jüngsten Vollmitglied der sowjetischen Akademie der Wissenschaften ernannt und mit Auszeichnungen wie dem „Stalinpreis“ geehrt. Nach 1948 zählte er zu den Forschern, die Stalins Atombombe entwickelten, und gilt als Vater der sowjetischen Wasserstoffbombe. Doch ab den späten 1950ern wurden ihm die verheerenden moralischen Folgen seiner Arbeit bewusst.

Als Sacharow erkannte, für welches verbrecherische System er tätig gewesen war, begann er seine Stimme zu erheben – zunächst gegen weitere Atomtests und die Weitergabe von Nuklearwaffen. Dann wurde er zum Verfechter von Menschenrechten und Demokratie. Seine Schrift „Gedanken über Fortschritt, friedliche Koexistenz und geistige Freiheit“ von 1968, die in der UdSSR unter der Hand verbreitet wurde, kostete ihn seine Privilegien.

Ende 1970 war Sacharow einer der Mitbegründer des Moskauer Menschenrechtskomitees. In einem offenen Brief an die sowjetische Führung forderte er eine Demokratisierung der UdSSR.

Als Sacharow das Kabinett von US-Präsident Richard Nixon für seine Entspannungspolitik gegenüber Moskau kritisierte, da sie sowjetische Menschenrechtsverletzungen sogar noch belohnte, schäumten Leonid Iljitsch Breschnew und das Politbüro vor Wut. KGB-Chef Juri Andropow hatte Sacharow längst im Visier und konnte einen Agenten direkt in seine Umgebung platzieren.

Obgleich die KGB-Residentur in Oslo versucht hatte, das Nobelpreiskomitee

zu manipulieren, konnte der Kreml nicht verhindern, dass Sacharow 1975 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde. Allerdings untersagte ihm Moskau die Ausreise nach Oslo. Statt ihm nahm Jelena Bonner, Sacharows Frau, den Preis entgegen.

1976 erklärte Andropow Sacharow zum „Staatsfeind Nr. 1“. Als er sich auch noch unter die Kritiker der sowjetischen Invasion in Afghanistan einreichte, gab es für den Kreml keinen Grund mehr, den prominenten Dissidenten weiter zu schonen: Am 22. Januar 1980 wurde Sacharow auf dem Weg zur Akademie der Wissenschaften auf offener Straße verhaftet.

Der Staatsanwalt teilte ihm mit, dass er und Bonner wegen „subversiver Aktivitäten“ in die für westliche Besucher verbotene Stadt Gorki verbannt würden. Hier verharnte das Paar, bis mit Michail Gorbatschow ein neuer Wind im Kreml Einzug hielt: Erst 1986 wurden sie rehabilitiert und durften nach Moskau zurückkehren.

Sacharows Gesundheit aber war ruiniert. Am 14. Dezember 1989 erlag er mit nur 68 Jahren einem Herzinfarkt. Er wurde zum Vorbild für die Investigativjournalisten, Regimekritiker und Oppositionspolitiker, die im heutigen Russland Wladimir Putins die Staatsmacht herausfordern und dies teils mit einem hohen Preis bezahlen.

Seit 1988 verleiht das Europaparlament jährlich den „Sacharow-Preis für geistige Freiheit“. Im Dezember 2019 erhielt ihn der uigurische Menschenrechtsaktivist und Ökonom Ilham Tohti. Wie einst Sacharow konnte der Geehrte nicht selbst erscheinen – ein chinesisches Gericht hatte ihn 2014 als „Staatsfeind“ zu lebenslanger Haft verurteilt. Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

18. Januar Priska, Odilo

Findet ein Wissenschaftler die Datierung „am Mittwoch nach Martini anno 1619“, wird er wahrscheinlich den „Grotefend“, auch bekannt als „Taschenbuch der Zeitrechnung“, als Hilfsmittel heranziehen. Der Autor dieses bisher unübertroffenen Werks, der Historiker Hermann Grotefend, wurde 1845 geboren.

19. Januar Marius und Martha

Eine Art vierrädriges Motorrad mit Überdachung für 3000 DM – durchdacht, preiswert und praktisch war das Goggomobil der Hans Glas GmbH aus Dingolfing. Vor 65 Jahren lief der erste Kleinwagen dieser Art als Serienfahrzeug vom Band (Foto unten).

20. Januar Sebastian, Fabian

Ernesto Cardenal, Dichter, Befreiungstheologe und ehemaliger Politiker, wird 95 Jahre alt. Nach dem Sturz des rücksichtslosen Somoza-Clans, der Nicaragua diktatorisch regiert hatte, wurde er Minister unter Präsident Daniel Ortega. Der mit zahlreichen Preisen geehrte Cardenal nimmt noch immer zu politischen und kirchlichen Fragen Stellung.

21. Januar Meinrad, Agnes

Spätestens am achten Tag nach der Geburt müssen Kinder von ihren Eltern getauft werden. Das legte der Zürcher Stadtrat 1525 fest. Damit stellte er sich im Konflikt um den Zürcher Reformationprozess hinter Huldrych Zwingli und verbot den Täufern Konrad Grebel und Felix

Manz Gläubigentaufe und Unterricht in ihren Bibelschulen.

22. Januar Vinzenz Palotti, Dietlinde



Seit einem Vierteljahrhundert ist Kardinal Christoph Schönborn an der Spitze des Wiener Erzbistums und fast ebenso lange im Vorsitz der Österreichischen Bischofskonferenz. Durch sein stets dialogbereites Wesen konnte er in kritischen Situationen das Vertrauen in die Kirche bewahren. Heute wird Schönborn, den zuletzt eine Krebserkrankung schwächte, 75 Jahre alt.

23. Januar Heinrich Seuse, Hartmut

1945 begann für die Menschen in Ostpreußen eine Katastrophe, als die Rote Armee die Stadt Elbing erreichte. Vom Deutschen Reich abgeschnitten flohen Hunderttausende über die zugefrorene Ostsee. Dabei waren die Zivilisten sowjetischen Bomben und schwerem Beschuss ausgesetzt.

24. Januar Franz von Sales, Vera

Er gehört er zu den beliebtesten deutschen Dichtern: Eugen Roths lustig-nachdenkliche Reime unterhalten seit Generationen. In seinem bedeutendsten Werk, „Ein Mensch“ (1935), nahm er menschliche Schwächen aufs Korn. Während des Zweiten Weltkriegs setzte die Wehrmacht ihn zur Truppenbetreuung ein. Heute wäre Roth 125 Jahre alt geworden.



Zusammengestellt von Lydia Schwab



„Er wohnt in München, sie in Kiel. Lösung klar: Goggomobil.“ So wurde der 3000 Mark günstige Kleinwagen 1957 beworben. Die Bezeichnung „Goggo“ stammt übrigens vom Kosenamen eines Enkels von Hans Glas.

SAMSTAG 18.1.

▼ Fernsehen

- 15.10 BR: Glockenläuten** aus St. Michael in Tüntenhausen bei Freising.
18.45 MDR: Glaubwürdig. Samuel Rösch, Gewinner der Castingshow „The Voice of Germany“ 2018, geht mit seinem Glauben offen um.

▼ Radio

- 9.05 Deutschlandfunk: Kalenderblatt.** Vor 35 Jahren: In Deutschland wird erstmals Smog-Alarm der höchsten Stufe ausgerufen.
14.00 Radio Horeb: Spiritualität. Das Gottesbild des Vaters stiftet Einheit. Pfarrer Werner Ludescher.

SONNTAG 19.1.

▼ Fernsehen

- 👁 **9.30 ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Vöcklamarkt/Österreich. Zelebrant: Pfarrer Wolfgang Schnölzer.
20.15 BibelTV: Beten mit der Bibel – Die 30-Stunden-Gebets-Challenge. Mirjana möchte herausfinden, warum das Beten für Christen so eine große Rolle spielt und wie es durch die Bibel inspiriert werden kann.
- ▼ Radio
- 8.05 BR2: Katholische Welt.** Einblicke in die Kabbala. Eine jüdisch-christliche Begegnung. Von Corinna Mühlstedt.
8.35 Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen. Die Flucht nach Ägypten. Eine alte Legende neu erzählt von Selma Lagerlöf.
10.05 Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Mittich/Neuhaus am Inn. Zelebrant: Monsignore Manfred Ertl.

MONTAG 20.1.

▼ Fernsehen

- 12.15 3sat: Sonntags.** Abgeschieden und zufrieden. Menschen suchen entlegene Orte und Regionen auf, um dort zu leben. Warum tun sie das?
- ▼ Radio
- 6.20 Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Johannes Rogge, Berlin (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 25. Januar.
14.00 Radio Horeb: Spiritualität. Das Geheimnis der Kirche. Pater Hans Buob.

DIENSTAG 21.1.

▼ Fernsehen

- 11.30 BibelTV: Das Gespräch.** Gast: Pfarrer Thomas Frings.
20.15 ARD: Was Deutschland bewegt: Organspende. Jetzt reden die Ärzte. Dokumentation über den Mangel an Spenderorganen.

▼ Radio

- 9.05 Deutschlandfunk: Kalenderblatt.** Vor 70 Jahren: Der englische Schriftsteller George Orwell gestorben.
22.03 Deutschlandfunk Kultur: Feature. Mississippi Revisited. Auf den Spuren der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung. Von Martina Groß.

MITTWOCH 22.1.

▼ Fernsehen

- 11.15 3sat: Echtes Leben.** Promi, Playboy, frommer Pilger.
 👁 **19.00 BR: Stationen.** Einfach märchenhaft! Wie Märchen im Leben wirksam und heilsam sein können.

▼ Radio

- 10.10 Deutschlandfunk: Länderzeit.** Stillstand beim Windkraftausbau. Droht die Energiewende zu scheitern? Hörertelefon 00800/44 64 44 64.
21.40 Radio Horeb: Komplet. Diakon Winfried Stadtfeld.

DONNERSTAG 23.1.

▼ Fernsehen

- 22.35 MDR: Wenn Kinder ihre Eltern pflegen.** Die 20-jährige Michelle kümmert sich seit Jahren um ihre an Lungenkrebs erkrankte Mutter.

▼ Radio

- 21.05 Deutschlandfunk: JazzFacts.** Zur eigenen Stimme finden. Entdeckungen im jungen deutschen Vokal-Jazz.

FREITAG 24.1.

▼ Fernsehen

- 17.00 3sat: Unter Grizzly.** Ein Filmteam hat einige Wochen in Alaskas Wildnis verbracht und das Leben der Grizzly aus nächster Nähe beobachtet.
20.15 Sat1: Fack ju Göhte. Komödie mit Elyas M'Barek, D 2013.

▼ Radio

- 10.00 Radio Horeb: Lebenshilfe.** Auswege aus dem Scham-Angst-Zyklus. Friedemann Alsdorfer, Psychologischer Psychotherapeut.
19.30 Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Literatur. Ein Besuch bei dem Autor Norbert Scheuer in der Eifel.

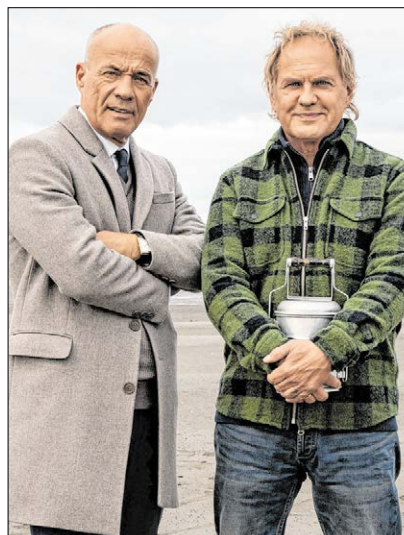
👁: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Ein Köhler macht Geschäfte

Der gutmütige Köhler Peter (Frederick Lau) ist in Lisbeth (Henriette Confurius), die Tochter des Glasmachers, verliebt. Doch ihr Vater stellt für die Hochzeit eine Bedingung: Peter soll einen Preis von 500 Gulden bezahlen. Um an das Geld zu kommen, geht Peter in dem Märchenfilm „Das kalte Herz“ (Arte, 22.1., 20.15 Uhr) nach der Erzählung von Wilhelm Hauff einen diabolischen Pakt ein. Er verkauft dem zwielichtigen Holländer-Michel sein Herz. Nun allerdings wendet sich Lisbeth von dem gefühlkalten Peter ab. Um sie zurückzugewinnen, gibt es für ihn nur einen Ausweg: Er muss sein Herz zurückbekommen. *Foto: SWR/Schmidtz Katze Filmkollektiv*



Zwei Witwer und ein Vermächtnis

Eine Frau hat ein Doppelleben geführt und zwei Männer geliebt. Jetzt aber ist Sophia tot. Und die zwei Männer, die um sie trauern, erfahren vom jeweils anderen. In der Komödie „Ihr letzter Wille kann mich mal!“ (ARD, 24.1., 20.15 Uhr) treffen mit dem Staatsanwalt Heinrich (Heiner Lauterbach, links) und dem Globetrotter Tom (Uwe Ochsenknecht) zwei ungleiche Konkurrenten aufeinander. Um Sophias letzten Willen zu erfüllen, reisen die beiden zur fiktiven Nordseeinsel Neuhever. Dort sollen sie, so lautet Sophias Anweisung, ihre Asche gemeinsam ins Meer streuen. *Foto: ARD Degeto/André Poling*

Politik-Schauplatz in den Bergen

Das Weltwirtschaftsforum in Davos ist eine globale Kommunikationsplattform für Wirtschaftskapitäne und Spitzenpolitiker. Wie es funktioniert und was es bringt, zeigt der Dokumentarfilm „Das Forum – Rettet Davos die Welt?“ (ARD, 20.1., 22.45 Uhr). Der Gründer des Forums, der Wirtschaftswissenschaftler Klaus Schwab, ist überzeugt, dass die Probleme der Welt nur im Dialog gelöst werden können. Er kümmert sich persönlich um alle Details – vom Briefpapier für die Einladung an Angela Merkel bis zur Sitzordnung der Präsidenten beim Dinner. Einem Filmteam gewährte Schwab einen Blick hinter die Kulissen.

Senderinfo

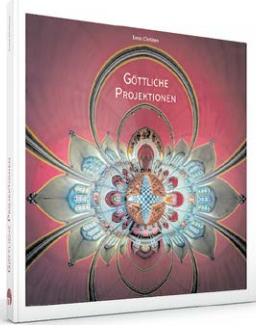
katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
 Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Stille und Meditation

Seit den frühesten Anfängen der Menschheit errichten Menschen aller Kulturen geheiligte Räume. Das Bedürfnis nach ruhiger, meditativer Atmosphäre, Stille und Kontemplation scheint eine ureigene menschliche Sehnsucht zu sein.

Der Schweizer Fotograf Ernst Christen setzt die Himmelsgewölbe sakraler Räume mit einer speziellen Technik der Panoramafotografie, sogenannten Projektionen, auf beeindruckende Weise ins Bild. In dem Band „Göttliche Projektionen“ eröffnet er den Lesern einen völlig neuen Zugang zu Kirchenbauten und ihrer Architektur.

Wir verlosen drei Bücher. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
 Rätselredaktion
 Henisiusstraße 1
 86152 Augsburg
 E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
 22. Januar

Über das Buch „Patisserie“ aus Heft Nr. 1 freuen sich:

Elisabeth Schreiber,
 37359 Großbartloff,
Luise Würstle,
 86830 Schwabmünchen,
Hildegard Raps,
 95506 Kastl.

Die Gewinner aus Heft Nr. 2 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

ein Weinver-schnitt	▽	▽	Finken-vogel	Schwur	dt. Tanzkapell-meister, † 1973	▽	▽	krimina-listischer Begriff	Regis-seur von ‚Das Boot‘	▽	Greif-vögel	Garten-gemüse
Recyc-ling-pro-duk-t	▷			▽				4	▽			▽
ein Raub-vogel		1	die Gester-ne betref-fend		Vor-mund-schaft	▷					Militär-schüler	
▷			▽					musika-lischer Rhyth-mus	▷		▽	
▷								Riese im Alten Testa-ment	▷			
Reim	getrock-nete Traube	Lösungs-mittel								6		
selten	▷	▽						Glaubens-grund-satz		US-Schau-spielerin (Sydne)		
süd-am. Knollen-frucht	▷							dt. FDP-Politiker, † 2000 (Josef)	▷			
▷								Bedräng-nis	▷			äußere Form
Hautier in Süd-europa			kolumbi-anische Währung	▽	Toilette	▽	▽	sehr gebildet	Stelz-vogel		Ausruf des Nichtge-fallens	▽
eine Erzäh-lung	▷						5	Wein-stock	▷			▽
▷			Vogel-nach-wuchs		Stadt im Sauer-land	▷					Geheim-schrift-schlüs-sel	
Schrift-steller-verband (Abk.)	Hotel-diener, Bote (engl.)	schlech-ter Mensch	▷							2		
Zah-lungs-art	▷				Leid	▷		Abk.: Ober-bürger-meister			Abk.: Elektro-technik	
▷								Plunder, Alt-waren	▷			▽
Brenn-punkt		Einsteig-hilfe am Zug	▷									

Witz der Woche

Zwei Kegelbrüder gehen ziemlich spät nach Hause. Sagt der eine: „Wenn ich jetzt nach Hause komme, kocht meine Frau vor Wut.“ Sagt der andere: „Da hast du aber Glück. Ich bekomme um diese Zeit nichts Warmes mehr.“

Eingesendet von Irmi Steibel, 93354 Siegenburg.

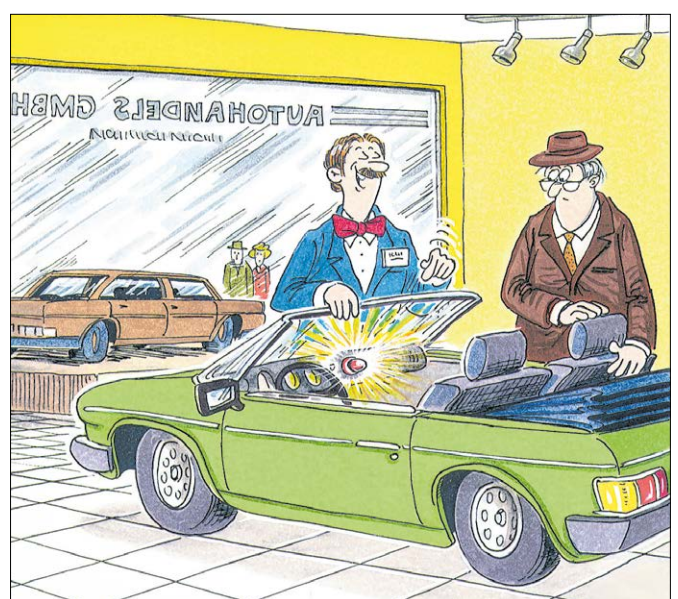
1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 6:
Liturgisches Abendgebet
 Auflösung aus Heft 2: **PROFESSOR**

	O	S	E	G	
S	E	H	N	E	I
M	A	S	N	E	U
M	E	C	K	E	R
S	E	E		T	E
M	A	K	I		M
	F			U	G
B	L	E		E	N
J	E	A	N		S
T	B	P		S	N
T	I	E	F	E	C
G	L	A	S		R
A	L	N		R	A
K	A	D	L	E	R
B	E	E	R	S	T
N	U	T		Z	I


„Und diese Kontroll-Lampe leuchtet auf, sobald die nächste Rate fällig ist!“

Illustration:
 Jakoby



Erzählung

Ein Wintertag in Paris

 Elf Uhr morgens am Boulevard de Sébastopol. Draußen kämpft die Morgensonne gegen den Nebel, die Bürgersteigkanten voller Raureif glänzen weiß. Ich sitze in einem dieser zugigen Glaskäfige, „terrasse“ genannt. Mein dampfender Kaffee zittert jedes Mal, wenn die Ampel vor dem Café auf Grün umspringt und die motorisierten Kolonnen sich wieder in Richtung Ostbahnhof in Marsch setzen.

Mir gegenüber sitzt ein Ehepaar. Sie redet ununterbrochen. Der Mann blickt durch sie hindurch und öffnet den Mund wie ein Karpfen, um zu gähnen. Meine Füße sind kalt, der Magen warm. Der Kognak im Kaffee hat seine Pflicht getan. „Ober, bitte zahlen!“, rufe ich.

Kälte beißt mir ins Gesicht, als ich aus der Metrostation auf den Platz der Äbtissinnen trete. Fleckige, frierende Hunde. Hungrige, unruhige Tauben. Eine magere Katze krümmt sich auf einer leeren Bank vor der grell-bunten Mosaikfassade von St. Jean de Montmartre. Durch das kohlschwarze Ästefiligran schimmern noch weißer als sonst die Kuppen von Sacré Coeur.

Und selbst an diesem kleinen Platz gibt es drei Bistros. Zwei Lokale sind leer. Im dritten diskutieren ein Straßenkehrer und ein Rentner den Streik der Postbeamten – einen Streik gibt es ja fast immer. Der alte



Mann hebt ab und zu seine Basenmütze an, als ob er nach neuen Argumenten suche, und kratzt sich seine weißen Haare. Der Wirt empfiehlt mir zum Dank für mein Trinkgeld einen befreundeten, besonders genialen Maler auf der Place du Tertre – der Kauf eines seiner Bilder sei eine bombensichere Investition.

Schiebende Menschenschlangen, aufgerissene Augen. Was denken sie beim Anblick einer Absinthflasche, einer Gartenbank oder eines Baumastes, denen der Maler etwas Zeitloses, Absolutes verleiht? Oft sind die Bilder kaum noch zu sehen vor lauter Betrachtern. Diese aber wären lohnende Modelle für einen modernen Maler: die Kupferhaari-

ge in weinrotem Lederkostüm, ein Bohemien mit Spitzbart wie Konfuzius, eine Chinesin im Schottenrock und ein amerikanischer Herkules mit schwarzer Augenbinde, der die Verückung seiner Frau nickend bestätigt und dann genussvoll ergänzt, wie schön warm vor allem es hier sei.

Mir fällt die Trennung am schwersten von den Bildern, die die winterliche Place de Clichy und das Windmühlendorf Montmartre vor 90 Jahren zeigen. Wie mag Paris in weiteren 90 Jahren aussehen?

Im weltberühmten Café „Les Deux Magots“, das zu dieser Jahreszeit fast nur Einheimische besuchen, gebe ich beim Kellner meine Bestellung auf und zucke zusammen,

als ich ihn schallend laut meinen Getränkewunsch zum Tresen hinüber brüllen höre. Nun weiß jeder im Lokal, der zuhört, was ich trinken will.

Ich denke an den gerade beendeten Stadtbummel. Erst über die winddurchfegte Avenue Montaigne, in der jeden Donnerstag und Samstag bei Wind und Wetter die verschworene Clique der Briefmarkenhändler ihre Kauf- und Tauschgeschäfte unter freiem Himmel abwickelt. Dann an der Seine entlang, vorbei an den unentwegten Anglern, die die Passanten gleichmütig ertragen, solange man bloß nicht die verhängnisvolle Frage stellt: „Ça mord?“; auf Deutsch „Beißen sie?“

Dann lasse ich mich ablenken. Warum sprechen Auswärtige immer so laut miteinander, wenn sie meinen, man verstehe sie nicht. Der Gesichtsausdruck der beiden hölzernen Figuren, die dem Lokal den Namen gegeben haben, sagt mir, dass sie meine Missbilligung teilen.

Als ich wieder auf die Straße trete, rieche ich den Duft der auf dem Bürgersteig verkauften Maronen und Crêpes au Grand Marnier. Schneeflocken und der immer heftigere Wind erleichtern den Entschluss, in die warme, überfüllte, oft chaotische, aber auch liebenswerte Métro hinabzusteigen. Aber das ist eine Geschichte für sich.

Text: Peter Tamme; Foto: gem

Sudoku

		3			2	7	4	5
	4	7			5	9		3
5	1	6			7			8
6	8	2	5	4			9	
9		5				4	8	1
			9	7	8	6		
3	6		7		5	8		
4	5	1	3			2	7	9
7			1	9	4			6

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 2.

6								8
	8		1	6	4			9
7			5		2	6	1	
	4			2				7
		6		5				
9		5			8		6	2
	6		2	3	5			1
1		9			7			
					9	7	3	4



Hingesehen

Bei der Generalaudienz von Papst Franziskus am vorigen Mittwoch hat eine Zirkus-Truppe ihre Kunststücke vorgeführt. Begleitet von Latino-Popmusik zeigten kostümierte Akrobaten, Tänzer und Clowns des italienischen Zirkusses „Aqua“ Teile ihres Programms. Anschließend begrüßte Franziskus die Artisten einzeln. An der Generalaudienz nahm die gesamte rund 60-köpfige Zirkus-Mannschaft teil, zur Darbietung am Ende kam gut ein Dutzend auf die Bühne. *KNA/Foto: imago images/Zuma Press*



Wirklich wahr

Schauspieler Jonathan Pryce (72; re.) kann sich Hoffnungen auf einen Oscar als bester Hauptdarsteller machen.

Der Brite ist für seine Rolle im Film „Die zwei Päpste“ nominiert.

Anthony Hopkins (82; li.) zählt zu den Kandidaten für die Auszeichnung als bester Nebendarsteller. In der fiktiven Geschichte spielt er Papst Benedikt XVI. und Pryce den argentinischen

Kardinal Jorge Mario Bergoglio, später Papst Franziskus.

Der Film wurde vom Internetdienst Netflix produziert. Zudem ist „Die zwei Päpste“ in der Kategorie bestes Drehbuch nach literarischer Vorlage nominiert.



Die Oscar-Verleihung findet am Abend des 9. Februar (Ortszeit) in Los Angeles statt.

KNA; Foto: imago images/Zuma Press

Zahl der Woche

29

Prozent der Deutschen vertrauen dem Papst, der katholischen Kirche dagegen nur 14 Prozent. Dies ergab das am Dreikönigstag veröffentlichte „Institutionen-Ranking“ 2019 des Markt- und Meinungsforschungsinstituts Forsa. Im Vergleich zu 2018 büßte Franziskus fünf Prozentpunkte ein. Bei der katholischen Kirche waren es vier Prozentpunkte weniger.

Der Zentralrat der Juden konnte im vergangenen Jahr hingegen an Vertrauen dazugewinnen. Insgesamt 40 Prozent der Deutschen „trauen“ dieser Institution. Der Zentralrat legte um sechs Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr zu und erzielte somit den größten Vertrauenszuwachs – noch vor der Bundeswehr, die um fünf Prozentpunkte auf 45 Prozent zulegte.

Das größte Vertrauen bringt die deutsche Gesellschaft der Polizei (80 Prozent), Ärzten (80 Prozent) und Universitäten (77 Prozent) entgegen. *KNA*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisisstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1.1.2019. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 33,30. Einzelnummer EUR 2,60. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE5175090300000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Was bedeutet das Wort Zirkus ursprünglich?

- A. Kreis
- B. Quadrat
- C. Dreieck
- D. Stern

2. Was waren die ersten Zirkusdarbietungen?

- A. Artistische Kunststücke
- B. Pferdedressuren
- C. Auftritte von Clowns
- D. Elefantenvorführungen

lösungs: 1 A, 2 B

Ihr Feuer brennt weiter

„Botin der Hoffnung und des Friedens“: Vor 100 Jahren wurde Chiara Lubich geboren

Der „Spiegel“ nannte sie „die wohl mächtigste Frau in der katholischen Kirche“: Chiara Lubich. Die Italienerin hat eine der heute am weitesten verbreiteten religiösen Laienbewegungen gegründet: die Fokolare. Am 22. Januar 2020 würde Lubich 100 Jahre alt. Ihre „Karriere“ begann als Reaktion auf den Schrecken der Welt.

Trient, 1943: Bomben erschüttern die Stadt in Norditalien. Tausende Menschen fliehen, auch die Familie Lubich. Doch Chiara bleibt. 23 Jahre jung ist die tiefgläubige Volksschullehrerin. Mit Freundinnen bezieht sie eine kleine Wohnung. Die Frauen setzen auf praktizierte Nächstenliebe, sozusagen als Kontrastprogramm zum Weltkriegsgrauen um sie herum. Das erste „Fokolar“ entsteht, das die Trienter Bevölkerung nach dem italienischen Wort „focolare“ für „Herdfeuer“ benennt – in Anlehnung an die Wärme von Flammen und der sich darum sammelnden Familie.

Die Frauengemeinschaft will ihr Leben komplett in den Dienst Gottes stellen, getreu einem Satz aus dem Johannesevangelium: „Alle sollen eins sein.“ Daraus entwickelt sich unter den Fokolaren – zu denen bald auch Männer zählen – der vehemente Einsatz für ein friedvolles Miteinander aller Menschen in Geschwisterlichkeit, unabhängig von Konfession und Religion.

„Geistiges Abenteuer“

Lubich selbst wächst mit drei Geschwistern auf. Sie ist Kind einer überzeugten Katholikin und eines engagierten Sozialisten. Mit 19 beginnt ihr „geistiges Abenteuer“, wie es die Fokolare nennen. Lubich besucht den marianischen Wallfahrtsort Loreto in Mittelitalien. In der dortigen Basilika steht der Tradition zufolge Marias Geburtshaus aus Nazareth. Als sie dort gekniet habe, sagte Lubich später, habe etwas Göttliches sie umfasst. „Ich weinte unkontrollierbare Tränen.“

Vorbild Klara von Assisi

Vier Jahre später tritt Lubich dem Dritten Orden der Franziskaner bei. 1949 beendet sie ihre Mitgliedschaft, behält aber ihren geänderten Namen: Chiara – statt Silvia, wie sie getauft wurde –, zu Ehren der Ordensgründerin Klara von Assisi, wegen deren „entschiedener Wahl



▲ Sie gilt als eine der großen spirituellen Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts: Chiara Lubich (1920 bis 2008). Die Italienerin gründete die Fokolare, eine wichtige religiöse Laienbewegung mit heute rund 110 000 Mitgliedern. Foto: KNA

Gottes“, erklären die Fokolare. Am 7. Dezember 1943 legt Lubich das ewige Gelübde der Keuschheit ab. Dieses Datum gilt als Beginn der Fokolar-Bewegung.

An der Spitze eine Frau

An deren Spitze steht laut Statut immer eine Frau. Dieses „weibliche Postulat“ erklärt die deutsche Fokolar-Sprecherin Andrea Rösch aus Ottmaring bei Augsburg so: „Chiara wollte sicherstellen, dass die Fokolare immer laiengeführt sind und die marianische Dimension zum Ausdruck bringen.“

Und so heißen die längst päpstlich approbierten Fokolare kirchenrechtlich „Werk Mariens“. Aktiv sind sie heute in 182 Ländern und zählen rund 110 000 Mitglieder, davon 3500 in Deutschland, wie Rösch sagt. Zugehörig fühlten sich der Organisation bis zu zwei Millionen Menschen. 90 Prozent der Fokolare seien katholisch, hinzu kämen Angehörige anderer Konfessionen und Religionen sowie Bekenntnislose.

So erfolgreich die Ausbreitung der Fokolare gelungen sein mag – ihre Geschichte hat auch Schatten. Da gibt es etwa den Vorwurf eines sektenähnlichen Personenkults um Chiara Lubich. Die Kritik sei heute nicht mehr haltbar, aber früher teils begründet gewesen, meint Rösch. „Chiara selbst war daran nie gelegen.“

Auf dem Weg zur Seligen

Lubich starb am 14. März 2008 mit 88 Jahren in Rocca di Papa, dem Sitz der Fokolar-Bewegung bei Rom. Papst Benedikt XVI. gedachte ihrer als einer „Botin der Hoffnung und des Friedens“. Geehrt worden war Lubich auch zu Lebzeiten: etwa mit dem Menschenrechtspreis des Europarats, dem Unesco-Friedenspreis und dem Templeton-Preis, dem „Nobelpreis der Theologie“. Ferner war sie Ehrenpräsidentin der „Weltkonferenz der Religionen für den Frieden“. Posthum könnte eine weitere Würde folgen: Der 2015 eröffnete Seligsprechungsprozess für

Lubich hat es just in die vatikanische Prüfung geschafft.

Gedenken zum Jubiläum

Die Fokolare selbst gedenken ihrer Gründerin zum Jubiläum unter anderem mit einer international koordinierten Jahresschau des Historischen Museums von Lubichs Heimatstadt Trient. Zudem sind 2020 weltweit Festgottesdienste, Kulturveranstaltungen, Symposien und Tagungen zum Gedächtnis an die Italienerin geplant. Chiara Lubich mag also fast zwölf Jahre tot sein – ihr Feuer brennt weiter.

Christopher Beschnitt

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt „PLAN Patenschaften“ von PLAN International Deutschland, Hamburg. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



Die Heilige Schrift ist ein Spiegel der Seele.
Wer in ihr liest, der weiß erst, was Leben
heißt, wer sie versteht, dem erwächst die
Frucht dieses Verständnisses.

Petrus Abaelard

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 19. Januar
Johannes sah Jesus auf sich zukommen und sagte: Seht das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt! (Joh 1,29)

Johannes der Täufer ist Wegbereiter für den Herrn. Er weist auf Jesus hin und will auch uns die Richtung zeigen: auf Jesus schauen, der alle Schuld der Welt auf sich nimmt und jeden Einzelnen in seiner barmherzigen Liebe birgt.

Montag, 20. Januar
Können denn die Hochzeitsgäste fasten, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam weggenommen sein. (Mk 2,19f)

Wenn der Bräutigam da ist, lässt sich schwer fasten. Mögen wir erkennen, wann für uns die Zeit des Bräutigams gekommen ist, in der wir von Freude erfüllt einander zur Freude werden – und wann es Zeit ist, die Wüsten des Lebens anzunehmen und sie vertrauensvoll zu durchschreiten.

Dienstag, 21. Januar
Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat. (Mk 2,27)

Worauf kommt es an, was ist wichtig im eigenen Leben? Was hilft mir, erfüllter zu leben und immer mehr zu mir selbst zu finden? Was trägt dazu bei, mir der eigenen von Gott geschenkten Würde immer mehr bewusst zu werden? Der Sabbat ist solch ein Geschenk für den Menschen.

Mittwoch, 22. Januar
Was ist am Sabbat erlaubt – Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder es zu vernichten? (Mk 3,4)

Immer ist es erlaubt, Gutes zu tun und Leben zu retten. Solange es Böses gibt und Unrecht geschieht, solange Leben vernichtet wird, hat sich Gottes Schöpfung noch nicht erfüllt, gilt es, dem Heils-

plan Gottes den Weg zu bereiten und Türen zum Leben zu öffnen.

Donnerstag, 23. Januar
Denn er heilte viele, so dass alle, die ein Leiden hatten, sich an ihn herandrängten, um ihn zu berühren. (Mk 3,10)

Mit einer tiefen Sehnsucht im Herzen kommen die Menschen zu Jesus, möchten ihn berühren und heil werden. Wo kenne ich solch eine Sehnsucht nach Erneuerung und Heilung? Bringen wir sie dem Herrn, damit er uns berühren kann und wir neues Leben in ihm finden!

Freitag, 24. Januar
Jesus stieg auf einen Berg und rief die zu sich, die er selbst wollte, und sie kamen zu ihm. (Mk 3,13)

Berufung geschieht, sie ist ein Geschenk. Und sie verlangt nach meiner Antwort. Es gibt sie: die großen Lebensberufungen und die kleinen, alltäglichen Rufe,



die uns zum Handeln und zur Liebe bewegen wollen. Öffnen wir dem Herrn heute unser Herz für seinen Ruf – mitten in den Dingen, die uns umgeben und heute in unser Leben treten!

Samstag, 25. Januar
Bekehrung des hl. Apostels Paulus
Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung! (Mk 16,15)

Gottes Wort gilt uns Menschen ebenso wie seiner ganzen Schöpfung. Alle sind wir hineingenommen in Gottes Liebe und Erbarmen. Daraus ergibt sich unsere Verantwortung für uns und Gottes geliebte Schöpfung. Bauen wir heute ein klein wenig mehr am gemeinsamen Haus, in dem Gottes gesamte Schöpfung beheimatet ist.

Schwester Teresia Benedicta Wiener ist Priorin des Karmel Regina Martyrum Berlin.

DAS GOTTESLOB

Katholisches Gebet- und Gesangsbuch
für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...
im Gottesdienst und zu Hause.

Hier ohne Versandkosten bestellen!



www.sankt-ulrich-verlag.de oder
Telefon 0821/50242-12



Normalausgabe: geb., dunkelgrau, EUR 19,95

Kunstleder: geb., weiß, schwarz, EUR 24,95

Großdruckausgabe: geb., Leder schwarz, EUR 29,95

Leder mit Goldschnitt: geb., weiß, schwarz, weinrot, EUR 34,95

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

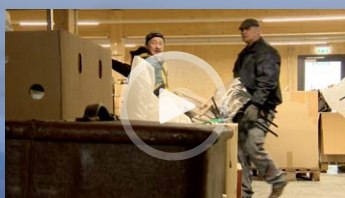
Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



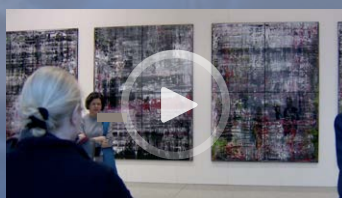
Augsburger
Friedensgespräche

▶ 6:34



Neustart im Caritas-
Sozialzentrum

3:57



Zyklus Birkenau:
Gerhard Richter
Sonderausstellung

2:54



Mary Ward -
Mein Weg

5:16



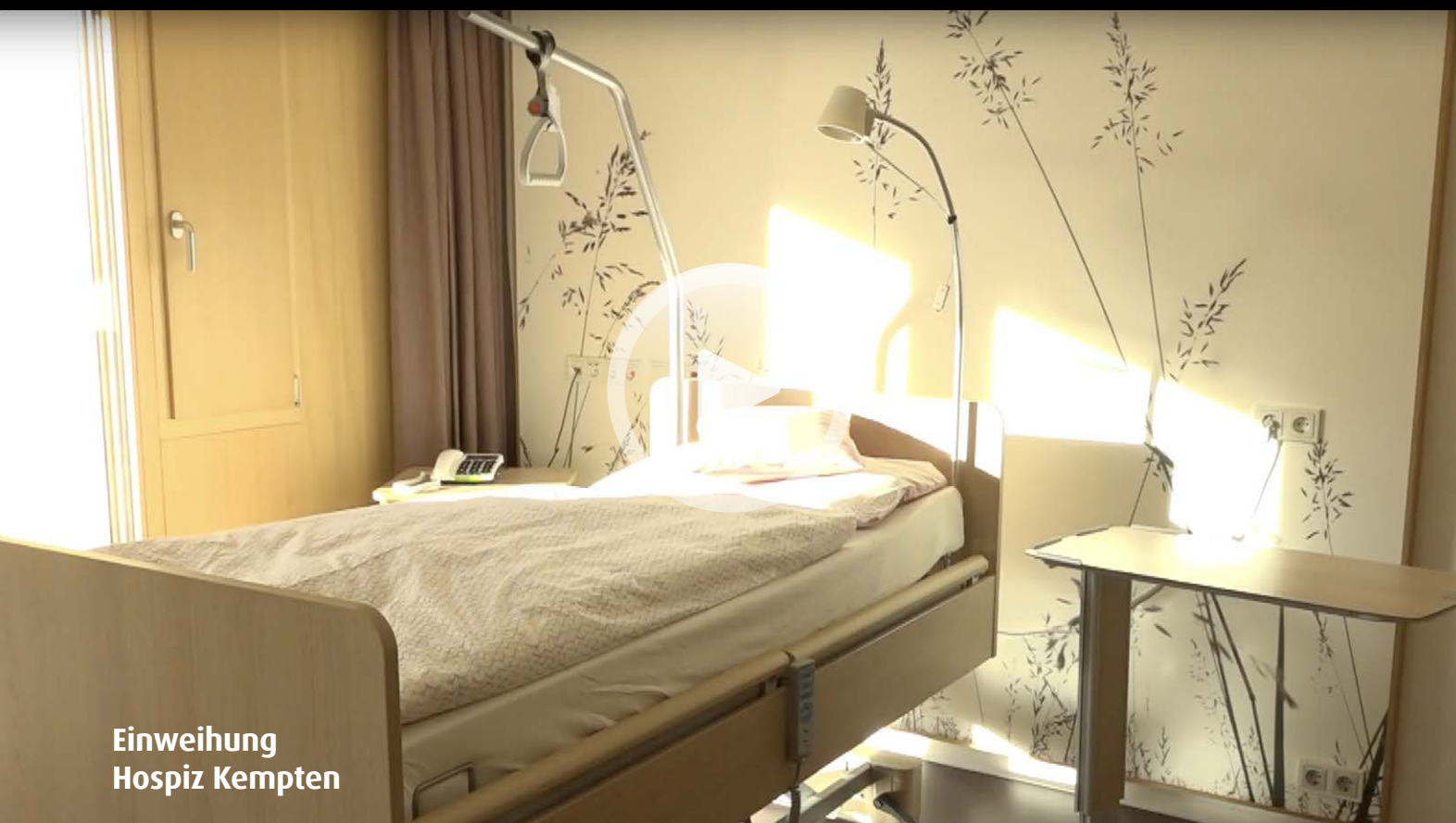
Krippenausstellung in
Bad Wörishofen

5:23

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Einweihung
Hospiz Kempten

▶ 4:46



Närrischer Besuch
im Bischofshaus

1:31



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



Sebastianioktav – Wallfahrtswoche in der Kirche St. Sebastian

In Augsburg findet in dieser Woche die sogenannte Sebastianioktav statt. Das ist eine Wallfahrtswoche, die dem Heiligen Sebastian gewidmet ist. Ziel der Wallfahrer ist die von außen etwas unscheinbare, aber sehr schöne Kirche Sankt Sebastian in Augsburg. Warum es diese Wallfahrt gibt und was es mit dem heiligen Sebastian auf sich hat, weiß Susanne Bosch.

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas. Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage





**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 2/2020)



**u. a. Sebastianioktav in Augsburg,
Caritas Neubau Göggingen,
Gerhard Richter Ausstellung im Diözesanmuseum,
Friedensgespräche im Goldenen Saal, Mary Ward Theaterstück,
Krippenausstellung Bad Wörishofen**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgötte von Biberbach“

Telefon 08271/2936, Rkr. täglich um 18 Uhr, jeden 13. des Monats um 18 Uhr Fatima-Rkr., jeden ersten Montag im Monat von 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung, jeden Do., 17-18.30 Uhr Sprechstunde.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, So. und Mi. auch um 9 Uhr, So. um 10.15 Uhr Messe, Rkr. am So. und Mi. um 8.30 Uhr, Sa., Mo., Di. und Do. um 19 Uhr Rkr., So. um 13.30 Uhr Andacht. Fr., 19 Uhr Kostbar-Blut-Andacht. BG werktags von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und von 18.30-20 Uhr. Di. keine BG.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Di.-Fr.: 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Sa., 18.1., 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 11.30 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 Uhr BG. - So., 19.1., 7 Uhr, 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Andacht, anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr. - Mo., 20.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Mi., 22.1., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Maria Beinberg 2, Telefon 08259/8979090, Sa., 18.1., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe. - So., 19.1., 6.30 Uhr Rkr., 7 Uhr Pilgeramt, anschl. BG, 14 Uhr euchar. Andacht mit Einzelsegen und BG. - Mi., 22.1., 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe.

Kaufbeuren, Crescentiakloster,

Telefon 08341/9070, Besuch des Reliquenschreins in der Klosterkirche und der Gedenkstätte der heiligen Crescentia, Führungen nach Vereinbarung, jeden Samstag um 11 Uhr Pilgergottesdienst.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/925801-0, Sa., 18.1., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - So., 19.1., 7 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 20.1., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina. - Di., 21.1., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Mi., 22.1., 17.15 Uhr Salve Regina. - Do., 23.1., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina. - Fr., 24.1., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt, 19.15 Uhr Abendmesse.

Matzenhofen,

Zur Schmerzhafte Muttergottes,

Telefon 07343/6462, jeden Freitag: 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, So., 19.1., 8.30 Uhr Messe. - Mi., 22.1., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe.

Obermauerbach,

Wallfahrtskirche Maria Stock,

Telefon 08251/827363, jeden So. 13.30 Uhr Rkr.

Opfenbach,

Gebetsstätte Wigratzbad,

Kapellenweg 7, Telefon 08385/92070, Sa., 18.1., wie am Montag, 19 Uhr Rkr., 20 Uhr Sühnenacht, 24 Uhr Mitternachtsmesse. - So., 19.1., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, 14.30 Uhr Andacht, 18.45 Uhr Anbetung und BG, 19.30 Uhr Jugendgottesdienst. - Mo., 20.1., 7.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr BG, 11 Uhr Messe, 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Di., 21.1., wie am Mo. - Mi., 22.1., wie am Mo. - Do., 23.1., wie am Mo., 20 Uhr Sühnenacht. - Fr., 24.1., wie am Mo., 15 Uhr Kreuzweg.

Pfaffenhofen a. d. Roth, Marienfried,

Telefon 07302/92270 od. -4110, Sonntag und Feiertage: 8 Uhr Messe, 9 Uhr BG, 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Hochamt, 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria (nur sonntags, Weihnachten und Ostern), 14

Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Andacht mit sakram. Segen, 15 Uhr Pilgeramt. - Mo. bis Fr. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 und 19 Uhr Rkr. - Jeden Do. (außer Lobpreisabende) 18.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und BG, 19.30 Uhr Messe, anschl. Krankensegen und Anbetung.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, So., 19.1., 7.30 Uhr BG, 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 14.30 Uhr Nachtreffen der Israelreise 2019. - Fr., 24.1., 16.30 Uhr Rkr. und BG, 17 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/999998, Sa., 18.1., 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - So., 19.1., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Mo., 20.1., 19.30 Uhr Lobpreisabend. - Di., 21.1., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Mi., 22.1., 19.30 Uhr Gebetsabend. - Fr., 24.1., 9.30 Uhr Messe in der Kapelle des Kreissenorenheimes.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 18.1., 15 Uhr Trauung. - So., 19.1., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Gottesdienst. - Mi., 22.1., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Amt mit Predigt, 9.15 Uhr BG, 9.30 und 13.30 Uhr Rkr., 14 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr, werktags nach Vereinbarung, Fr. 18 Uhr Rkr.

Witzighausen, Mariä Geburt,

www.wallfahrt-witzighausen.de, Telefon 07307/22222, jeden Tag 18 Uhr Rkr., So. 18 Uhr Abendlob. Jeden 13. des Monats um 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 18.1., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - So., 19.1., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 14 Uhr Rkr., 14.45 Uhr und 17.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Mo., 20.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe, 20 Uhr Gebetskreis. - Di. Mi. und Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe, dienstags anschl. Bibelgespräch, donnerstags zusätzlich um 9.30 Uhr Bibelkreis. - Fr., 24.1., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Breviergebet, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr

Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 21.30 Uhr Messe.

Seminare/Kurse

Heiligkreuztal,

„Loslassen können“,

Fr., 14.2. bis So., 16.2. im Kloster Heiligkreuztal. Manche Menschen scheinen in der Illusion zu leben, ewig auf dieser Erde, in dieser Wohnung bleiben zu können. Wichtiger noch und schwerer ist es, Menschen loszulassen. Mütter wissen, dass die Nabelschnur nicht nur einmal durchtrennt werden muss. Über dieses heikle Thema lohnt es sich, an einem Wochenende der Stefanus-Gemeinschaft nachzudenken. Info und Anmeldung bis 23.1. unter Telefon 07371/18641.

Steinerskirchen,

Religionspädagogisches Seminar,

Fr., 14.2. bis So., 16.2. in der Oase Steinerskirchen. Unter dem Thema „Jesus, unser Heil und Leben – Ich-Bin-Worte Jesu“ findet ein thematisches Wochenende für Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Kindergottesdienstteams, pastorale Mitarbeiter und alle Interessierten statt. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Infos und Anmeldung unter anton.stegmair@kettapaedagogik.de.

Lützelburg,

Seminar für Männer,

Fr., 14.2. bis So., 16.2. Die Frage „Wo soll die Reise (noch) hingehen“ stellen sich junge Männer nach der Ausbildung oder nach dem ersten richtigen Crash im Leben. Diese Frage stellen sich aber auch Männer in der Lebensmitte und im letzten Lebensdrittel. Die Männerseelsorge organisiert für zwei Tage ein Seminar im sehr ruhig und abseits gelegenen Naturfreundehaus Muttershofen. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/31662131.

Steingaden,

Wochenendseminar für Singles,

Fr., 20.3. bis So., 22.3. in der Landvolkshochschule Wies. Bei den Seminaren geht es vor allem um die eigenen Stärken, um die Eigen- und die Fremdwahrnehmung sowie um „Mutausrüche, die ins Leben führen.“ Die Referenten geben Impulse, wie das Leben noch mehr zum Wachsen und zur Entfaltung kommen kann. Austausch mit anderen Singles, Erleben von Gemeinschaft in einer lockeren Atmosphäre ergänzen das Angebot. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31663411.



TelefonSeelsorge

Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Ausstellungen

Oberschönenfeld, Führung durch die Krippenausstellung,

Sa., 18.1. und So., 19.1. im Museum Oberschönenfeld. An beiden Tagen jeweils um 13 Uhr geben die Mitglieder des Vereins „Krippenfreunde Augsburg und Umgebung e. V.“ bei der Vorführung „Geländebau mit Pappmaché“ in der museumspädagogischen Werkstatt spannende Einblicke in ihre Arbeit.

Augsburg, Licht ins Dunkle,

ab 18.1., Do. bis Mo. von 15-20 Uhr in der Annastraße 16 in Augsburg. Die Ausstellung thematisiert Gewalt an Kindern in der Erziehung und leistet einen Beitrag zum gesellschaftlichen Diskurs über häusliche Gewalt. Weitere Informationen unter www.lichtinsdunkle.org.

Krumbach, Krumbacher Krippen schauen,

bis 2.3. im Mittelschwäbischen Heimatmuseum. Geöffnet von Donnerstag bis Sonntag, 13-18 Uhr. Kosten: 2,50 Euro.

Unterhaltung

Benediktbeuern, Vogelbeobachtung im Klosterland,

bis Sa., 28.3., jeden Sa. und Mi. von 13.30-15.30 Uhr an der Vogelstation „Moosmühle“. Wer die Welt der gefiederten Wintergäste näher kennen lernen möchte, erfährt bei diesen fachlich begleiteten Beobachtungen für die ganze Familie mehr über Verbreitung und Lebensweise der gesehenen Vögel. Infos gibt es auch über sinnvolle Maßnahmen der Winterfütterung, Vogelschutz im Garten und geeignete Nistkästen. Auskunft unter Telefon 08857/88759.

Bad Grönenbach, Wanderung winterliche Breitachklamm,

So., 19.1., 10 Uhr Abfahrt am Marktplatz. Ausflug mit Busfahrt, Wanderung und anschließende Einkehr im Burgcafé Werdenstein. Informationen und Anmeldung bis 16.1. unter Telefon 08334/60531.

Konzerte

Karlskron, Geburtstagskonzert,

So., 19.1., 17 Uhr in der Pfarrkirche Heiligste Dreifaltigkeit. Es musizieren ausschließlich Karlskroner Eigengewächse.

St. Ottilien, Lieder zum Licht,

So., 19.1., 15.30 Uhr in der Ottilienkapelle. Cäcilia Tabellion (Sopran) und Martin Focke (Orgel) bringen u.a. Werke von J. S. Bach, J. Haydn, W. A. Mozart zu Gehör. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Augsburg, Die Himmlische Nacht der Tenöre,

Di., 11.2., 19.30 Uhr in der Heilig Kreuz Kirche Augsburg. Drei Opernsänger bieten, live von einem Streichensembel begleitet, ein Klassik-Highlight der besonderen Art. Die Opernsolisten aus berühmten Opernhäusern Bulgariens treffen zusammen, um dem Publikum die schönsten Werke unserer Zeit zu präsentieren. Karten sind ab 29,90 Euro an allen bekanntesten VVK-Stellen der Region erhältlich.

Reisen

Rennertshofen, Wallfahrt nach Medjugorje,

13.4. bis 19.4. Jeweils auf der Anreise nach Medjugorje und auch bei der Rückreise wird eine Zwischenübernachtung in Brezje eingelegt. Kosten: 399 Euro. Im Reisepreis enthalten sind die Fahrt im Komfort-Reisebus während des gesamten Aufenthaltes, jeweils eine Übernachtung mit Halbpension auf der Hin- und Rückreise sowie vier Übernachtungen mit Halbpension in Medjugorje. Infos und Anmeldung unter Telefon 0175/2393969.

Sonstiges

Langweid/Violau, Faszination Nachtwallfahrt,

Mi., 29.1. im katholischen Pfarrheim Langweid und Do., 30.1., im Haus Nazareth in Violau. Der Referent Diakon Gerhard Kahl wird das erfolgreiche Projekt Nachtwallfahrt vorstellen. Angesprochen sind Männer, die gerne als Wanderer, Pilger oder Wallfahrer unterwegs sind. Anmeldung unter Telefon 0821/31662131.

Augsburg, Familienferien in Südtirol,

20.8. bis 29.8. Die Ehe- und Familienseelsorge im Bistum Augsburg lädt zu Familienferien auf dem Untergopprat-Hof in Südtirol ein. Die günstige und zentrale Lage bietet zudem Gelegenheit für Tagesausflüge zu nahegelegenen Sehenswürdigkeiten. Infos und Anmeldung bis 28.2. unter Telefon 0731/9705940.



▲ Diakon Andreas Martin (Mitte), Leiter der Pilgerstelle, und Diözesanadministrator Bertram Meier zeigen den Pilgerführer 2020. Links Centa Sattler von der diözesanen Pilgerstelle.
Foto: Mitulla

Erhebende Pilgerfahrten

Angebot reicht von Wallfahrten bis zu Studienreisen

AUGSBURG – Neben den klassischen Reisen zu Wallfahrtsorten im Heiligen Land, in Rom, Fátima und Lourdes bietet die Pilgerstelle der Diözese Augsburg in diesem Jahr noch Reisen zu bestimmten Themen sowie Bergexerzitien und eine Studienreise an. Sie werden alle im Pilgerreisen-Prospekt näher beschrieben.

„Pilgern hat eine lange Tradition, und es gibt vielfältige Gründe, sich auf einen Pilgerweg zu begeben. Dankbarkeit, aber auch Nöte, Neugier und persönliche Gründe können ein Anlass sein, den Alltag hinter sich zu lassen und neu Kraft, Mut und Inspiration zu bekommen“, schreiben Domdekan Prälat Bertram Meier und Diakon Andreas Martin, Leiter der diözesanen Pilgerstelle, in ihrem Grußwort.

Bei der achttägigen Flugreise nach Israel vom 28. März bis 4. April besuchen die Pilger die Wirkungsstätten Jesu, besuchen Nazareth, den See Genezareth in Galiläa, Jerusalem und Bethlehem in Judäa. Höhepunkte der Reise für Ehejubilare nach Rom von 4. bis 8. Mai sind die Möglichkeit zur Erneuerung des Eheversprechens bei einem Gottesdienst, Spaziergänge zu den kulturellen Schätzen Roms und eine Generalaudienz mit Papst Franziskus.

Eine Wallfahrt im Mai führt nach Portugal zum Heiligtum von Fátima. Der Flug nach Lissabon findet am 22. Mai statt, der Rückflug am 26. Mai. Die Reisenden in die Heimat der Seherkinder nehmen am Gebet bei den sonntäglichen Wallfahrtsfeierlichkeiten auf der Esplanade vor der Basilika teil, besuchen Klöster in der Umgebung und das Seebad Nazaré.

Gesunde und Kranke machen sich bei einer Wallfahrt vom 4. bis 8. Juni nach Lourdes auf. Die Flugreise startet und endet in Memmingen. In Lourdes werden mehrere Gottesdienste gefeiert, so die Heilige Messe, bei der auch das Sakrament der Krankensalbung empfangen werden kann, und eine Messe in der größten unterirdischen Basilika der Welt.

Ein neues Angebot ist die viertägige Busreise zu den romanischen Kaiserdomen am Rhein vom 17. bis 20. Juli. In der Dom- und Kaiserstadt Speyer werden bei einem Stadtrundgang die Dreifaltigkeitskirche, das Stadttor Altpörtel sowie die Gedächtniskirche der Edith Stein besichtigt. Dann geht es nach Mainz. Dort sind der Dom St. Martin und die Kirche St. Stephan, die im zehnten Jahrhundert von Bischof Willigis gegründet wurde, sehenswert. Ein Ausflug führt nach Ingelheim und zur Kaiserpfalz, die von Karl dem Großen erbaut wurde. In Worms wird ein Gottesdienst im Dom St. Peter gefeiert. Auf der Rückfahrt macht der Bus in Frankfurt und in Bad Wimpfen Halt.

Auf den Spuren von Paulus und Lydia, die von ihm bekehrt wurde, sind die Pilger bei einer achttägigen Flugreise vom 10. bis 17. Oktober in Griechenland unterwegs. Sie begegnen ihnen in Philippi und Kavala, Thessaloniki und Athen. Außerdem werden die schwebenden Klöster von Meteora besucht.

Information

Näheres zu diesen und weiteren Reisen findet sich in dem Prospekt, der bei der Pilgerstelle der Diözese unter Telefon 0821/3166-3240, E-Mail: pilgerstelle@bistum-augsburg.de angefordert werden kann.



Die Woche im Allgäu 18.1. – 24.1.

Samstag, 18. Januar

Schwangau

14 Uhr, Führung in der Wallfahrtskirche St. Coloman.

Memmingen

20 Uhr, „Ewig Jung“, komödiantischer Liederabend über die Würde des Alterns und die Sehnsucht nach der idealisierten Jugend, Landestheater Schwaben, Theaterplatz 2, nähere Informationen unter www.landestheater-schwaben.de.

Sonntag, 19. Januar

Kempten

10.30 Uhr, Don-Bosco-Gottesdienst (Familiengottesdienst) in der Stadtpfarrkirche St. Ulrich, mit Salesianerpater Xaver Berchtold (Marianum Buxheim). Alle Freunde Don Boscos und Interessierte sind dazu eingeladen.

Kaufbeuren

11 Uhr, Führung zur Sonderausstellung „Kaufbeuren unterm Hakenkreuz. Eine Stadt geht auf Spurensuche“, Stadtmuseum, Kaisergäßchen 12-14, begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich: Telefon 083 41/966 83 90, Info: www.stadtmuseum-kaufbeuren.de.

Mindelheim

14 Uhr, Führung im Schwäbischen Krippenmuseum, Mindelheimer Museen, Hermelestraße 4, Kosten: fünf Euro.

Kempten

Bründl-Krippe zur Besichtigung geöffnet, Krypta der Basilika St. Lorenz, noch bis 26. Januar an Sonn- und Feiertagen von 14 bis 16 Uhr.

Montag, 20. Januar

Oberstdorf

14 Uhr, „Oberstdorf damals und heute“, Ortsführung, Treffpunkt: Oberstdorf-Haus, mit Allgäu-Walser-Premium-Card kostenfrei.

Bad Wörishofen

15 bis 16 Uhr, „Mit meiner Seele unterwegs“, Meditation und Gespräch im Gehen, Treffpunkt: Gradieranlage im Kurpark, bei jeder Witterung.

Dienstag, 21. Januar

Memmingen

19.45 Uhr, „De sanctis – Was soll das mit den Heiligen?“, Glaubensinformation mit Dekan Ludwig Waldmüller, Ge-

meinderaum Altes Pfarrhaus St. Johann, Veranstalter: Cityseelsorge, Eintritt frei.

Hopfen am See

Acrylmalerei von Ulrike Strauch-Göbel, Fachklinik Enzensberg, täglich zu den Öffnungszeiten, bis 29. März.

Mittwoch, 22. Januar

Lindau

„Der müde Kasperl und die Kartografie“, Ausstellung des in Lindenberg geborenen Künstlers Stephan Huber, Kunstmuseum am Inselbahnhof, Maximilianstraße 52, mittwochs bis sonntags von 11 bis 17 Uhr, bis 2. Februar.

Oberstaufen-Steibis

14.30 bis 15.30 Uhr, winterlicher ökumenischer Berggottesdienst, für Skifahrer, Wanderer und alle, die Spaß im Schnee haben, Bergstation der Imbergbahn, nur bei guter Witterung, Info-Telefon 083 86/81 12.

Donnerstag, 23. Januar

Bad Wörishofen

14 Uhr, Wanderung auf dem Kneipp-Waldweg (Teilstück), ca. 5,5 Kilometer,

Treffpunkt: Steinbrunnen am Kurhaus, Bonifaz-Reile-Weg, drei Euro, mit Gästekarte kostenfrei.

Oberstaufen

16 Uhr, „20 Minuten – meine Zeit zum Nachdenken“, mit Musik und Texten, gestaltet von Pastoralreferent Josef Hofmann, Pfarrkirche St. Peter und Paul.

Freitag, 24. Januar

Egg an der Günz

15 bis 18 Uhr, Secondhand-Faschingskleidermarkt der Aktion Hoffnung, Musikerheim, Innebergerstraße 1.

Mindelheim

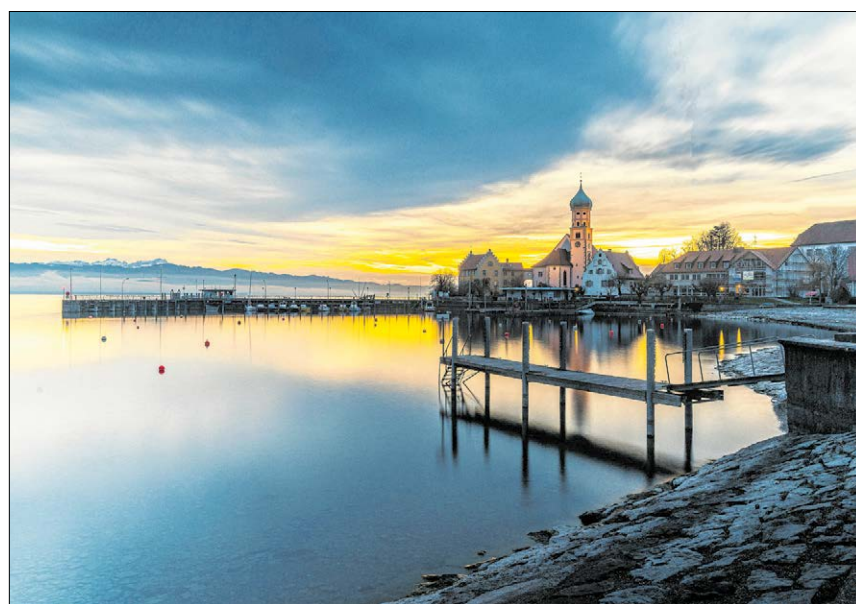
16 Uhr, „Rumpelstilzchen“, Aufführung des Puppentheaters Maatz, Forum am Theaterplatz.

Füssen

20 Uhr, „Die Nacht der Musicals“, Festspielhaus, www.das-festspielhaus.de.

Kempten

20 Uhr, „Nicht Maria Stuart“, mit Birgit Reutter, Inszenierung: Wolfgang Seidenberg, Stadttheater/TheaterOben, Einführung: 19.15 Uhr, Vorverkauf: AZ-Service-Center, Bahnhofstraße 13.



Spiel von Wolken und Licht

WASSERBURG – Für zauberhafte Wolken und traumhafte Lichtstimmungen sorgte der Föhn auf dieser Aufnahme am Bodensee mit Blick auf die Wasserburger Halbinsel.

Foto: Wolfgang Schneider

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

Den Glauben leben,
Gott begegnen

ABO Ausgaben ePaper Anzeigen Newsletter Shop Q

Das Ulrichsbistum

Internationale Glaubenskonferenz

Augsburger Gebetshaus als Veranstalter: 12 000 Teilnehmer feiern ihren Glauben

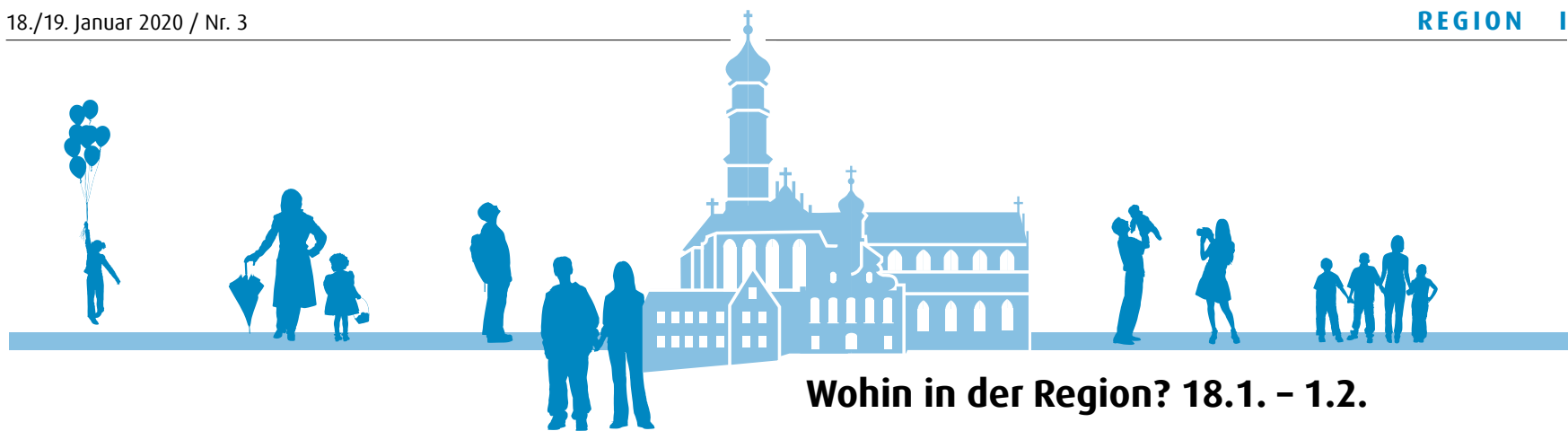


Mehr Information, mehr Unterhaltung:

- täglich aktuelle Nachrichten aus den Bistümern und der Kirche in der Welt
- wichtige Dokumente der Kirche im Wortlaut
- Video- und Audiobeiträge zu spannenden Themen vor Ort
- spirituelle Impulse und geistliche Texte
- Archiv der Katholischen SonntagsZeitung als ePaper
- aktuelle Umfragen

Besuchen Sie unsere neue Homepage:
www.katholische-sonntagszeitung.de





Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 18.1., 7 Uhr, 8 Uhr und 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG, 18 Uhr Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral „Omnis Terra“, Schola der Domsingknaben. **So., 19.1.**, 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapitelamt, 10.30 Uhr Gottesdienst, 11.30 Uhr Dompredigermesse. **Mo.-Fr.**, 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr Rkr. und BG. **Jeden Montag** 15-16.30 Uhr Tanzkreis im Pfarrheim. **Jeden Dienstag** 14-17 Uhr Bastelgruppe in der Adelheidstube.

Sankt Simpert

Mi., 22.1., 16.30 Uhr Tag der offenen Tür Kita St. Simpert.

Sankt Max

Do., 23.1., 14 Uhr Frauenbund.

Sankt Sebastian

Mi., 22.1., 11 Uhr Votivamt im Rahmen der Sebastianioktav.

Sankt Moritz

Sa., 18.1., 16 Uhr BG, 18 Uhr Messe. **So., 19.1.**, 10 Uhr Gottesdienst, 18 Uhr Messe. **Mo.-Do.**, 12.15 Uhr Mittagsmesse, 18 Uhr Messe. **Do., 23.1.**, 16 Uhr Kirche des Diako, 18.30 Uhr euchar. Anbetung. **Fr., 24.1.**, 12.15 Uhr Mittagsmesse, 17.30 Uhr Rkr. (Klosterkirche Maria Stern), 18 Uhr Abendmesse (Klosterkirche Maria Stern).

Sankt Ulrich und Afra

Tägliche Messe um 18 Uhr (mittwochs in St. Margaret) und Sonntag um 10.30 Uhr. **So., 19.1.**, 11.30 Uhr Kirchencafé, 14.30 Uhr Treffen Witwenkreis. **Do., 23.1.**, 8.30 Uhr Gottesdienst und Treffen Frauenbund.

Lechhausen

Sankt Pankratius

Sa., 18.1., 10 Uhr Firmtreff. **So., 19.1.**, 9.30 Uhr Kinderkirche. **Mo., 20.1.**, Gebetsgruppe der Legio Mariens nach der 8-Uhr-Messe, 16.30 Uhr Seniorenturnen. **Mi., 22.1.**, 10 Uhr Seniorentanz mit Anleitung.

Unsere Liebe Frau

Sa., 18.1. und So., 19.1., Verkauf von „Eine Welt Waren“ vor und nach den Got-

tesdiensten. **Do., 23.1.**, 19 Uhr Bibelgespräch.

Oberhausen

Sankt Peter und Paul

Sa., 18.1., 17.30 Uhr Rkr. **So., 19.1.**, 9.30 Uhr Messe, 17.30 Uhr Rkr. **Mo., 20.1.**, 17.30 Uhr Rkr. **Di., 21.1.**, 17.30 Uhr Rkr. **Do., 23.1.**, 17.30 Uhr Rkr. **Fr., 24.1.**, 17.30 Uhr Rkr.

Sankt Konrad

So., 19.1., 10.30 Uhr Messe, 18 Uhr BG, 18.30 Uhr Taizé-Gottesdienst. **Di., 21.1.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 24.1.**, 8.30 Uhr Messe.

Sankt Martin

So., 19.1., 11 Uhr Messe. **Mo., 20.1.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Di., 21.1.**, 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 22.1.**, 17 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz, 17.30 Uhr Rkr. **Do., 23.1.**, 18 Uhr Rkr. **Fr., 24.1.**, 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz.

Sankt Joseph

Sa., 18.1., 18 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. **So., 19.1.**, 11 Uhr Messe der

syrisch-katholischen Gemeinde. **Do., 23.1.**, 18.30 Uhr Messe. **Fr., 24.1.**, 17 Uhr Katechese der syrisch-katholischen Gemeinde.

Pfersee

Herz Jesu

Sa., 18.1., 16 Uhr Kleinkindergottesdienst, 18 Uhr Messe. **So., 19.1.**, 7.15 Uhr Messe, 9 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Familiengottesdienst, 18.30 Uhr Abendmesse. **Do., 23.1.**, 19 Uhr KAB-Podiumsdiskussion.

Gruppen & Verbände

Barmherzige Schwestern Göggingen, Messe für junge Leute, Mi., 22.1., 18.30 Uhr im Haus St. Hildegard mit Kaplan Tobias Seyfried.

Katholische Erwachsenenbildung, Werkstattgespräch zur Benediktusregel, Di., 21.1., 19.30 Uhr Beginn mit dem Komplet in der Abteikirche der Benediktinerabtei St. Stephan Augsburg. Friede ist ein zentrales Anliegen

der Benediktsregel und ein Leitwort der Klostertradition. Der Eintritt ist frei. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31668822.

Katholische Erwachsenenbildung, Vorbereitungstreffen für Multiplikatorinnen zum Weltgebetstag der Frauen, Do., 23.1., 19 Uhr im Haus St. Ulrich. Der Weltgebetstag wurde von Frauen aus Simbabwe gestaltet und lädt ein, Simbabwe, ein Land im Umbruch, zu entdecken. Genaue Informationen, weitere Termine und Anmeldung unter Telefon 0821/31668822.

Akademisches Forum der Diözese Augsburg, „Verzeihung des Unverzeihlichen?“, Fr., 24.1., 16 Uhr im Haus St. Ulrich. Studiennachmittag anlässlich des Internationalen Gedenktags zur Befreiung des KZ Auschwitz vor 75 Jahren. Der Eintritt ist frei. Infos unter Telefon 0821/31668811.

Katholische Erwachsenenbildung, „Gib Frieden“, Sa., 1.2., 9.30 Uhr im Haus St. Ulrich. Studientag zur Misereor-Fastenaktion 2020. Kosten: 20 Euro. Infos und Anmeldung bis 24.1. unter Telefon 0821/31668821.

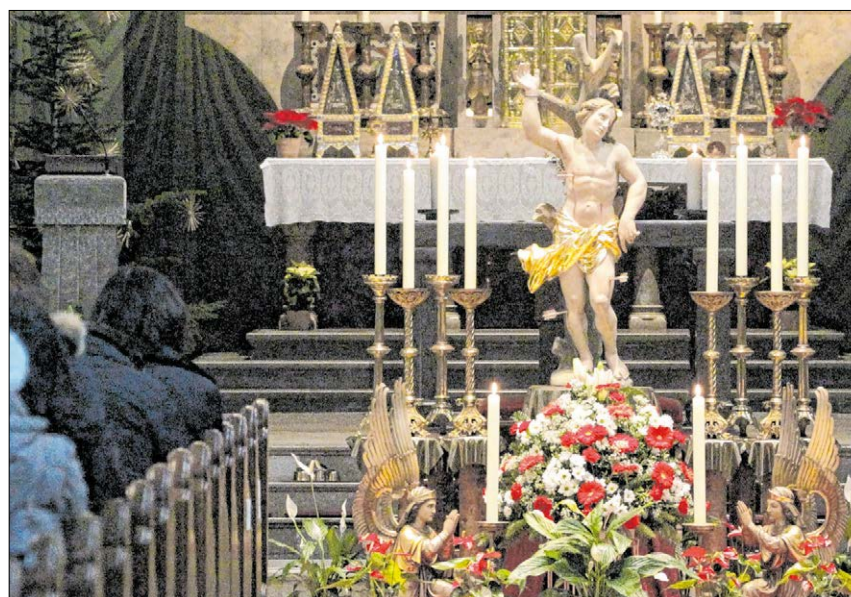
Kulturtipps

Gebetswoche für die Einheit der Christen, Do., 23.1., 19 Uhr in evangelisch St. Ulrich. Diözesanadministrator Bertram Meier feiert mit Regionalbischof Alex Piper und den Vertreter der ACK Augsburg den ökumenischen Gottesdienst.

Hoher Dom Augsburg, „Nightfever“, Sa., 24.1., 19 Uhr. Beginn mit Messe, die von Diözesanjugendpfarrer Florian Markter zelebriert wird. Anschließend lädt der Dom bei besonderer Atmosphäre mit Musik, Gebet und Kerzenlicht zum Verweilen ein. Zudem besteht die Möglichkeit, sich im Gespräch mit Priestern oder beim Empfang der Beichte von Gottes Liebe und Barmherzigkeit berühren zu lassen.

Das „offene Ohr“

Kath. Gesprächsseelsorge Mo. bis Fr., 16-17.45 Uhr, in der Moritzkirche. **Mo., 20.1.**, Pfarrer K. Cuppok. **Di., 21.1.**, Pfarrer M. Stetter. **Mi., 22.1.**, entfällt. **Do., 23.1.**, Pfarrer W. Appelt. **Fr., 24.1.**, Pfar-



Wallfahrt zu Ehren von St. Sebastian

AUGSBURG (zoe) – Die diesjährige Sebastianioktav vom 19. bis 26. Januar steht unter dem Motto „Wohin soll ich mich wenden?“. Die ganze Woche über werden in der Augsburger Kapuziner-Kirche St. Sebastian auf dem MAN-Gelände Gottesdienste und Votivmessen gehalten. Zum Auftakt feiert Militärdekan Bernd F. Schaller aus Berlin am Sonntag, 19. Januar, um 10.30 Uhr ein Pontifikalamt. Eine Sakraments- und Reliquienprozession schließt sich an. Zum Hochfest des heiligen Sebastian am Montag, 20. Januar, um 18 Uhr findet ein Votivamt in lateinischer Sprache im außerordentlichen Ritus statt.

Foto: Zoepf



Gottesdienste vom 18. bis 24. Januar

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8

Sa 7 M, für Pfr. Dr. Alois Möslang, 8 M im außerordentlichen Ritus (Marienkapelle), 9.30 M, für Theresia und Simon Schmid, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral „Onmnis Terra“ (Schola der Domsingknaben). **So** 7.30 M, für Erika Scheinkönig, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG (Neujahrsempfang der ehrenamtlichen Mitarbeiter), 11.30 Dompredigermesse, Theresia Binder. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Eleonore und Anni Hänsele, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Therese Hockelmann JM, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Margot Franke, 9.30 M, für Barbara Mair, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Magda Bronnhuber, 9.30 M, für Wilhelm Aigster, 16.30 BG, 16.30 Rkr. **Fr** 7 M, für die armen Seelen, 9.30 M, für Josef Drexel, 16.30 Rkr, 16.30 BG.

Täglich BG: Mo-Sa 16.30-17.30 Uhr.

Augsburg, Kirche der

Dominikanerinnen, bei St. Ursula 5
Mo-Fr 18 Euch.-Feier, am **Do** mit eingebauter Vesper. Auskünfte über die Klosterpforte, Tel.: 0821/347670.

Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 M mit der Studentenverbindung Algovia, Wilhelmine und Leopold Zimmermann. **Do** 16 M im Diako.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24

So 9.30 BG, 10.30 Hochamt zum Sebastianifest mit Militärdekan Bernd F. Schaller, Berlin Festgottesdienst der Pfarreiengemeinschaft Augsburg St. Georg, St. Maximilian, St. Simpert der Kroatischen Gemeinde und der Sebastianibruderschaft mit Sakraments- und Reliquienprozession. **Mo** 18 levitiertes Hochamt zum Sebastiansfest in lateinischer Sprache im außerordtl. Ritus nach dem Messbuch des hl. Papstes Johannes XXIII von 1962. **Di** 14.30 Rkr mit Aussetzung des Allerheiligsten, 15 Krankenwallfahrt mit Krankensalbung und Auflegung der Sebastiansreliquie. **Mi** 11 Motivamt der Stadtpfarreien St. Ulrich und Afra, St. Anton, St. Moritz, 14.30 Rkr mit Aussetzung des Allerheiligsten anschl. Andacht

mit Predigt und BG. **Do** 10 Motivamt um geistl. Berufungen anschl. Anbetung vor dem ausgesetzten Allerheiligsten in diesem Anliegen, 15.30 Kinderwallfahrt, 19 ökumenischer Gottesdienst zur Internationalen Gebetswoche um die Einheit der Christen. **Fr** 11 Motivamt der Stadtpfarreien St. Konrad, St. Peter und Paul, St. Joseph, St. Martin, 14.30 Rkr mit Aussetzung des Allerheiligsten anschl. Andacht und Predigt und BG.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4

Sa 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mo** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Di** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M im Vincentinum. **Do** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18.15 M im Blindenheim. **Fr** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei).

Augsburg, St. Simpert,

Simpertstraße 12

Sa 17.30 Rkr, 18 M.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5

Sa 16 BG, 18 VAM. **So** 10 PFG, 18 AM. **Mo** 12.15 M, 18 AM. **Di** 12.15 M f. verst. Verwandte und Bekannte, 18 AM, 19.30 Apostelin-Junia-Kirche, Siegfried-Aufhäuser-Str. 25 „Künderin“ - Ökumenischer Frauengottesdienst. **Mi** 11 St. Sebastian, Motivamt der Stadtpfarreien St. Ulrich und Afra, St. Anton und St. Moritz im Rahmen der Sebastianoktav, 12.15 M, 18 AM. **Do** 12.15 M f. die armen Seelen, 16 M in der Kirche des diako, 18 AM, 18.30-19.45 Eucharistische Anbetung. **Fr** 10 M im Pauline-Fischer-Haus, 12.15 M, 17 St. Moritz, Ökum. Trauergottesdienst „Es wird nicht dunkel bleiben...“, 17.30 Rkr in der Klosterkirche Maria Stern, 18 AM in der Klosterkirche Maria Stern. **Mo-Do** um 17.15 Uhr Rkr, **Mo-Fr** um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz

Sa 9 M. **So** 9 M. **Mo-Fr** 9 M.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM, in einem besonderen Anliegen. **So** 8 M Rosalinde Stöckl, 9 M in St. Margaret, 9.30 Go im Sparkassenaltenheim, 10.30 PFG, 11.45 Taufe, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, JM Werner Reichle. **Di**

9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M Günter Müller, Agnes Deisenhofer. **Mi** keine Heilige-Messe um 9.15 Uhr, 8.45 Laudes, 11 in St. Sebastian: M zur Sebastiani-Oktav, 17.30 Rkr in St. Margaret, 18 M in St. Margaret, Anton Weber. **Do** 8.30 im PH St. Ulrich u. Afra: Hl. M für den Frauenbund, 17.30 Rkr und BG, 18 M, JM Harald Wagner, 18.30 in Evang. St. Ulrich: Ökumenisches Abendgebet. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M Albertine Bayrle.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49

Sa 15.30 VAM (Kapelle St. Servatius, Seniorencentrum), 17.45 Rkr für die Vesper der verg. Woche, 18.30 VAM † Eltern Weiß u. Weiland. **So** 10 PFG für die Pfarrei, 10.30 M (Kapelle Albertusheim), 17 Rkr. **Mo** 9 M (Kapelle Albertusheim), 17 Rkr für die Priester (Kapelle Albertusheim). **Di** 17.15 Rkr für den Frieden, 18 AM. **Mi** 10 M (Kapelle Albertusheim), 17 Rkr für unsere Fam. (Kapelle Albertusheim). **Do** 9 M (Kapelle Albertusheim), 17 Rkr um geistl. Berufe (Kapelle Albertusheim). **Fr** 10 M (Kapelle Albertusheim), 17 Rkr für unsere Kranken (Kapelle Albertusheim).

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1

Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M im Dom. **So** 10.30 M. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung, Rkr und Anbetung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM M Josef Graf. **So** 9.30 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M. **Di** 8 M, nach Meinung. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7

Sa 14 Taufe der Gemeinde, 17.30 Rkr, 18 VAM, Hildegard und Rudolf Hiebsch, Tochter Gabi Franclik und Angeh. **So** 11 PFG, Herbert Czech, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 17 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3

Sa 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier. **So** 9 Euch.-Feier. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-

Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier. **Fr** 16 Euch.-Feier im „Haus am Schäfflerbach“ Augsburg.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26

So 10.30 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19

Sa 17.30 Rkr. **So** 8 Laudes i. d. Seitenkapelle, 8.30 M Otto Rauskolb, 11 Fam.-Go., Stefania Honczek, JM, 18 Vesper in der Seitenkapelle, 18.30 AM, Fam. Wieser, Mair u. Mach. **Mo** 9 M Maria Neugebauer, 15.30 Rkr (Maria Alber). **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 9 M Erna Kelbel. **Do** 9 M, 15.30 Rkr (Maria Alber). **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1

Sa 17.45 Rkr (Unterkerche), 18 BG, 18.30 VAM. **So** 9.45 PFG, 17.45 Rkr (Unterkerche). **Mo** 17.45 Rkr (Unterkerche). **Di** 9 M (Unterkerche), 17.45 Rkr (Unterkerche), 19.30 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkerche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkerche), 18.30 AM (Unterkerche), Anton und Maria Helmer, Louis und Betti Kockelenberg, 19 Eucharistische Anbetung (Unterkerche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkerche), 18.30 AM (Unterkerche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkerche), 7 M (Unterkerche), 17.45 Rkr, 18 Ökumenischer Stationsgottesdienst (Treffpunkt am Zwölf-Apostel-Platz) (Unterkerche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratus,

Blücherstraße 13

Sa 8 M, 14 Taufe, 17 BG, 17.25 Rkr, 18 VAM, Herbert Bisle JM. **So** 8 PFG, 9.30 M, Hermann Urban JM, Marietta und Maria Jirgal, Erich und Berta Stempfle, 9.30 Kinderkirche im Pfarrzentrum, 17 Rkr. **Mo** 8 M, Josef Reim mit Angeh. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M. **Mi** 18.25 BG/Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst. **Fr** 9 M.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91

Sa 17 VAM, Josef Ruf JM. **So** 9.55 Rkr und BG, 10.30 M, Johann Seiler, 10.30 M im St. Anna Seniorencentrum. **Di** 18.25 Rkr, 19 M, Clemens Blank, Gertraud u. Horst Schmid. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Do** 17 M im St. Anna Seniorencentrum. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56

Sa 17.20 Rosenkranz, 17.30 Beichtgelegenheit, 18 M, für die im Anliegenbuch genannten Nöte und Sorgen, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rosenkranz, 9 PFG Hl. M für die lebenden und verstorbenen Angehörigen der Pfarrei, 10.30 M Janjka und Rafael Pejic. **Mo** 16.30 Rosenkranz. **Di** 7.30 Morgengebete der Gemeinde im Elisabethzimmer, 17.20 Rosenkranz mit Aussetzung, 18 M, nach Meinung Maria. **Mi** 9 M, Theresia Hoff, 16.30 Rosenkranz. **Do** 9 M, für unschuldige Kinder, 16.30 Rosenkranz. **Fr** 9 M, nach Meinung, 16.30 Rosenkranz.

Zum Guten Hirten (St. Canisius)**Univiertel, Zum Guten Hirten,**

Salomon-Idler-Straße 12

Sa 9 M Edmund Dawidowski mit Fam., 16.30 Gottesdienst der Slowakischen Griechisch-Katholischen Gemeinde, 16.45 BG (St. Canisius Augsburg), 17.15 Vorabendmesse (St. Canisius Augsburg), 18 Rkr, 18.15 BG. **So** 8.45 M Rosa Elli mit Eltern und allen Angehörigen, Rosa Löwenstein mit Josef, Sohn und Angehörige, Jakob Riedinger mit allen verstorbenen Angehörigen, 10 M (St. Canisius Augsburg), 11.15 Gemeindegottesdienst, 18 AM. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M. **Mi** 18 M Anton und Rosa Hecker mit Söhnen und Schwiegertöchtern und Enkelsohn Michael. **Do** 18 M Petrus Pham mit allen Angeh., 18 M (St. Canisius Augsburg). **Fr** 9 M Inge Duch mit Familie, 17 Rkr (St. Canisius Augsburg).

Augsburg, Hl. Kreuz,

Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3

Öffnungszeiten: werktags von 7- ca. 18.30 Uhr und sonntags von 9-18 Uhr. Messen: werktags: 8 Uhr, sonntags: 10 Uhr. **Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut:** werktags nach der Messe bis ca. 9 Uhr. **BG:** Mo, Mi, **Fr** und **Sa:** 10-11.30 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, **Di** und **Do:** 15-17 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, während der Anbetung bietet P. Dominikus Kirchmeier OP eine BG in der Kirche an, solange es seine Kräfte zulassen. **Rkr/Kreuzweg:** täglich um 17.30 Uhr.

Augsburg, Klosterkirche Maria Stern,

Sternstraße 5

Tgl. 7.30-18 euch. Anbetung, 11.45 Mittagsgebet, 17.10 Rkr (außer Freitag), 17.35 Vesper. **Mo-Do** 6.40 Laudes, 7 M. **Fr** 7 Laudes, 17.30 Rkr, 18 AM. **Sa** 7.30 M. **So- u. Feiertage** 7.30 Laudes, 8 M, 11 M span. Gemeinde.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7.35 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **So** 7 Laudes, 10 Konventamt, 18 Lateinische Vesper. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.35 Konvent-M (Ferien 7.35 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshore, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Göggingen/Bergheim****Bergheim, St. Remigius,**

Wirthshölzelweg 11

So 7.30 M im Kloster, 9 PFG, 11 Taufe: Johann Hecht, 18.30 AM, Walter Hefe. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM, Angehörige der Familie Raps. **Fr** 15.30 2. Weggottesdienst der Erstkommunionkinder in der Erlösterkirche Göggingen.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 VAM. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M Sebastian u. Anna Lindig mit Kinder Anna u. Josef, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Rkr. **Fr** 8.30 M, 15.30 2. Weggottesdienst der Erstkommunionkinder, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Göggingen/Inningen****Göggingen, St. Georg und Michael,**

Von-Cobres-Straße 8

Sa 17.15 BG, 18 VAM - Orgel + Stefan Albertshäuser und Mara Rahlf (Horn). **So** 8.30 Rkr (Hessingkirche), 9 Klinikgottesdienst (Hessingkirche), 9.15 Euch.-Feier, Fam. Simler, Priglmeir, Cramer, Josefine und Franz Strobel mit Helga und Ernst Bessner, Rosemarie Wildenauer. **Mo** 16 Rkr im Raum der Stille, RH. **Di** 9 Euch.-Feier, Seefelder und Fröhling, 18.30 Euch.-Feier (Geriatric, Andachtsraum). **Mi** 15.30 Andacht (AWO Altenheim Göggingen), 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes**Baptist (Kur),**

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 Euch.-Feier, Paula und Josef Ketterle und Angeh. der Fam. Ketterle, Faber und Roediger, Anton Schweiger, 15 Segnungsgottesdienst mit den Tauffamilien und anschließende Begegnung in den Räumen der Kuratie St. Johannes Baptist. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 PFG - Kindergottesdienst, Anton Guck mit verstorbenen Angeh. der Fam. Fischer, Franziska Reichert mit verstorbenen Angeh., Adolf Endraß, Josef, Helena und Erich Lutzenberger, Verstorbene des Schülerjahrgangs 1944. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 AM. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Haunstetten****Haunstetten, St. Albert,**

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Josefine Holzmann. **So** 9.15 Fam.-Go. für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Do** 15.30 M. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 8 M (MGK), 16.30 Rkr. **So** 8 M, 10.30 Pfarrmesse, Johann Krammer und Fam. Johann Zerle, 18 M, JM Sieglinde Leitmeier. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.30 Rkr, 18.30 M (Klinik Süd). **Mi** 16 M (AWO Heim), 16.30 Rkr. **Do** 17.30 BG u. Stille Anbetung, 18 M. **Fr** 16.30 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 17.30 BG, 18 Vesper, 18.30 VAM. **So** 8.30 M, 10.30 M für die Pfarrgemeinde. **Di** 18 M. **Mi** 9.30 M. **Do** 9.30 M. **Fr** 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber**Kriegshaber, Heilig Geist, Kapelle im****Zentralklinikum Augsburg,**

Stenglinstraße 2

Sa 19 M. **So** 10 M. **Mo** 19 M. **Di** 8 M. **Mi** 16 M. **Do** 16 Rkr. **Fr** 13 Gebet zur Mittagszeit.

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 VAM Anna Schotzko und Maria Woletz. **So** 10 Vorstellungsgottesdienst aller Firmbewerber unserer Pfarreiengemeinschaft. **Mo** 8.30 Rkr in der Seitenkapelle, 9 M in der Seitenkapelle. **Mi** 8.30 Rkr in der Seitenkapelle, 9 M in der Seitenkapelle, Hedwig Seitz. **Do** 17.30 Rkr in der Seitenkapelle, 18 M in der Seitenkapelle.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 17.30 BG, 18 Vorabendmesse. **So** 9.30 PFG, Bosco Cvelban, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 12.30 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M in der Unterkirche. **Di** 9 M in der Unterkirche. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M in der Unterkirche. **Fr** 9 M in der Unterkirche.

Leitershofen, Exerzitenhaus,

Krippackerstraße 6

Sa 7.15 M. **So** 11 M, danach Mittagessen möglich (vorher Anmeldung an der Rezeption). **Mo-Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller****St. Martin, Oberhausen,**

Zirbelstraße 21

So 11 M. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, 9 Rkr, 17 M - St. Vinzenz Hospiz. **Mi** 17 M - St. Vinzenz Hospiz, 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Fr** 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18 BG, 18.30 M. **So** 11 Go der syri.-kath. Gemeinde. **Do** 18.30 M.

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr (Kapelle Josefinum), 18.30 M (Kapelle Josefinum), Verstorbene der CC-Bruderschaft. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 11 Wallfahrtsgottesdienst der Pfarreiengemeinschaft in St. Sebastian.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 M, 18 BG, 18.30 Taizé-Gottesdienst. **Di** 18 Rkr, 18.30 M.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M für Sebastian Mayer, 16 Kleinkindergottesdienst, 16.30 Beichtgelegenheit, 17.15 Rkr (Marienkapelle), 18 Vorabendmesse für Familie Aschenbrenner. **So** 6.45 BG, 7.15 M für die armen Seelen, 9 Pfarrgottesdienst, 10.30 Jugend- und Familiengottesdienst für alle Familien, 17.45 Rosenkranz (Marienkapelle), 18.30 Abendmesse, Jordan Gentscheff. **Mo** 9 M für Sumaya Gorgis-Zaya (Marienkapelle), Maria und Herbert Günther, Mostaviuc Johann, 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Elsässer Str. 3) (Kloster). **Di** 9 M, Maria u. Anton Götz mit Söhnen Josef und Anton, 17.45 Rosenkranz (St. Michael), 18.30 Abendmesse für die verfolgten Christen (St. Michael). **Mi** 9 M, Prälat Siegfried Schindele, 17.45 Rosenkranz (Marienkapelle), 18.30 Abendmesse für die Einheit der Christen (Marienkapelle). **Do** 6.30 M (Elsässer Str.3) (Kloster), 9 M für alle Kranken unserer Pfarrei, 17 Rosenkranz (Marienkapelle). **Fr** 9 M für Erzbischof Dr. Josef Stimpfle und Geschwister, 17.15 Rkr (Marienkapelle), 18 M, anschließend eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Clemens Linder.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen**Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6

Sa 18 Beichtgelegenheit, 18.30 Vorabendmesse mit Totengedenken der Freiwilligen Feuerwehr Deuringen. **Di** 18 Rkr. **Mi** 14.30 Kaffeekränzchen im Pfarrsaal. **Do** 18.30 Ökumenischer Gottesdienst im Rahmen der Gebetswoche für die Einheit der Christen.

Leitershofen, Zum auferstandenen**Herrn,**

Riedstraße 16

So 10.45 Pfarrgottesdienst. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M, Kurt Lippert mit verstorbenen Eltern. **Fr** 10 M.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 15.30 M im Altenheim Schlössle, 16.30 M in der Dr.-Frank-Stiftung, 17.55 Rkr. **So** 9.15 Festgottesdienst zum Bruderschaftsfest der St.-Sebastiansbruderschaft, verst. Angeh. der Fam. Nienhaus, Hansen, Bruninger, Georg Schwellnus. **Di** 17 Rosenkranz. **Mi** 10 Kurs: Lebensqualität fürs Alter im Pfarrheim, 17.55 Rkr, 18.30 M.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

Sa 8 Altpapiersammlung der Pfarrjugend. **So** 10.45 M, JM Elisabeth Koller. **Mo** 8 M, 8.30 Rosenkranz. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rosenkranz. **Do** 8.30 Rosenkranz, 9 M. **Fr** 8.30 Rosenkranz.

foto behrbohm
Neuburger Straße 4 - 6
Augsburg Tel. 71 93 60

Dia - Super 8 - Video auf DVD



▲ Die Pfarrkirche Heiligste Dreifaltigkeit in Augsburg-Kriegshaber wurde in den Jahren 1866 bis 1868 im neugotischen Stil erbaut. Architekt Max Treu hatte einen Backsteinbau errichtet, der St. Ulrich in Königsbrunn ähnelte. 1925 bis 1929 wurde die Kirche von Michael Kurz umgestaltet. Dabei verloren die meisten Fenster die Maßwerke und der Backsteinbau wurde verputzt. Am 16. Juli 1944 wurde das Gottshaus bis auf die Grundmauern mit Ausnahme des Turms und des Chorraumes mit der Dreifaltigkeitsgruppe, heute über dem Altar hängt, zerstört. 1950 erfolgt der Wiederaufbau nach Plänen des Architekten Michael Kurz. Er fügte zwei Seitenschiffe hinzu und verlängerte die Kirche um ein Joch auf sechs Joche. Foto: Zoepf

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen
Batzenhofen, St. Martin,
 Martinstraße 6
So 9 Rkr, 9.30 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Franz Kugelman, Maria JM und Leonhard Erber, Sidonie und Max Lutz. **Di** 18 M nach Meinung. **Do** 9 M, Josefa Jung JM, Rosa und Alois Wieland. **Fr** 18 M, Theresia und Johann Miller u. Verw. Gründer.
Rettenbergen, St. Wolfgang,
 Wolfgangstraße 1
Sa 17.30 Rkr für die verfolgten Christen, 18 VAM, Peter Furchtner.
Pfarreiengemeinschaft Biberbach
Affaltern, St. Sebastian,
 Pfarrer-Brümmer-Straße
So 9 Patroziniumsgottesdienst, für Rosa, Daniel JM u. Norbert Schwarz u. verst. Eltern u. Hermann Dirr, 15 Krippenbesichtigung. **Mi** 16 Rkr.
Biberbach, St. Jakobus maj.,
 Am Kirchberg 24
Sa 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM, Josef JM u. Maria Schaller. **So** 9.45 Kinderkirche

(Pfarrsaal) u. Minikirche (Grundschule), 10 PfG (es singt „Vocalis“), 14 Krippenbesichtigung, 18 Rkr. **Mo** 8 Rkr, 18 Rkr, 19 Taizegebet. **Di** 9 M, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 15 Erstkommunion-Gruppenstunde, 17 Seelsorgesprechstunde bei Pfarrer Lindl (ohne Anmeldung), 18 Rosenkranz, 18.30 Abendmesse, für Otto Knöpfle JM u. verst. Angeh., 19.15 Bibelkreis, 19.30 Sitzung Familiengottesdienst-Team. **Fr** 9 M, 18 Rosenkranz.
Feigenhofen, St. Peter und Paul,
 Hirtenweg 2a
Mi 19 Abendmesse, Peter u. Rosemarie Unger u. verstorbene Angehörige. **Do** 19.30 Bibelkreis.
Markt, St. Johannes Baptist,
 Auf der Burg 5
Mi 8.30 M.
Bonstetten, St. Stephan,
 Kirchstraße 2
Sa 18.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 19 Vorabendmesse, Familie Stegherr und Pfarrer Peter Stegherr. **So** 8.30 Beichtgelegenheit, 9 Pfarrgottesdienst. **Mo** 8 M Hans Kusterer. **Mi** 8 M nach Meinung. **Do** 19 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf
Diedorf, Herz Mariä,
 Marienplatz 2
So 10 Pfarr- und Fam.-Go., Merk u. Hofmarksrichter, Schmid-Nerb-Heinrich, Walter Ritter u. Eltern, Math. u. Marg. Geßler u. Geschw. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go, Josefa Simbacher.
Pfarreiengemeinschaft Dietkirch
Agawang, St. Laurentius,
 Obernesfried 2
Di 8 Rkr. **Do** 8 Rkr. **Fr** 18 Rkr.
Dietkirch, St. Johannes Baptist,
 Kirchplatz 3
So 12.30 Rkr (St. Peter u. Paul Wollishausen). **Fr** 18.30 Euch.-Feier (St. Peter u. Paul Wollishausen), Matthäus u. Babette Weber u. Josef u. Maria Bob, Philomena Mayr, Georg Rapp, Alfons Kopp Eltern u. Geschwister, Maria Hechtel, Max Frankl mit Eltern u. Sohn Franz, Franz u. Maria Mayrhörmann, Frieda Schmidhammer u. Christoph Menzel, Josef u. Euphrosine Zißler.
Döpschhofen, St. Martin,
 St.-Martin-Straße
So 13.30 Rkr.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,
 St.-Nikolaus-Straße
Mo 8 Rkr. **Do** 8 Rkr.
Ustersbach, St. Fridolin,
 Schmiedberg 2
So 10 Zentraler PfG im Forum Ustersbach, anschl. Sektempfang. **Di** 18.30 Rkr, 19 Euch.-Feier, Zenta u. Nikolaus Ellenrieder, † Angeh. Metzger, Seitz u. Schubert, JM Johann Mairhörmann, † Angeh. Reiter u. Kugelman, JM Anna Zott u. Alois Zott, Emma Müller u. Angeh. **Do** 19 Gebetskreis - entfällt, da die Kapelle vorübergehend nicht geöffnet ist - (Kapelle St. Maria Magdalena Baschenegg).
Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben
Anried, St. Felizitas,
 Reichenbachstr. 8
So 8.30 M, Karl u. Maria Knöpfle. **Mi** 19 Wortgottesdienst.
Breitenbronn, St. Margareta,
 Talstraße 6
So 8.30 PfG, JM Johann und Maria Kinlinger.
Dinkelscherben, St. Anna,
 Spitalgasse 8
So 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert:

Kindergottesdienst Treffpunkt: Pfarrsaal M, Hermann Hafner, Anton Mauerer JM, Xaver Wiener, Helmut Langenmair JM, Johann Zeller u. Verst. Zeller - Rupprich. **Mi** 9 Wortgottesdienst. **Do** 19 Sebastiani-messe in Au, für alle Verstorbene von Au. **Fr** 9.30 Altenh.: Wortgottesdienst.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 2

Sa 19 VAM mit neuen geistlichen Liedern, Kreszenz u. Benedikt Grüner, Anna JM u. Josef Schmid, Veronika Refle. **Mi** 19 M.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Dekan-Prölle-Straße 1

So 10 M Dominik Kraus, Cäcilia Kastner, Andreas JM u. Paula Finkel u. Verw., Dreißigst-M für Gerhard Müller, Richard Reiter JM u. Eltern, Dreißigst-M für Paula Merk, Anna Steingruber JM. **Di** 18.30 Rkr, 19 Wortgottesdienst.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

St.-Leonhard-Straße

Di 19 M, Genovefa u. Alois Endres u. z. den Hl. Schutzengeln, Max u. Antoniette Harrieder u. Sohn Max u. Verw.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 5

So 8.30 M, Johann JM u. Alois Schlosser u. verst. Angeh., Ulrich u. Regina Höfer u. verst. Angeh., † Eltern u. Schwiegersohn Peter, Willi Blaha u. verst. Angeh., Pfarrer Zeitlmeir, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 Wortgottesdienst.

Oberschöneberg, St. Ulrich,

Maienbergstraße 12

Sa 19 VAM, anschl. BG, JM Anna Spengler, JM Eveline Heumos, Günter und Ronald Heumos, Sebastian und Maria Miller. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, anschl. BG, Agnes Reif und Cilli Schütz, Reinhold Ratzinger. **Fr** 16.30 Rkr.

Ried, Mariä Himmelfahrt,

Hattenbergstraße 16

Sa 18.30 Rkr. **So** 10 Sebastianiamt mit Kinderkirche, JM Ottilie und Kaspar Hafner, Paula Zott und Angeh. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr, 19 M -anschl. BG, Martha und Reinhold Wolff und Verwandtschaft. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker

Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

So 9.30 Rkr, 10 M. **Di** 9 M am Gnadenaltar. **Do** 18 M.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM, Verst. d. Verw. Hintermayer u. Kolbeck. **Mi** 9 M.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

So 8.45 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen

Achsheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2

Sa 18.25 Sebastiani-Konvent der Marian. Kongregation, 19 VAM, Johann Jehmiller JM, Johann und Veronika Fries. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Eltern Lauter mit Tochter und Maria Franz, Johann und Maria Eberle, Adalbert Kern.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

Sa 9.45 Rkr, 10.15 PfG, Anton Uhl, Verst. Weinmann und Meitingen. **Di** 18 Rkr, 18.30 M Walburga Fischer mit Stefan, anschl. Bibelgespräch. **Mi** 18.30 Halbzzeitpause. **Do** 17.30 Anbetung und Rkr, 18.30 M Viktoria und Pius Kaiser. **Fr** 8.15 Laudes, 17.30 M Michael und Theresia Dössinger mit Eltern.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen

Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

So 10.15 M, Johann Meir und Xaver und Anna Mannes. **Mo** 9 M (Ulrichskapelle). **Mi** 9 M, Josef u. Rosina Hillebrand m. Rudolf u. Wilhelm. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 18.30 Rkr, 19 M (Ulrichskapelle). **Fr** 9 M (Ulrichskapelle), 14.45 Andacht/Wortgottesfeier (Altenwohnheim), 16.30 Wortgottesdienst für die Firmlinge.

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

Sa 17.15 BG, 18 M, Lachenmayr Michael und Paula und Schaule. **So** 7.45 Rkr der marianischen Gebetsgemeinschaft, 8.30 PfG und Ged. der Marianischen Gebetsgemeinschaft. **Di** 19 M.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9.30 M Franz u. Franziska Wittmann u. Sohn Franz, Zenta Baumgartl. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M Josef JM u. Anna Fried, Josefa u. Peter Lutzenberger, Johann u. Rosi Bühler, Albert JM u. Anna Holzapfel. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

So 9 PfG, Johann Schweiger, 14 Taufe. **Fr** 18.30 M.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 11 Taufe von Emily Haering (St. Maria Magdalena Horgauergreut), 15 stille eucharistische Anbetung bis 17.30 Uhr, 18 Rkr, 18.30 VAM Ludwig und Therese Schütz und Franziska Kranzfelder, Therese Kleinheinz. **So** 10.15 PfG, Hedwig JM und Josef Thienel und Anna Proksch, Brigitte und Lorenz JM Band und Konrad Sandner, für Alois und Theresia Hauber und Josef und Franziska Wirth. **Di** 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgauergreut), für die armen Seelen. **Mi** 18.30 M (St. Franz-Xaver Bieselbach). **Do** 18.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen

Herbertshofen, St. Clemens,

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 18 VAM Maria und Georg Schmid, Marianne und Josef Klostermeir, Genovefa und Matthias Spannagel, Hilda Plank, Johann, Viktoria und Julianna Bisinger sowie zum Dank, JM Lorenz Deller und verst. Angehörige, JM Adelheid Feierfeil und Angehörige, Josefine und Anton Wagner mit Angeh. **So** 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M Paul Günther, zum Hl. Lukas. **Fr** 17 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 8.30 PfG - M für Lebenden und Verst. der PG, Lorenz Gwalt mit Söhnen Lorenz und Rudolf und Angeh., Berta Egger, 13 Rkr in der PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M für Seelsorger.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 17 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, JM Karl Schuster und verstorbene Angehörige, JM Fritz Lohmer, 11.15 Taufe, 17 Rkr. **Mo** 10 M im Johannesheim, JM Michael Schuster und verstorbene Angeh., 17 Rkr, 19 Lobpreis und Gebet der Charismatischen Erneuerung in der Kapelle im Johannesheim. **Di** 9 M, JM Josef Maigut und Fam. Rottmayer, Franz Bachmeir, 14.30 Seniorennachmittag im Wintergarten des Johannesheims, 17 Rkr, 19.30 Bibelseminar 2020 - „Vergesst nicht... Zugänge zum Deuteronomium“; Thema des Abends: Wähle das Leben; Referent Pfarrer Dr. Ulrich Lindl. **Mi** 17 Rkr, 20 Elternabend Firmung im Haus St. Wolfgang. **Do** 17 Rkr, 19.30 Bibelseminar 2020 - „Vergesst nicht... Zugänge zum Deuteronomium“; Thema des Abends: Mitmenschlichkeit; Referent Diakon Dieter Frembs. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, JM Johann Ludl und Angehörige, zu Ehren des unbefleckten Herzens, 19.30 Eröffnung des Bibelseminars des Dekanats Augsburg-Land mit dem Film „Franziskus - ein Mann seines Wortes“ im PH St. Georg in Lützelburg.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß

Aystetten, St. Martin,

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 Pfarrmesse, Mathias Bucher, Hans Dietrich mit Fam. **Di** 17.30 Rkr.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Magdalena Sohr, Simone Hackl, Mina und Otto Mayr, Johann Gol-

linger, Wilhelmine, Gottfried und Edeltraud Mickschütz. **So** 9 Ewige Anbetung, PfG, Betstunden bis 12 Uhr. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M. **Do** 8 M in Schlipshelm, Alfred Schmid, Karl Schafroth.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

Sa 16 BG, 16.30 Rkr, 17 VAM Nikolaus, Stefan und Susanne Howard. **So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, nach Meinung (U), zur Hl. Agnes um Trost. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, nach Meinung (arme Seelen), zur Muttergottes im besonderen Anliegen, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, für die Verst. der Fam. Theimer, Englert, Haupt und Maier und Anliegen, zum Hl. Geist Hilfe bei Prüfung, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, Harald Wagner, nach Meinung (U), 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M, zu den hl. Schutzengeln, für die armen Seelen um Hilfe.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Rkr, Franz Martin und Fam. Schneid-Martin, Adolf und Erich Praßler und Eltern Jäcklin. **Mi** 18 M - 17.30 Rkr. **Do** 17.15 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 Pfarrmesse anschl. Verkauf von „Eine-Welt“-Waren, Josef Rasch.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 Pfarrmesse, Jürgen Jettenberger mit Angeh. Büchele. **Do** 18 M.

Stappach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 14 Taufe, 18 VAM - 17.25 Rkr. **Mi** 17.25 Rkr.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 Pfarrmesse - 8.30 Rkr, Lebende und Verstorbene der gesamten Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 9 Morgenlob.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

Sa 10 M im Notburgaheim, nach Meinung U. **So** 9 Pfarrmesse, gestaltet von der Gruppe Paxophon mit anschl. Kirchencafe, Frühschoppen und Eine-Welt-Warenverkauf, Peter, Alfons u. Auguste Baintner und Anneliese Zauper, Brigitte und Kurt Knoop, Alois Oblinger, Alois Braunreiter, Eugen Liedl, Barbara und Josef Liedl. **Di** 18 M - 17.30 Rkr, für Fam. Jörg, Leix und Madlener, Walter Reißner. **Fr** 18.30 Dankmesse für die Ehrenamtlichen anschl. Beisammensein im Pfarrsaal.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de

 Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

**Oberschönenfeld,
Zisterziensnerinnen-Abtei,
Oberschönenfeld 1**

Tägl. 16.50 Rkr i. d. Hauskapelle, 17.30 Vesper, 19.45 Komplet. **Sa** 7 M Lebende und Verstorbene der Familie Kath. Petsch, Verst. d. Fam. Stehle-Gnann, z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M Manfred Mair, Leb. u. Verst. d. Fam. Ernst Bayer und Verw., Leb. u. Verst. d. Fam. Bem-breucker, Leb. u. Verst. d. Fam. H. K. **Mo** 8.30 M Maria und Herbert Münch, Diethard Schmid, z. E. d. hl. Ottilia. **Di** 7 M Agnes und Paul Schaaf, Dankmesse i. e. bes. Anliegen, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Katharina Pesch und Angehörige, Heidi Scheule, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Ancilla Scholz, Dankmesse i. bes. Meinung, z. E. d. hl. Judas Thaddäus. **Fr** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. R. E., Verstorbene Verwandtschaft, Freunde und Wohltäter, f. d. Verstorbenen.

**Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen
Langweid, St. Vitus,**

Augsburger Straße 28
So 10 PfG für die Lebenden und verst. der Pfarrei, Emma, Alfred u. Roland Bartsch, Maria Haslmüller. **Di** 6.30 Laudes (kirchliches Morgengebet), 17.30 Rkr und BG, 18 M Weiß u. Schraufstetter.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6
So 19 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbene der Pfarrei. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M, Prälat Polzin.

**Pfarreiengemeinschaft Welden
Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4
So 10 PfG für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 18 M.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 8, 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2
Sa 14 PK: Taufe, 18 PK: Bündnisfeier der Schönstatt Bewegung vor dem Schönstatt Bild, 18 St. Thekla: M. **So** 8.30 PK: Sonntagsgottesdienst - M Klaus Habermann, Xaver u. Anna Feistle u. verst. Söhne, 18 St. Thekla: M. **Do** 18 PK: M.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.
Sa 18 VAM, Johann März u. Philomena Wurm. **Mi** 18 M.

**Pfarreiengemeinschaft Willishausen
Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12
So 9 M für die Pfarrgemeinde. **Do** 8.30 Rkr, 9 M.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,
So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Konrad Eser, Ulich Völk und Verst. der Fam. Kraus, Verst. Fam. Heimbach und Spengler, Verst. Rößle und Graser. **Mi** 18 M (St. Nikolaus Hausen). **Fr** 8.30 M im Gebetsraum des Pfarrhofs.

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,
Di 19 M Konrad, Maria und Werner Vest,

Emma Mayrhörmann, Eleonore und Hermann Singer und Magdalena und Alfons Leinauer.

**Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen
Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse
So 10.15 M, Dreißigst-M für Rosina Fritz, Anton Fritz und † Angeh. **Mo** 18 Rkr für unsere Jugendlichen. **Do** 18 M.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.

Kreszentia
Hofmannstraße 12
So 8.45 M, anschl. Konvent der MMC, Dora Miller. **Mi** 18 M. **Fr** 18 Eucharistische Anbetung.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4
Sa 17.30 Rkr für unsere Jugendlichen, 18 VAM, Anneliese Dauner JM, Dauner, † Höpfl und † Kranz, Theresia und Josef Leutenmaier, Eugen und Maria Wenger. **Mi** 17 Kinder-Go. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1
Sa 17.30 Rkr für unsere Jugendlichen, 18 VAM. **Di** 18 M.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4
Sa 8 Rkr für unsere Jugendlichen. **So** 8.10 Ewige Anbetung Aussetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes, 8.15 Rkr für unsere Jugendlichen, 8.45 M, Hans Gunturum JM, Barbara Watzal, Martha und Alois Eberhard, 9.45 Eucharistische Anbetung der Jugend, 10.30 Eucharistische Anbetung (gestaltet vom Pfarrgemeinderat), 11 Eucharistische Anbetung (gestaltet von den Gebetskreisen Mütter u. Väter beten und Credo), 11.30 Eucharistischer Segen. **Mo** 8 Rkr. **Di** 8 Rkr, 16 M im Seniorenzentrum, Josef Reitmayer, † Reitmayer, Anna u. Sebastian Dempf, Anni u. Alfons Walter, † Müller, Marie Höchsmann und Heinz Fürst, Walter Ohms, † Eltern, Bruder und † Schw.-Elt. **Mi** 8 Rkr, 16 Rkr im Seniorenzentrum i.d. ehem. Krankenhauskapelle, 18 M in der Friedenskirche, Leo Weierst. **Do** 8 Rkr, 8.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen, 10 Wortgottesfeier im Seniorenzentrum. **Fr** 8 M, Bernhard Gabriel u. † Angeh.

Dekanat Aichach-Friedberg

**Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen
Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10
Sa 16.30 Rkr. **So** 9.45 M. **Mi** 18 M.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20
So 8.30 M. **Mi** 8 M.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5
Sa 18 M. **Do** 8 M.

Kiemertshofen, St. Nikolaus

Pfarrweg 1
Sa 12.15 Rkr.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1
Sa 16.30 Rkr. **So** 8.30 M. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

**Pfarreiengemeinschaft Aichach
Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

Sa 17-17.45 BG, 18 VAM Paulus Glaswinkler. **So** 9 Fest-Go für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Fam.-Go., Heinrich Seitz, Edith Krucker, Regina Biermann, Adolf Gabletz, Martin und Sofie Eberle, Verstorbene der Fam. Huber, Kastl und Burek, 14 Andacht, anschl. Sebastiansprozession. **Mo** keine Laudes, 13.30 Rkr (Sebastianskapelle), 15.30 Euch.-Feier (AW-Heim), 18 Fest-Go zum Patrozinium (Sebastianskapelle). **Di** 13.30 Rkr (Sebastianskapelle), 18 Euch.-Feier, Adolf Dotterweich. **Mi** 9 Euch.-Feier, 13.30 Rkr (Sebastianskapelle), 17 Euch.-Feier (Krankenhauskapelle). **Do** 9 Euch.-Feier, 13.30 Rkr (Sebastianskapelle). **Fr** 9 Euch.-Feier (Spitalkirche), 13.30 Rkr (Sebastianskapelle).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56
Sa **So** 8.30 Euch.-Feier, Martin Egen, Michaela Huber, Eltern Baumgartner, Rupert und Magdalena Bscheider. **Mo** 17 Rkr.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1
So 18 Euch.-Feier, Aloisia und Georg Kaufmann mit Söhne Hans, Erich und Helmut, Rosa und Johann Schneider, Josef Gaugigl, Alfred Hermann mit Eltern, Ernst und Stefanie Koss mit Tochter Renate. **Fr** 0 M, Josef Alber, Maria Katzenschwanz und Anna Hammerl, Franz Ullmann.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20
So 9.45 Euch.-Feier. **Do** 18 Euch.-Feier.

Oberwittelsbach, Burgkirche

Am Burgplatz

**Sa
Unterschneitbach, St. Emmeran**

Paarweg 13
So 9.45 Euch.-Feier, Johann Pettinger und Verstorbene der Fam. Pettinger und Winter.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1
Sa 18 VAM. **Mi** 18 Euch.-Feier.

**Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch
Altheigenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1

So 10 Fam.-Go., für alle Lebenden und Verst. der ganzen Pfarreiengemeinschaft. **Di** 19.30 Ökumen. Frauentreff: „Essen wie in Simbabwe“ landestypische Speisen werden gemeinsam gekocht und gegessen. Die Jahresplanung wird besprochen (Pfarrheim). **Mi** 17.30 Rkr und BG, 18 M Helmut Borsche und Vater, Gertrud Kleinhenz, Rosalia und Josef Hoffmann und Johanna Hubner, Sophie und Franz Klaß.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,
Sa 14 Rosenkranzknüpfen für Kinder mit Julian Altmann, Priesterseminar Wigratzbad (Pfarrsaal), 18 Rkr und BG, 18.30 VAM, JM Anna Hirner mit Jakob und Sohn Jakob und Michael Strasser. **Di** 19 Jahreshauptversammlung des KDFB Baidl-

RADIO DAB+ AUGSBURG

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten

6-10 Uhr „Guten Morgen Augsburg“
17-19 Uhr „Radio Augsburg – der Tag“
rund um die Uhr immer besser informiert

Das Radio für die Stadt:
www.radio-augsburg.de

Die beiden untersten quadratischen Turmgeschosse in der Pfarrkirche St. Johannes Baptist in Dietkirch (Gemeinde Gessertshausen) stammen noch von einer romanischen, wohl im 12. Jahrhundert errichteten Chorturmkirche. In der Barockzeit wurde der Kirchturm mit einem stark gegliederten Oktogon erhöht und mit einer Zwiebelhaube bekrönt. Franz II Beer von Bleichten errichtete ab 1723 Langhaus und Chor. Das Gotteshaus gilt als letzter Bau des bekannten Baumeisters der Vorarlberger Schule.

Foto: Krünes



kirch mit Vortrag zum Thema: „Erholsam schlafen“, Tipps für einen gesunden Schlaf. Referentin: Fr. Petra Gemitheim (Pfarrsaal). **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr und BG, 19 M Anton Schneider, 20 Elternabend zur Firmung 2020 (Pfarrsaal).

Hörsbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11

Sa 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM Michael Wolf.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

Mo 18.30 Rkr (St. Sebastian Oberdorf), 19 Hochamt zum Patrozinium (St. Sebastian Oberdorf), JM Maria Huber, Anton Huber, JM Mathilde Kumm mit Therese Rott und JM Horst und Johanna Soffner, JM Sebastian u. Therese Hauser mit Söhnen Sebastian u. Adolf Hauser. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Leonhard Bachmeir.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

So 10 PfG, JM Josef Moser, JM Paula Czasch mit Eltern Brecheisen u. Angehörige, H.H.Dr. Michael Mayr, 12.30 Rkr (Maria Zell Zillenbergl). **Di** 8 M Gerlinde Helfer. **Mi** 16 Sprechstunde mit H.H.

Pfarrer BGR Anton Brandstetter (Pfarrhof Ried). **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M (St. Nikolaus Sirchenried), Thomas Steinhart, Georg Häckl.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6

Sa 18 BG, 18.30 VAM Martin Schlatterer JM, Maria und Karl Mayr und Erwin und Elisabeth Mayr, Josef Heinrich, Paula Huwar und Geistlicher Rat Ernest Huwar, Elvira Schlatterer, Vinzenz Schmid mit Verwandtschaft Mück. **So** 9.45 PfG. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Elisabeth und Georg Vögel JM, Ursula Kyrrmayr, verst. Angeh. der Fam. Kormann und Joder, Konrad Geil.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

So 8.30 Sonntagsmesse, Ludwig Rohmoser JM. **Mi** 18.30 M Viktoria Gail, Maria und Johann Manhart und Franziska Egen.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

So 9.45 Sonntagsmesse, Engelbert und Theresia Wittkopf JM, Anna Rieder und Eltern Schmid, Karl Dichtl.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

So 9.45 Sonntagsmesse, Simon Gramhammer JM, Kreszenz Greppmeir, Eltern Kroisi und Obeser mit Richard, Peter und Georg, Eltern Breitsameter. **Do** 18.30 M, Kreszenz Metzger mit Tochter Kreszenz JM.

Wessizell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

So 8.30 Sonntagsmesse, Johann und Irmgard Kirchberger JM, Dora Wagner und Eltern JM.

Ziegelbach, St. Michael,

St. Michael Straße 3

Di 18.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Sa** 15 Taufe (St. Stefan), 18 Rkr (WG). **So** 9 H. M (EF) (St. Afra im Felde), 9.15 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 10.15 M (EF) (St. Stefan), Waltraud Florian, 10.30 M - Fam.-Go. (EF), Eltern Viktoria u. Bern-

hard Oswald, 11.30 Taufe, 18 M - Ehrenamtsdanktag (EF), Für die verstorbenen Mitarbeiter der Pfarrei. **Mo** 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Johann u. Maria Michl, Britta Hoppmann. **Di** 14 Pfarrnachmittag (Divano), 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), Pfarrer Alois Reinbold. **Mi** 8.30 M (EF), 16.30 M (EF) (Kranken

Massivholz-Bettgestelle

in Wildeiche, Kernbuche, Nußbaum oder Zirbe. „Schreinerqualität!“

Wir liefern Ihr Wunschbett und bauen es für Sie auf. **Kostenlos.**

Reisberger-Betten

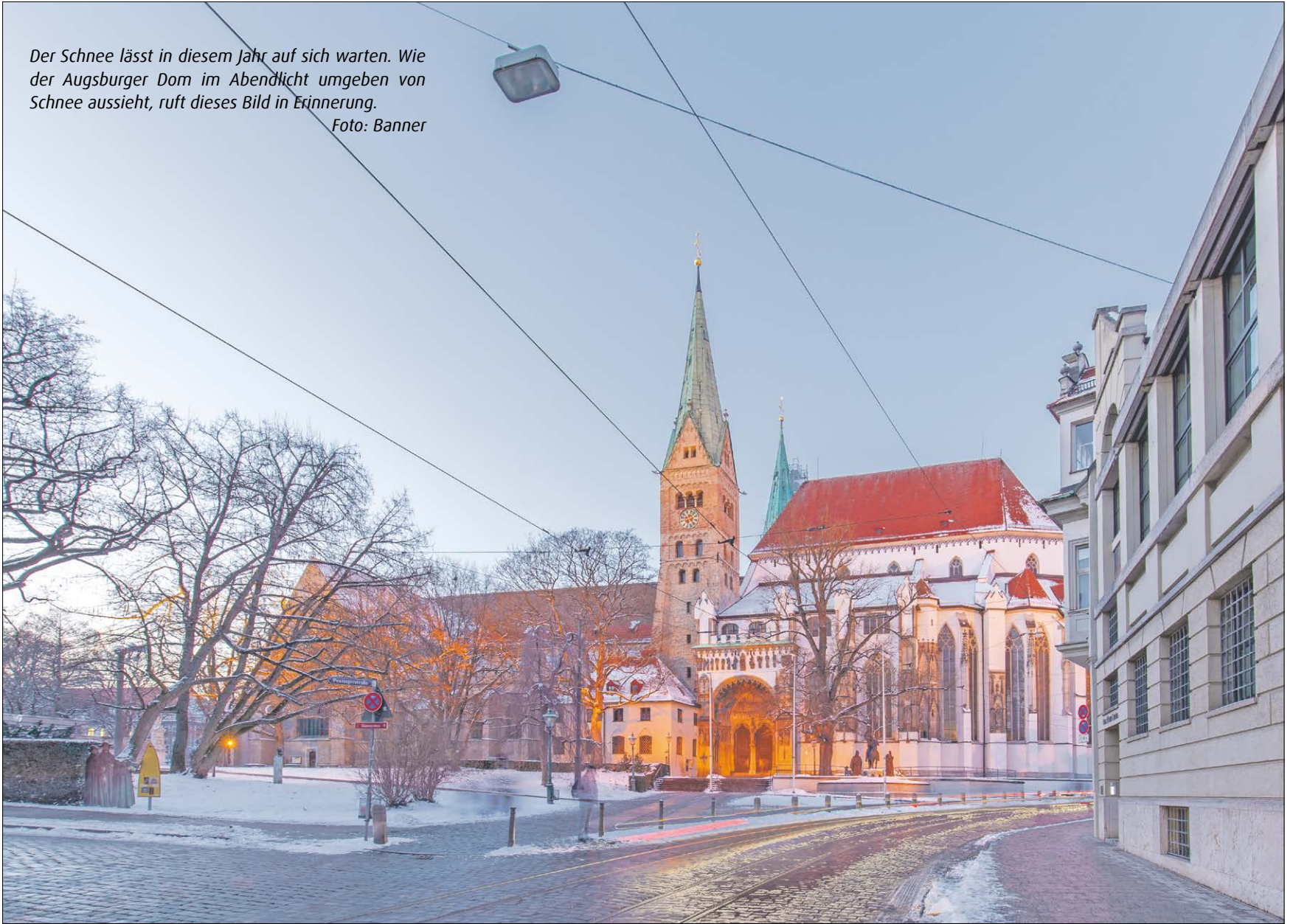
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!

Messerschmittstr. 7 (Nähe McDonald's)
86453 Dasing · Tel. 08205/1395
www.reisberger-betten.de
info@reisberger-betten.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo. – Fr.: 9 – 19 Uhr, Sa. 9 – 14 Uhr

Der Schnee lässt in diesem Jahr auf sich warten. Wie der Augsburger Dom im Abendlicht umgeben von Schnee aussieht, ruft dieses Bild in Erinnerung.

Foto: Banner



hauskapelle), 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen), Johann u. Kreszentia Bradl. **Do** 15.30 M (EF) (Karl-So.Stift), 18 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF) (Divano), gest. JM Martin, Theresia u. Magdalena Höss. **Fr** 8.30 M (EF), 15 Trauercafé (Divano).

Friedberg, Pallottikirche, EF (Eucharistiefeyer)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 7.15 EF Johann Heilgemeir. **So** 10.30 EF Michael Degmayr, 18 Vespertagesdienst. **Mo** 7.15 EF † Verwandtschaft Schmid und Beck. **Mi** 7.15 EF † Eltern Meßmer und Josef Schaller. **Do** 7.15 EF Brunhilde Stachel. **Fr** 18 EF Josef und Kreszentia Herrle, 19.30 Meditation.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe, Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8.30 M, JM Gertrud Bauer, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 15-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 7 M Franz Kreutmayr, Walburga Naßl, Josef und Kreszenz Menzinger, Florian Potschigmann, 8 M Luise Walcher, Hans und Leni Weidendorfer, 10 M Karolina und Franz Ruisinger, Rosa May, Karl und Katharina Ottl, Josef und Hildegard Schmidberger, 14 Rkr, 14.30 Andacht, anschließend Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Ludwig

und Viktoria Fischer mit Söhnen Ernst und Ludwig, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Jakob Soehl, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M zu Ehren des Hl. Vinzenz Pallotti, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Guido und Hilde Zohner, nach Meinung, Anna und Franz Haidinger. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Juliana Zirnhold; zu Ehren des Hl. Josef, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Maria Schneider, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kissing **Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

Sa 17.45 Rkr. **So** 10.30 M Fam. Pieczko, Okon, Thomanek und alle vest. Verwandten und Freunde, Adam und Magdalena Gehl, 10.30 Kinderkirche. **Di** 18.30 M nach Meinung. **Mi** 9 M nach Meinung.

Kissing, St. Stephan, Kirchberg

Sa 18.30 Pfg. **So** 9 M Fam. Treffler, Anna Grünwald (verwitwete Hertle) JM, Helmut Niedermeier JM. **Do** 18.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Merching **Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

Sa 16 Rosenkranz. **So** 9 M, JM Friederike Bartl, JM Karl-Heinz Korherr mit Annemarie Korherr, Fam. Weiß und Fam. Knöferl, 10.30 M mit Vorstellung aller Erstkommunionkinder. **Mo** 16 Rosenkranz. **Di** 16 Rosenkranz. **Mi** 16 Rosenkranz. **Do** 17.30 Rosenkranz und BG, 18 M Katharina und Michael Hoszmann, Sohn Michael und Enkel Werner und Maria, Berta und Ludwig Kerber, JM Maria Siefer. **Fr** 16 Rosenkranz.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

So 10.30 M Viktoria und Karl Guth mit Sohn Horst, Leonhard und Monika Oswald mit Tochter Maria und Schwiegersöhne August und Josef. **Di** 18 M, Josef und Anna Limmer, Anna Woldert.

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

Sa 16.30 Rkr. **So** 10.30 M, JM Alois Schöpf. **Fr** 16.30 M.

Eresried, St. Georg,

Eresried 30a

Sa 18 VAM Josef Schmied.

Hausen, St. Peter und Paul,

Dorfstraße 14

Mi 9 M Michael und Anna Kreuzer mit Verwandtschaft.

Hochdorf, St. Peter und Paul

Kirchberg 3

So 8.30 M - Sebastiansbruderschaftsmesse mit Sebastianssegen, für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Sebastiansbruderschaft, Thomas Kopfmüller, Eltern und Geschwister, Eltern Friedl und Hirschberger, Verwandtschaft Dörfel und Robeller.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7

Sa 18 VAM, für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft Merching. **Mi** 18 M, zur Heiligen Mutter Gottes.

Schmiechen, St. Johannes Baptist, Kirchplatz 1

Sa 14 Taufe: Frieda Josefina Schwarzenbach. **So** 9 M, Verst. der Fam. Schiffmann und Glas, Johann und Emma Lichtenstern. **Fr** 17.30 Rkr, 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Mering

Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 10 Rkr mit den Senioren (Theresienkloster), 10 M (Caritas Seniorenzentrum St. Agnes), Georg Zimmermann, 13.30 Taufe von Jonas Krieg, 17 Rkr. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M Alois Lechner, Verst. d. Fam. Zanini, Heinzeller, Kurz, Elisabeth Dosch, Bernhard und Eltern Dosch,

Helmut Klostermayr, Adolf und Rosmaie Kögl, 11.45 Taufe von Angelina Petru, 13 Rkr, 18.30 Fam.-Go. mit der Jugendband Highway to Heaven (Mariä-Himmelfahrt), Max Bader JM m. Sohn und Verw. **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) (Theresienkloster), 17 Mütter beten (Anbetungskapelle), 18.30 Rkr, 19 M Stefan Herger, Wilhelm Auer JM. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M, 16 Rkr. **Mi** 7.15 M im außerord. Ritus (St. Franziskus), 9.30 M zum Fest d. Heiligen Vinzenz Pallotti (Theresienkloster), 14.30 Dankandacht (Theresienkloster), 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 15.30 Wortgottesdienst (Pflegezentrum Ederer), 18.30 Rkr und BG, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21.00 Uhr, Fam. Hermann Lutz. **Fr** 7.15 M, 16 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringerzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM Maria Mair.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 8.30 M. **Di** 18 M. **Mi** 18 M in Au (St. Nikolaus).

Pfarrereingemeinschaft Stätzling

Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

Sa Rkr um geistl. Berufe, 19 VAM. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M, Maria Wagner u. Eltern, Theresia u. Heinrich Fuchs u. Verst. Fuchs u. Libal, Annemarie Leitensmayer JM, Josef JM und Afra JM Huber u. Richard Mayr, Bernhard Widmann JM u. Josef Widmann, Edmund Porasil JM u. Franziska u. Josef Foraschick, Georg Endres JM.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 10.30 PfG, M Maria und Josef Kopp m. Verw., Cäcilia und Ludwig Golling und Stefan Kristmann.

Stätzling, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 8 M, 17 Rkr. **So** 9 PfG, M für die Lebenden und Toten d. PG, Theresia und Josef Schury, Josef und Katharina Wittmann,

Johann und Mathilde Kitzberger und Söhne Jordan und Alois. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Maria und Hermenegild Schwankhart. **Fr** 18 M zum Dankabend, Alois Mühleisen.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PfG, Johanna und Philipp Bestele und Sohn Philipp, Anna und Peter Schmid und Fred Görlitz, Maria Baumeister, Martina Metzger, Juliana und Ignaz Metzger, Elisabeth und Josef Mahl, Maria Mayr. **Di** 18 AM. **Fr** 18 Rkr.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 10 M Stefan Gamperl, Rosa Quittel, Leonhard Braunmüller, Lidwina Lichtenstern, Kreszenz Bissinger mit Eltern und Geschwister, Veronika und Josef Wagner. **Fr** 18.30 M, für die armen Seelen.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarrereingemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 10.30 Taufe: Josefine Schilling u. Jamin Rieger, 14 Taufe: Bastian Hamburger, 17.45 Rkr für Priester- und Ordensberufe u. BG, 18.30 VAM Gerhard Kieschke, Maria Weber, Cordula Jaufmann u. verst. Angeh., Florian Schwarz JM, Petra Spindler u. verst. Angeh., Rosa u. Franz Bobinger u. Agnes Sebal. **So** 8.30 Rkr, 9 PfG, 10.30 M, gest. v. Kiga St. Felizitas, Johann Wagner mit Angeh. **Di** 18.30 M. **Mi** 8 M (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle). **Do** 10.30 M (Altenpflegeheim Haus Elias), 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung). **Fr** 7.35 Laudes (Liebfrauenkirche), 8 M (Liebfrauenkirche).

Krankenhaus, Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 M.

So 9.30 M. **Mo-Fr** 19 M.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

So 10.30 PfG, Verwandtschaft Bäurle - Thanner. **Di** 19 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Arthur Sonnenmayer u. Verwandtschaft, Max u. Arthur Bader u. Verwandtschaft, Lorenz und Johanna Schurer, Kinder Martin und Erna, Schwiegertochter Ida, Georg und Maria Kellner, Söhne Anton, Georg, Günter und Schwiegertochter Anna, Anton und Kreszenzia Mayr, Kinder Josef, Zilli, Thea und Anton, Afra und Josef Seitz. **Do** 16.30 Rkr.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Kaspar JM und Emma Mayer. **Fr** 19 Euch.-Feier, Emilie u. Johann Spielmann, Maria Bauer JM, Eltern und Brüder Johann und Anton, Elfriede und Rudolf Schreiner und Verwandtschaft.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

So 10 Rkr, 10.30 PfG, Barbara und Johann Schuster, Ambros und Emma Geirhos, Anton und Barbara Fischer, Maria und Andreas Kratzer JM und Tochter Irmenhard, Emma und Alois Kleber, Eltern und Geschwister und Luise Dölle, Maria Mögele und Verwandtschaft. **Mi** 16.30 Rkr.

Pfarrereingemeinschaft Fischach

Aretsried, St. Pankratius,

Marktplatz 7a

Fr 9 Rkr, 18 Reitenbuch: AM.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

So 10 M Max und Hilaria Mörderisch, JM Adolf Thoma. **Di** 9 Mütter beten für ihre Kinder. **Mi** 9 Hausfrauenmesse. **Fr** 18.30 Rkr.

Siegertshofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

So 8.45, 8.30 Kirchengzug, 8.45 Uhr M Sebastianifest, Messe für die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege, JM Irmgard Bröll. **Do** 16 Rkr, 16.30 M.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

Di 17.30 Rkr. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

Sa 19 VAM, Johann und Thekla Erlinger, Konrad und Anna Müller, verstorbene Söhne und Schwiegersöhne, Veronika und Helmut Vogt. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 17 Rkr.

Pfarrereingemeinschaft Großaitingen

Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1

Sa 16.30 BG f. d. Mitglieder der Sebastianbruderschaft. **So** 9.30 Rkr, 10 PfG zum Sebastianifest mit Festprediger Weihbischof Florian Wörner, Eva u. Hans-Thomas König, Barbara Keller, Werner Rieger u. Fam. Stegmann, Johann u. Maria Geißelmaier u. Angeh., Rosa u. Alfons Geißelmaier, Theresia Hofer, Ignaz Ruf, BrschM für Rosalia Prestele, BrschM für Edeltraud Haslach, Friedrich Hüther, Karolina Winter, Max u. Adolf Fischer, 14 Hochkonvent in der Sebastianskapelle mit Aufnahme der neuen Mitglieder (Sebastiankapelle). **Mo** 18 Rkr in der Sebastiankapelle, 18.30

M in der Sebastiankapelle mit Pfarrer Rupert Ostermayer zum Thema „Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich“ (Sebastiankapelle), BrschM für Rosa Goßner. **Di** 18 Rkr in der Sebastiankapelle, 18.30 M in der Sebastiankapelle mit Pfarrer Max Bauer zum Thema „Selig, die Trauernden, denn sie werden getröstet werden“, Albert Kugelman, Eltern u. Schwiegereltern, Gerhard Mattler u. Eltern, BrschM für Johann Wiedemann. **Mi** 8.30 Rkr in Sebastiankapelle, 9 M in der Sebastiankapelle mit Pfarrer Hubert Ratzinger zum Thema „Selig, die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden“ (Sebastiankapelle), Josef Röhrich u. Angeh., BrschM für Johann Fendt. **Do** 18.30 M in der Sebastiankapelle mit Pfarrer Hubert Ratzinger zum Thema „Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.“ und Zeitlos: Rosenkranz entf. anschl. Bruderschaftsabend im PH mit Lichtbildervortrag 8. Etappe auf dem Jakobusweg mit Pfarrer Hubert Ratzinger. Gäste willkommen. (Sebastiankapelle), Lorenz Ellenrieder u. Eltern, BrschM für Jakob Rachl, BrschM für Waltraud Martin, Fam. Schenk/Dieminger. **Fr** 18 Rkr in der Sebastiankapelle, 18.30 M in der Sebastiankapelle mit Pfarrer Anton Siegel zum Thema „ Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihnen gehört das Himmelreich“ (Sebastiankapelle), BrschM für Karl Werner, BrschM für Marianne Karrer.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

So 8.15 Rkr, 8.45 PfG, Klara Heider u. Angeh. **Mi** 18.30 M, Fam. Sporer/Wiblishauer. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.15 Rkr, 8.45 PfG. **Mi** 18 M für die Armen Seelen. **Fr** 18.30 Ökumenischer Go zur Gebetswoche für die Einheit der Christen.

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeyer, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PfG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

Gottesdienste in anderen Sprachen

Italienisch: 11 St. Thaddäus

Kath. Afrikanische Gemeinde: Deutsch/Englisch/Französisch, jeden Sonntag um 12.30 Uhr im Thaddäus-Zentrum, Madisonstraße 12

Kroatisch: 11.30 St. Sebastian

Polnisch: 10 Uhr Barmherzigkeit-Gottes-Kirche, Dr.-Schmelzing-Str., Hammer Schmiede

Slowenisch: 18 Klosterkirche St. Elisabeth (am 1. und 3. Sonntag im Monat)

Spanisch: 11 Klosterkirche Maria Stern (sonn- u. feiertags)

Portugiesisch: 10.30 Klosterkirche St. Elisabeth (1. und 3. Sonntag im Monat)

Ungarisch: 9 St. Maximilian (jeweils in den geraden Kalenderwochen)

Ukrainische kath. Kirche des byzantinischen Ritus: 12 Heiligste Liturgie nach Johannes Chrysostomus – Hlgst. Dreifaltigkeit, Kapelle, Kriegshaber

Gottesdienste in aramäischer/arabischer Sprache der Mission für die chaldäische Kirche: St. Joseph, Oberhausen Tel. 08 21/24 13 43.



▲ Das Deckengemälde in der Pfarrkirche St. Ulrich in Königsbrunn stellt den heiligen Ulrich vor dem Augsburger Dom dar. Er fleht Maria für die Schlacht auf dem Lechfeld, die links oben tobt, um Hilfe an. Das Gemälde schuf Ferdinand Wagner aus Schwabmünchen. Foto: Zoepf

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg
So 18.30 M.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6
Sa 16 Rkr, 18.30 PFG mit Meridian, Kurt u. Karolina Dohrmann, Hildegard Gschwilm u. Angeh., Rosina u. Jakob Mayer, Geschwister Schmid/Fischer, Fam. Vogler/Hein, Josef u. Viktoria Baumgartner. Do 8.30 Rkr, 9 M Paula Heiß. Fr 18.30 M, 19.10 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Hiltenfingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer,

Langerringer Straße 1
So 9.30 Rkr, 10 PFG, Maria Fischer JM u. Johann Fischer, Ignaz Ruf JM, Antonie Ostermaier JM u. Alois u. Rainer Ostermaier, Dora JM und Richard Weimer. Mi 18.30 Rkr, 19 M. Do 16 Gebetskreis.

Hiltenfingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a
Sa 18.30 Rkr, 19 VAM mit Vorstellung der Kommunionkinder, Dreißigst-M Hermann Lutzenberger, Adolf Eisenburger, Elisabeth und Ludwig Müller, Albert und Anna

Schnatterer, Martin und Therese Albenstetter, Martin Wiblishauser und Eltern. So 9 Andacht. Mo 19 Rkr. Di 8 Rkr. Mi 19 Rkr in der Leonhardkapelle. Do 8 Rkr. Fr 19 M Michael Helmer, für die armen Seelen.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6
So 8.15 Rkr, 8.45 PFG mit Vorstellung der Kommunionkinder, Josef Fichtel JM, Agnes Crolla JM und Franziska Bravi, Cilly und Ernst Schnell, Hubert Baur und Tochter Elisabeth, Benedikt Kugelmann. Di 16 Rkr. Do 18.30 Rkr.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3
Sa 17 Aussetzung, anschließend Betstunden zur ewigen Anbetung, 19 Vorabendmesse, Dreißigstmesse für Bernhard Mayer, Magdalena Schlupp u. verstorbene Angehörige. Do 18.30 Rkr in der Leonhardkapelle, 19 M in der Leonhardskapelle. Fr 16 Wortgottesdienst im AH.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1
So 9.30 Rkr, 10 PFG m. Vorstellung der Kommunionkinder. Fr 19 Rkr für die Verstorbenen.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10
So 8.45 Pfarrgottesdienst, Verstorbene der Familie Reßle.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3
Di 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn

Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,

Mindelheimer Str. 24
Sa 17.45 Beichtgelegenheit, 18.30 M Brunhilde u. Josef Siegmund, Reinfried Pokorny, für Anna Schiller, Helene Paninka. So 11 Familiengottesdienst, Herbert Müller. Di 18 Rosenkranz, 18.30 M. Mi 18 Rosenkranz. Do 19 Abendmesse, Silentium. Fr 18 Rosenkranz.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a
Sa 17 Rkr. So 9.30 M mit Taufe, Maria Mahl, Günter Jünger und Angehörige, 17.30 Anbetung, 19 M, Hans Focht JM. Mo 17.30 Anbetung, 18 Rkr, 18.30 M Sofie Müller u. Hans Happacher. Di 17 Rkr, 17.30 Anbetung. Mi 8 Laudes, 17 Rkr, 17.30 Anbetung. Do 8 Rkr, 8.30 M, 17.30 Anbetung. Fr 17 Rkr.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,
Blumenallee 27

So 8.30 M, Anton Michel sen. JM, Geneveva u. Anton Pierschalla, 10.30 PFG. Di 18.30 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig. Mi 16 Go im Pflegezentrum Ederer, 18 Rkr, 18.30 M, Rupert Wenninger JM. Fr 8 Rkr im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig, 8.30 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld

Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11
So 10 Rkr, 10.30 M, Fam. Johann König, Prälat Erich Lidel und Theresia Wank. Do 17.30 Rkr, 18 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6
Sa 7.30 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, 17 BG. So 8.30 Rkr und BG, 9 PFG für die Leb. und † der PG. Mi 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr und Frühstück. Fr 15 BG, 17.30 Rkr, 18 M.

Lagerlechfeld, St. Martin

Jahnstraße
So 10.30 PFG für die Leb. u. † der PG, 11.45 Taufe: Vincent Stadler. Di 17.30 Rkr, 18 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg
Sa 18 VAM Johann Jahn. Di 8.30 Rkr, 9 M, anschl. Frühstück. Do 17 Rkr. Fr 17.15 Anbetung und Rkr, 18 M.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10
Sa 14 Taufe von Maximilian Barg, 18 VAM Johann, Berta und Maria Riedl und Dora Kröner. So 9 M, Rudolf Betzl u. † Angeh., Barbara Sedlmeier, 11.45 Taufe: Lukas Michael Haslinger. Mi 8.30 Rkr, 9 M, anschl. Frühstück im PH, 19 ökum. Taizè-Gebet in der PK „St. Stephan“. Do 16 M im Haus Lechfeld.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen Klimmach, Mater Dolorosa

Klimmach
Sa 17 Rkr. So 9 M (8.30 Rkr), Karl Fischer u. Angh., Josefa Gall JM und Verw., Maria u. Benno Huber u. Verw., Josef Käppeler u. Fam., Josef u. Maria Bock u. Sohn, Eddy Guadagnini JM. Mo 16 Antoniuskapelle Birkach: Rkr. Mi 17 Rkr. Do 17 Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1
So 10.30 M. Di 18.30 Rkr.
Schwabmünchen, St. Michael,
Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 17.30 Krankenhaus: M Stefanie u. Josef Glögle, Tochter Lotte u. Mann. So 9 PFG (8.30 Rkr u. BG), 10.30 M, Irmgard Bergerock JM mit Angeh., Josef Klein JM mit Angeh., Ingeborg Bunz JM, Fam. Schorer-Hösle, 11.30 Taufe: Magdalena Weishaupt, 19 M, Franziska Engelhart JM. Mo 8.15 M. Di 16 Haus Raphael: M, 19 M, Karl Hieber JM. Mi 9 M, 10-12 Krankenhauskapelle: Lobpreis, Fürbitte, Stille Anbetung. Do 8.15 M Matthias Schöpf. Fr 8.15 M.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1
Sa 19 VAM (18.30 Rkr). Do 9 M (8.30 Rkr).



▲ Die Pfarrkirche St. Ulrich in Königsbrunn ist die älteste der drei katholischen Pfarrkirchen der Stadt und seit 2004 Sitz der Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn. Das Gotteshaus entstand zwischen 1855 und 1858 im neugotischen Stil. Während der großen Gedenkfeier 1855 zum Sieg über die Ungarn vor 900 Jahren wurde der Grundstein der Kirche gelegt. Geweiht wurde das Gotteshaus am 10. August 1858. Foto: Zoepf

Pfarreiengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstraße 10

Sa 19 Vorabendmesse, M für Maria und Johann Mayer und Anna und Johann Schweinberger. **Di** 9 M, nach Meinung.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

So 8.30 Pfarrgottesdienst, Kreszentia Seitz zum Jahresgedenken, Sir. Mamerta Knoll JM und Eltern, Josef Endres zum Jahresgedenken, Johann und Antonie Mayr, Genovefa Lorenz und Rupert Brecheisen.

Di 18.30 Rosenkranz. **Do** 18.30 Rosenkranz, 19 M Karl Kröner.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 8.30 M, Magdalena Müller zum Jahresgedenken. **Mi** 9 M, für Afra und Resi Mögele und verstorbene Angehörige.

Mittelneufnach,

St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

Sa 18.30 Rosenkranz, 19 Vorabendmesse zum 2. Sonntag im Jahreskreis, Sebastiansbruderschaftsfest, Messe. **Mo** 8 Rosenkranz. **Mi** 8 Rosenkranz. **Do** 19 Messe.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 10 M, Albert Keppeler jun. **Di** 19 M.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

So 10 M, gest. von Chor Jericho, Martin und Rosa Schmid und verst. Angeh., Franz Drexel zum Jahresged., Otto Doldi, Martin und Rosa Schmid und verst. Angeh., 10 Kindergottesdienst Hl. Sebastian im Pfarrheim. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 7.15-10.30 Beichtgelegenheit, 7.30 M Marianne Fürstin zu Oettingen-Wallerstein, 8.30 M Irma und Bernhard Rott und Josef und Maria Wiggerhauser, 10.15 Pilgeramt für die lebende und verstorbene Wohltäter der Wallfahrt, Musik: Jugendkapelle Mindel-Zusa, 14 Rosenkranz, 14.45 M, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Otto Tausen, 18.40 Rosenkranz

und BG, 19.15 M Familie Ernst Bayer Verfahren und Verwandte. **Mo** 7.30 M Erika Kirchinger um Seelenfrieden, 11 M in den Anliegen der Pilger; um den Frieden in einer Familie und ihre Bekehrung, Luis und Filomena Pernstich, 18.40 Rosenkranz und BG, 19.15 M Elisabeth Steger, geb. Guggenmoos, 20 Gebetskreis im Göttlichen Willen. **Di** 7.30 M für Se. D. Prinz Wolfgang zu Oettingen-Wallerstein, 11 M in den Anliegen der Pilger; für † Habla, im Anliegen Maßbund Ingolstadt, 18.30 Hinterschellenbach: M, 18.40 Rosenkranz und BG, 19.15 M M Erwin Beckel, anschließend Krankengebet - Anbetungsraum. **Mi** 7.30 M für verstorbenen Vater, zu Ehren der Muttergottes u. den hl. Schutzengeln, 11 M in den Anliegen der Pilger, für Hildegard Schlauersbach, 18.40 Rkr und BG, 19.15 M † Verwandtschaft Stacheter-Stein. **Do** 7.30 M Leonhard und Barbara Maier, 9.30 Bibelkreis, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Anton Natzer, 18.40 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 19.15 M in der außerordentlichen Form für Lebende und Verstorbene der Familie Friedl, Schedler, Keppeler und Mayr, anschließend Erteilung des Krankensegens.

Fr 7.30 M Paul Kaiserauer, nach Meinung und zu den armen Seelen, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 14.30 M in den Anliegen der Pilger; für Stefan Prasser, zu Ehren des hl. Josef um gute Sterbestunde d. Schw. Leni, 18.40 Rosenkranz um einen treu katholischen Bischof für unsere Diözese, Beichtgelegenheit, 19.15 M um einen treu katholischen Bischof für unsere Diözese; um Heilung für Gerhard H., anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung um einen treu katholischen Bischof für unsere Diözese; 20.15 Beichtgelegenheit, 21.30 M in der außerordentlichen Form für die Priester.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.